BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Buffon, Georges Louis Le Clerc de, 1707-1788 / Martini, Friedrich Heinrich Wilhelm, 1729-1778 / Otto, Bernhard Christian, 1745-1835

Herrn von Buffons Naturgeschichte der Vögel

Bd.: 23,1

Wien 1797

H.nat. 94-2,23,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10075173-6
VD18 80112315

Herrn von Buffons
Naturgeschichte
der
Vögel.

Des 23. Bandes I. Abtheilung.

Biblioth. Oberaltac

Wien,
gedruckt und verlegt bei F. A. Schrämbl.
1797.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

14.

Naturgeschichte
der
Vögel.

Nachricht.

Der Herr Graf von Buffon führt von diesem Bande an, daß er damals vierzig Jahre über die Naturgeschichte geschrieben, und sein Eifer für dieselbe noch nicht nachgelassen habe. Bei dem weiten Umfange der Vögel- und Insektengeschichte bewog er seinen Freund, den Herrn von Montbeillard, an dieser Arbeit Theil zu nehmen, welches, wie wir gesehen, auch bei den vorigen Bänden dieser Beschreibung der Vögel mit allem Beifall geschehen ist; da aber derselbe genug mit der Beschreibung der Insekten zu thun hatte, so bat er den Grafen von Buffon, die folgenden Beschreibungen der Vögel selbst wieder fortzusetzen. Welches auch geschehen; es hat aber doch der Abbe Bevon dazu alle Namenverzeichnisse und viele Beschreibungen geliefert, auch oft gelehrte Untersuchungen bei jedem Abschnitte gemacht, und sie oft mit gründlichen Betrachtungen und sinnreichen Gedanken begleitet.

Der Herr Daubenton sorgte auch dafür, daß alle Vögel, welche zu bekommen waren, gezeichnet, in Kupfer gestochen und ausgemahlet wurden; so daß mit dem letzten zwei und vierzigsten Hefte auf tausend und acht ausgemahlten Kupferstichen alle bis dahin bekannte Vögel beschrieben oder abgebildet waren. Die vollständige Vögelgeschichte war bekanntlich in vier Formaten zu haben. Nämlich:

1) In groß Folio mit ausgemahlten Kupfern auf groß Papier.

2) In klein Folio mit ausgemahlten Kupfern auf klein Papier.

3) In Quart mit andern Kupferstichen, welche schwarz sind, und worin man sich auf die gemahlten Kupfer bezieht, und

4) In Duodez mit schwarzen Kupfern und derselben Beziehung auf die ausgemahlten.

Die Spechte a) 1).

Picus.

Nur die Thiere, die von Früchten auf der Erde leben, halten sich gesellig beisammen. Der Uiberfluß ist der Grund des Geselligkeitstrie=

a) Der Specht im Allgemeinen heißt auf Griechisch Δενδροκολαπτης, Δρυκολαπτης (quasi arborum quercuum dolator) ξυλοκοπος; im Hesychius σπελεκτος, und in den Vögeln des Aristophanes πελεκαν, a perforandis lignis (aves erant saqientissimi pelecanes, qui rostris dolaverunt januas). Im Neu=Griechischen Κερκενιςης; Lateinisch picus; im Plinius picus arborarius. Der Name picus martius gehört ausschließend dem Grünspecht (dem Schwarzspecht nach Linne. D.) Hebräisch anapha, oder nach andern bleschiat; Italiänisch pico, picchio; Deutsch Specht; Flamländisch Spicht; Englisch wood-pecker; Spanisch beguebo; Polnisch dzieciol; Türkisch soegarieck. B.

keitstriebes, der sanften Sitten und des ruhigen Lebens, das nur denen eigen ist, die keinen Bewegungsgrund haben, sich um irgend etwas zu streiten; sie genießen ungestört des reichen Vorraths von Nahrungsmitteln, der sich um sie herum befindet, und in diesem großen Vorrathshause der Natur ist das reiche Maß des vorhergehenden Tages dem Uiberfluß am folgenden gleich. Die übrigen Thiere, welche unaufhörlich beschäftigt sind, einer Beute nachzujagen, die ihnen immer entflieht, die durch das Bedürfniß getrieben, und durch die Gefahr zurück gehalten werden, und keinen Vorrath, keine andere Mittel als ihre Betriebsamkeit haben, und zu nichts als zu ihrer Thätigkeit Zuflucht nehmen können, haben kaum so viel Zeit für sich zu sorgen, und keine, die sie der Liebe widmen können. So verhält es sich mit allen fleischfressenden Vögeln, und einige

feige

1) Picus. Rostrum polyedrum, rectum, apice cuneato. Nares pennis setaceis recumbentibus obtectae. Lingua teres, lumbriciformis, longissima, ossea, missilis, mucronata, apice retrorsum aculeata setis. Rectrices decem durae rigidae acuminatae. Pedes scansorii. Linné Syst. Nat. XIII. 1. p. 424. Gen. 59. D.

feige ausgenommen, die eine todte Beute anfallen, und sich ehe als Straßenräuber versammeln, als daß sie sich als Freunde vereinigen sollten, halten sich alle übrigen abgesondert, und leben einsam. Jeder lebt ganz für sich, keiner hat Güter oder Empfindungen, die er mit dem andern theilt.

Unter allen Vögeln, die die Natur genöthigt hat, von der großen oder kleinen Jagd zu leben, ist keiuer, dem sie das Leben mühsamer und beschwerlicher gemacht hat, als der Specht; sie hat ihn zur Arbeit, und so zu sagen zur beständigen Galeerenarbeit, verurtheilt; da hingegen die übrigen das Laufen, Fliegen, den Hinterhalt und den Angriff als Mittel gebrauchen; lauter freie Uibungen, wo der Muth und die Geschicklichkeit den Vorzug haben. Der zu einem mühsamen Geschäfte verurtheilte Specht kann seine Nahrung nur finden, wenn er die Rinden und die harte Faser durchbohrt, unter der sie verborgen ist. Unaufhörlich mit dieser nothwendigen Arbeit beschäftigt, kennt er weder Erhohlung noch Ruhe; oft schläft er sogar, und bringt die Nacht in der Stellung zu, wozu ihn das Bedürfniß des Tages nöthigt. An den süßen Belustigungen der übrigen Luftbewohner nimmt er keinen Antheil.

theil, mischt sich nicht in ihre Konzerte, und hat nur ein wildes Geschrei, dessen klagender Ton die Stille des Waldes unterbricht, und seine Bemühungen und Beschwerde ausdrückt. Seine Bewegungen sind hastig, und er hat ein unruhiges Ansehen; seine Züge und Gesichtsbildung sind grob; seine Gemüthsart ist wild und ungestüm; er flieht jede Gesellschaft und sogar die seines Gleichen; und wenn das physische Bedürfniß der Liebe ihn eine Gesellschafterin wieder zu suchen nöthigt, so geschieht es ohne irgend eine Annehmlichkeit, womit diese Empfindung die Bewegung aller Wesen beseelt, die sie mit einem gefühlvollen Herzen empfinden.

So ist der dürftige und rohe Instinkt eines Vogels, der auf ein trauriges und armseliges Leben eingeschränkt ist. Von der Natur hat er die Organe und Instrumente empfangen, die dieser Bestimmung angemessen sind, oder er bekommt vielmehr diese Bestimmung von den Werkzeugen, womit er geboren ist. Die vier dicken nervigen Zehen, von denen zwei nach vorn und zwei nach hinten zu liegen b), und unter denen die, welche

b) Omnibus digiti bini et bini, ante et retro; quod

che den Sporn vorstellt, die längste und auch die stärkste ist, sind alle mit großen gebogenen Nägeln bewaffnet, die an einem sehr kurzen und mit starken Muskeln versehenen Fuß befestigt sind, und ihm dazu dienen, sich stark festzuhalten, und nach allen Seiten um den Stamm der Bäume herum zu klettern c). Sein schneidender, gerader, keilförmiger, an der Spitze abgestumpfter, der Länge nach gefurchter, an der Spitze platter, und senkrecht wie ein Meißel abgeschnittener Schnabel ist das Werkzeug, womit er die Rinde durchbohrt und tief in das Holz der Bäume hinein gräbt, wo die Insekten ihre Eier hingelegt haben; dieser aus einer dichten und harten Substanz bestehende Schnabel d) kommt

quod solis ipsis, si quasdam noctuas psittacos et yinga excipias, proprium est, sagt Aldrovand, der die Kurukus und Bartvögel nicht kannte, und die Guckgucke und Tukans vergißt.

c) Scandit per arbores omnibus modis; nam vel risupinus stellionum more ingreditur. Aristot. Lib. IX. cap. IX.

d) Der Schnabel ist gerade, hart, stark und spitzig, und gleichsam vierseitig gefeilt. Belon

kommt aus einer dicken Hirnschale; starke Muskeln in dem kurzen Halse geben und richten die wiederhohlten Stöße, die der Specht unaufhörlich anwendet, um durch das Holz zu dringen, und sich einen Zugang bis zum Herzen der Bäume zu öffnen. Mit seiner langen, dünnen und runden Zunge fährt er da hinein, die einem Erdwurm gleich, und mit einer harten, knochichten Spitze, wie mit einem Stachel, bewaffnet ist, womit er die Würmer in ihren Löchern aufspießt, welche seine einzige Nahrung sind. Sein Schwanz besteht aus zehn steifen Ruderfedern; er ist nach inwendig gebogen, an der Spitze abgestumpft und mit steifen Haaren besetzt, und er dient ihm in der oft zurück gebogenen Stellung, welche er zum vortheilhaften Klettern und Schlagen wählen muß e), zum Unterstützungspunkt. Er nistet in

lon Nature des Oiseaux. Aristoteles bemerkt (lib. III. cap. 1. de part. animal.) die Härte des knochichten Schnabels des Spechtes: Roboriseci generis (rostrum) et corvini, robustum atque praedurum os est.

e) Sein Schwanz ist seiner Lebensart sehr angemessen; denn seine Spitze ist rund und die Federn ganz steif, die er bei dem Klettern

in den Höhlungen, die er sich zum Theil selbst ausgegraben hat, und aus dem Schooße der Bäume kommt dieß Geschlecht hervor, das, wiewohl es geflügelt ist, doch dazu bestimmt ist, rund um den Baum zu klettern und aufs neue wieder in denselben zurück zu kehren, um sich fortzupflanzen und sich niemals von ihm zu trennen.

Die Spechtgattung ist in ihren Arten sehr zahlreich, welche in Ansehung der Farben abwechseln, und sich durch die Größe unterscheiden; die größten haben den Wuchs der Krähe, und die kleinsten den der Meise; jede Art besonders scheint aber an einzelnen Vögeln nicht zahlreich zu seyn; wie es mit allen Wesen seyn muß, deren schwererer Unterhalt die Vervielfältigung vermindert. Indessen hat die Natur in allen Gegenden Spechte hingesetzt, wo sie Bäume hervor gebracht hat, und in der größten Menge in den

tern auf die Bäume gebraucht, indem er sich auf ihn stützt, um ihn zum Gegengewichte zu brauchen, und anstatt, daß fast alle andern Vögel zwölf Federn daselbst haben, hat der Specht nur zehn. Belon Nature des Oiseaux, p. 299.

den heißen Himmelsstrichen. Gegen zwölf Arten, die wir in Europa und in den nördlichen Gegenden der alten und neuen Welt kennen, werden wir in den heißen Gegenden von Amerika, Afrika und Asien sieben und zwanzig zählen; so daß wir, ungeachtet der Einschränkungen, die wir bei den von den Systematikern zu sehr vervielfältigten Arten machen mußten, überhaupt neun und dreißig haben werden, wovon sechzehn den Naturforschern vor unsrer Zeit noch nicht bekannt waren; und wir müssen bemerken, daß im Allgemeinen alle Spechte der alten und neuen Welt sich von den übrigen Vögeln durch die Gestalt der Federn am Schwanze unterscheiden, die sich alle in einer mehr oder weniger scharfen Spitze endigen.

Die drei in Europa bekannten Spechtarten sind der Grünspecht, der Schwarzspecht, und der Rothspecht oder Buntspecht; und diese drei Arten, welche in unsern Himmelsgegenden beinahe ganz von einander getrennt und ohne Abarten sind, scheinen sich jede von ihrer Familie getrennt zu haben, deren Arten in den warmen Himmelsgegenden der beiden Welttheile zahlreich sind. Wir wollen also hinter jeder dieser drei europäischen

Arten [2]) alle die fremden Spechte anführen, die mit ihnen in Verwandtschaft stehen können.

2) Es gibt doch allein drei verschiedene Arten von den Buntspechten in Europa.

D.

Der

Der Grünspecht a) 1).

Picus viridis.

Pl. enl. 371. u. das alte Männchen Pl. 879.

Der Grünspecht ist unter den Spechten der bekannteste, und in unsern Gehölzen der gemeinste

a) Lateinisch picus martius; Griechisch bei dem Aristoteles Κολιος; Italiänisch pico verde, piecozo; Deutsch Grünspecht; Englisch green wood-pecker, green wood-ſpite, high-hoo hew-hole, rain fowl; Schwedisch groen-ſpick, groen-giveling, wedknarr; Polnisch dzieciol zielony; Dänisch gron-ſpaet, gnulſpaet; in Lappland zhiaine. Pic-mart, pic-vert, pic-jaune, picumart. Belon Portrait d'Oiſeaux, p. 74. α. Pic vert jaune. Idem Nature desOiſeaux, p. 299. Der Grünspecht heißt in Poitou picoſſeau; in Perigord picolat; in Guienne bivai; in der Picardie becquebo; an einigen Oertern pleuplen oder plui plui nach seinem Geschrei.

Der Grünspecht das alte Männchen
Picus viridis.

T. CMXXXIX

Buff. N. d. Vögel XXIII. Th.

Der Grünspecht das Weibchen.

Picus viridis.

T. CMXL

Buff. N. d. Vögel. XXIII Th:

meinste [2]). Er kommt im Frühling, und läßt die Wälder von seinem scharfen und rauhen Geschrei

Geschrei.—Picus viridis, Gesner Avi. p. 710. mit einer schlechten Zeichnung. Ebendieselbe Icon. Av. pag. 36.—Ray Synopf. Av. p. 42. N. a. 2.—Klein Av. p. 27. n. 5.—Frisch, tab. 35. Die Zeichnung ist sehr genau nach den Flecken, die beinahe unter dem Körper sich befinden.—Sibbald Scot. illuft. part. II. lib. III. p. 15. Willughby Ornith. pag. 93. mit einer aus Aldrovand entlehnten Zeichnung, tab. XXI.—Jonfton Av. p. 79. mit einer Zeichnung, p. 41. die aus Aldrovand genommen ist, und eine von Gesner, dieselbe Kupfertafel unter dem Namen des picus viridis major.—Schwenkfeld Av. Silef. pag. 338.—Picus viridis vertice coccineo.—Linnaeus Syft. Nat. ed. X. Gen. 54. Sp. 7. ed. XII. pag. 175. n. 12. Idem Fauna Suec. n. 80. ed. 2. n. 99. Müller Zoolog. Dan. n. 98. Green wood-pecker, or wood-fpite. Britt. zool. pag. 78. Picus viridis, Charleton Exercit. pag. 93. n. 3. Idem Onomaft. pag. 86. n. 3.—Picus arborarius Plinio; Picus martius Fefto. Rzaczynski Hift. Nat. Polon. pag. 292.—Picus viridis feu picus martius, picus medius Eberi et Peuceri. Idem Auct. pag. 413.—Kolios feu picus viridis noftras. Aldrovand. Av. Tom. I. p. 848.—Picus, Moehring

Geschrei tiacacan, tiacacan [3]) ertönen, welches man in der Ferne hört, und das er beson-

Moehring Av. Gen. 14. — Green woodpecker, or picus martius. Borl. Hist. Nat. of Cornwall. pag. 246. — Piverd, Albin, Tom. I. pag. 17. mit einer schlecht ausgemahlten Figur, Taf. 18. Picus superne viridi olivaceus inferne ex sordide albo ad olivaceum inclinans; uropygio olivaceo flavicante, capite superius et occipitio rubris; rectricibus fuscis, binis intermediis in utroque latere, lateribus exterius viridi olivaceo dentatim variegatis octo intermediis apice nigris. . . Picus viridis, Brisson Ornithol. Tom. IV. pag. 9. (in 8vo. Tom. II. 44. 1.) B.

1) Le Pic verd. Buffon Oiseaux VII. pag. 7. tab. 1. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 9. pl. 1. Hollandre Abrégé d'hist. nat. Tom. III. p. 388. Tom. XIII. pl. 1. fig. 2.

Grünspecht. Angen. Landlust. pag. 103. Döbel Jägerpr. I. 59. n. 2. Zorn Petinoth. II. p. 270. n. 2. Grüner Baumhacker mit rother Platte. Halle Vögel, p. 136. n. 76. Scopol. A. 1. p. 47. n. 52. Brünich Ornith. 39. Borowski 2. pag. 136. 5. Meyer Thiere II. 10. tab. 35. Günther Nest. tab. unten.

Green Woodpecker. Arctic. Zool. 2. p. 277.

besonders von sich gibt, wenn er im Springen und Hüpfen fliegt. Er senkt sich, hebt sich,

277. (262.) B. Latham Synopf. I. 2. pag. 577. (478.) Suppl. 110. Syst. I. 478. n. 25. Hayes britt. Birds tab. X.

Grünspecht Müller Linn. Syst. II. p. 224. n. 12. tab. 38. fig. 4. Bechstein Naturg. p. 349. n. 2. Naturgesch. Deutschl. II. p. 505. n. 2. p. 510. Musterung schädl. 3. 15. Gatterer vom Nutzen u. Schad. II. p. 62. n. 73.

Klein Vögeleier, p. 17. tab. 4. fig. 1.

Batsch Thiere I. p. 307.

Beseke Vögel Kurl. pag. 37. n. 57. 58. Bock Preuß. IV. p. 311. n. 56. Cetti Sardin. II. 81.

Fischer Livl. 76. n. 66. Pontopp. Dänem. 167. n. 2. Pontopp. Norw. II. 184.

Hasselquist Palästina 342. n. 11. Naturforsch. IX. p. 55. n. 55. Wirsing Vögel, tab. 57. Müller zool. dan. prodr. p. 12. n. 98. Kramer Auftr. 335. n. 2. Schäffer elem. ornithol. tab. 56. Gerini Ornith. II. p. 45. tab. 1.

Donndorff ornith. Beitr. I. p. 521. n. 12.

2) In Deutschland sind die beiden größten Buntspechte doch viel gemeiner.

D.

3) Gäk, Gäk.

sich, und zeichnet wellenförmige Bogen in der Luft, ob er sich gleich dessen ungeachtet ziemlich lange darin halten kann; und ob er sich gleich nur in eine geringe Höhe hebt, so fliegt er doch über große Strecken ebener und von Holz entblößter Gegenden, um von einem Walde zum andern zu kommen. Zu der Zeit, da die Repphühner sich paaren, hat er noch ein anderes als sein gewöhnliches Geschrei, nämlich eine Liebesstimme, die gewisser Maßen einem lermenden und anhaltenden Ausbruch der Lachens tio tio tio tio tio gleicht, welches wohl dreißig bis vierzig Mal hinter einander wiederhohlt wird b).

Der Grünspecht hält sich auf der Erde c) häufiger als andere Spechte auf, besonders nahe bei Ameisenhaufen, wo man ihn ziemlich sicher finden und sogar mit Schlingen fangen

b) Aldrovand sagt, daß er im Sommer schweigt, (aestate silere ajunt). Wahrscheinlich nimmt er im Herbst seine Stimme wieder an; denn wir haben in dieser Jahreszeit die Gehölze von seinem Geschrei erschallen hören.

c) Willughby.

fangen kann[4]). Er lauert den Ameisen auf ihrem Wege auf, indem er seine lange Zunge in den kleinen Fußsteig hinlegt, den sie gewöhnlich zeichnen und in einer Linie nachgehn, und sobald er seine Zunge mit diesen Insekten bedeckt fühlt, so zieht er sie zurück, um sie hinunter zu schlucken; sind aber die Ameisen noch nicht gehörig in Bewegung, und hält die Kälte sie noch in ihren Wohnungen, so geht er auf den Ameisenhaufen, öffnet ihn mit den Füßen und dem Schnabel, und läßt sich mitten in der durchbrochenen Oeffnung nieder; er hascht sie nach Gefallen, und verschlingt sogar ihre Puppen.

Zu jeder andern Zeit klettert er gegen die Bäume an, woran er mit verdoppelten Stößen des Schnabels schlägt. Indem er mit der größten Thätigkeit arbeitet, zieht er oft den trocknen Bäumen alle ihre Rinde ab. Man hört die Schläge seines Schnabels in der Ferne, und man kann sie zählen. Da er zu jeder andern Bewegung träge ist, so läßt er sich leicht nahe kommen, und weiß dem Jäger nicht anders zu entkommen, als indem er sich um den Zweig drehet, und sich an

4) Zorn a. a. O.

an der entgegen gesetzten Seite hält. Man sagt, daß er nach einigen Schlägen mit dem Schnabel nach der andern Seite des Baums hingeht, um zu sehen, ob er ihn durchgestoßen hat; dieß geschieht aber vielmehr um die Insekten, die er aufgeweckt und in Bewegung gebracht hat, auf der Rinde zu sammeln, und, welches noch wahrscheinlicher scheint, weil der von dem geschlagenen Theil des Holzes zurück schallende Ton ihm die hohlen Oerter anzuzeigen scheint, wo die Würmer, die er sucht, stecken, oder auch eine Höhle, wo er selbst seine Wohnung nehmen und sich sein Nest bauen könnte.

Dieß Nest bringt er mitten in einem vom Wurm zerfressenen Baum an, funfzehn bis zwanzig Fuß über der Erde, und öfter in Bäumen von zartem Holz, z. B. in Espen und Saalweiden, als in Eichen. Das Männchen und Weibchen arbeiten unaufhörlich und wechselsweise daran, den lebendigen Theil des Baumes durchzuarbeiten, bis sie den wurmmehligen Mittelpunkt finden; sie machen ihn leer, und höhlen ihn aus, indem sie mit den Füßen die Späne und das Holzmehl heraus werfen. Bisweilen machen sie ihr Loch so schräge und tief, daß das Tageslicht nicht hinein dringen kann. Ihre

Jungen

Jungen füttern sie hier im Dunkeln. Gewöhnlich legen sie fünf Eier, die grünlich sind, mit kleinen schwarzen Flecken. Die jungen Spechte fangen an zu klettern, wenn sie noch ganz klein sind, und ehe sie fliegen können. Das Männchen und Weibchen verlassen sich nicht, begeben sich früher als die übrigen Vögel zur Ruhe, und bleiben bis an den Tag in ihren Löchern.

Einige Naturforscher haben geglaubt, daß der Grünspecht der Regenvogel (pluviae avis) der Alten sey, weil man gemeiniglich glaubt, daß er den Regen durch ein Geschrei, welches von seiner gewöhnlichen Stimme sehr verschieden ist, ankündigt. Dieß Geschrei ist klagend und ziehend, ptieu, ptieu, ptieu, und läßt sich sehr weit hören. In eben dem Verstande nennen ihn die Engländer rain-fowl (Regenvogel), und in einigen von unsern Provinzen, z. B. in Bourgogne, nennt man ihn le Procureur du meunier d). Diese Beobachter behaupten sogar bei dem Grünspecht eine

d) Weil er den Regen und das Anschwellen des Wassers ankündigt, welches die Wassermühlen in Gang bringt.

eine durch die Veränderung der Witterung und anderer Beschaffenheiten der Luft sich äußernde Vorherempfindung bemerkt zu haben, und wahrscheinlich hat nach diesem Vorhersehen, welches diesem Vogel natürlich ist, der Aberglaube ihm noch wunderbarere Kenntnisse angedichtet. Der Specht hatte bei Auspicien den ersten Platz e); seine Geschichte, oder vielmehr die mit der Mythologie der alten Helden Latiens vermischte Fabel f), liefert uns etwas mysteriöses und zum Augurio gehörendes, wovon die Zeichen erklärt wurden, die Bewegung bedeutend, und die als Erscheinungen zur Bestimmung

e) Pici martii. . . in auſpicatu magni. . . principales Latio ſunt in auguriis. Plinius lib. X. cap. 18.

f) Picus, ein Sohn des Saturnus und Vater des Faunus, war ein Großvater des Königs Latinus. Weil er die Liebe der Circe verachtet hatte, so wurde er in einen Grünspecht verwandelt; er ward unter dem Namen des Picumnus einer von den Feldgöttern. Da die Wölfinn den Romulus und Remus säugte, so sah man diesen heiligen Specht auf ihre Wiege sich setzen. Vid. plura apud Gesner, pag. 678.

mung des Schicksals sehr wichtig waren. Plinius liefert uns einen auffallenden Zug, der uns zugleich bei den alten Römern zwei Eigenschaften zeigt, die man mit einander unverträglich halten möchte, Aberglauben und Größe der Seele g).

Die Grünspechtart findet sich in beiden Welttheilen, und ob sie gleich im Einzelnen nicht sehr zahlreich ist, so ist sie doch weit verbreitet. Der louisianische Grünspecht h) ist

g) Ein Specht setzte sich auf den Kopf des Prätors Oelius Tubero, während daß er auf seinem Richterstuhle auf dem öffentlichen Platze saß, und ließ sich mit der Hand greifen. Die Wahrsager wurden wegen dieses Wunders um Rath gefragt, und thaten den Ausspruch, daß das Reich mit einer Verwüstung bedroht würde, wenn man den Vogel fliegen ließe, und der Prätor mit dem Tode, wenn man ihn behielte; Tubero zerriß ihn sogleich mit seinen Händen; kurz darauf, setzt Plinius hinzu, brachte er das Orakel in Erfüllung. Lib. X. cap. 18.

h) Der Grünspecht in Louisiana ist mit dem in Frankreich einer und derselbe. Le Page Dupratz

ist der nämliche als der europäische i), und der antillische Grünspecht nur eine Abart davon. Herr Gmelin erwähnt einen aschgrauen Grünspecht, den er bei den Tungusen sah, welcher nahe an die europäische Art grenzt, oder eine Abart von derselben ist k). Wir werden

Dupratz Histoire de la Louisiane, Tom. I. pag. 117.

i) Es gibt einen Vogel, den man auf St. Domingo den Zimmermann (charpentier) nennt, unstreitig weil er an den Bäumen arbeitet und sie aushöhlt; wenn es nicht der europäische Grünspecht ist; denn er ist ein Vogel von eben der Art. Er hat die Farben, die Gestalt, den Gesang und die Sitten wie jener. Er thut den Palmbäumen vielen Schaden, die er an verschiedenen Stellen und oft durch und durch durchbohrt, welches sie zerbrechlich macht und in der Folge ganz verdirbt. Man muß ihm nachstellen, wenn der Kakao bald reif werden will. Anmerk. des Ritters Lefebvre Deshayes.

k) Die Tungusen von Nowaja-tunguska schreiben dem aschgrauen Grünspecht vorzügliche Eigenschaften bei. Sie lassen diesen Vogel

werden auch kein Bedenken tragen, den norwegischen grauköpfigen Specht dahin zu rechnen, welchen Edwards l) liefert, und wovon die Herren Klein und Brisson eine besondere Art gemacht haben m). Wirklich unterscheidet er sich von unserm Grünspecht nur dadurch, daß seine Farben blasser, und sein Kopf kein sehr merkliches Roth hat, ob sich gleich auf der Stirn eine Schattirung davon zeigt. Edwards bemerkt mit Recht, daß

Vogel braten, stoßen ihn klein, und vermischen damit jede Art von Fett, das Bärenfett ausgenommen, weil es leicht verdirbt, und überziehn mit dieser Mischung die Pfeile, welche sie auf der Jagd gebrauchen; ein von diesem Pfeil getroffenes Thier fällt allemal auf den Schuß. Gmelins Reise nach Sibirien, II. Band, Seite 113.

l) History of birds, Tom. II. pag. 65. Grey headed woodpecker.

m) Klein Aves, pag. 28. n. 17. Norwegischer Grünspecht, Brisson Ornithol. Tom. IV. pag. 18. n. 4. Picus canus. Linn. Syst. c. Gmel. I. p. 434. n. 45. Ray 44. n. 9. Will. 141. Picus persicus. Linn. Syst. c. Gmel. I. 435. n. 46.

daß diese Verschiedenheit der Farbe bloß von der Verschiedenheit der Himmelsgegenden herkommt, die auf die Farbe der Vögel eben solchen Einfluß hat, wie auf das Haar der vierfüßigen Thiere, welches die Kälte des Pols weiß oder ganz bleich macht. Herr Brisson macht aus dem gelben persischen Specht noch eine besondere Art n), der allem Anschein nach auch nur ein Grünspecht ist. Er hat den Wuchs und auch beinahe die Farben desselben. Aldrovand führt diesen gelben persischen Specht nur nach einer Zeichnung an, die ihm in Venedig gezeigt wurde. Nach einem so ungewissen Kennzeichen, worauf auch dieser Naturforscher selbst wenig zu rechnen scheint, muß man keine besondere Art annehmen, und vielleicht war es schon zu viel, daß wir dieß hier anzeigten.

Belon hat aus dem schwarzen Specht eine Art von Grünspecht gemacht, und diesen Irrthum hat Ray aufgenommen, und zählt zwei

n) Picus luteus, cyanopus, Persicus. Aldrovand. Tom. I. pag. 851. der gelbe persische Specht. Brisson Ornithol. Tom. IV. pag. 20. n. 5.

zwei Arten von Grünspechten o). Der Ursprung dieser Irrungen liegt aber in dem Mißbrauch des Namens Grünspecht, welchen die alteu Ornithologen und einige neuere, z. B. die Uibersetzer des Catesby und Edwards ohne Unterschied allen Spechten geben. Eben so verhält es sich mit dem Namen Picus martius [5]), den sie oft den Spechten überhaupt geben, ob er gleich ursprünglich dem Grünspecht ausschließend gehört, als ein dem Gotte Mars geweihter Vogel.

Mit Recht hat Gesner gesagt und Aldrovand es zu erweisen gesucht, daß der Colios des Aristoteles der Grünspecht ist; fast alle übrigen Naturforscher aber haben behauptet, daß der Colios die Golddrossel (Pirol) sey. Wir glauben ihre Meinungen genau untersuchen zu müssen, sowohl, um die

o) Nature des Oiseaux. Vom größten Grünspecht, pag. 302. Dieß hat Aldrovand wohl eingesehen. Bellonius hallucinatur picum suum viridem nobis pro pico majori obtrudens. Tom. I. pag. 843.

5) So nennet man jetzt nach Linne den Schwarzspecht. D.

die Naturgeschichte dieser Vögel zu ergänzen, als auch um zwei Stellen des Aristoteles zu erklären, die mehr als eine Schwierigkeit haben.

Theodor Gaza übersetzt ebenfalls durch Galgulus (loriot) ein Wort, das sich, (wenigstens nach seiner Lesart) zwei Mal im 1. Kap. des IX. Buchs im Aristoteles findet; es ist aber offenbar, daß er sich wenigstens ein Mal irrt, und daß der Celeos, welcher in der ersten Stelle mit dem Libyos streitet, nicht derselbe seyn kann, der in der zweiten der Freund des Libyos ist. Dieser letztere Celeos wohnt an den Ufern des Wassers und an den äußern Grenzen des Schlagholzes p): eine Lebensart, die dem erstern gar nicht beigelegt wird; und wenn Aristoteles sich nicht auf der nämlichen Seite widersprechen soll, so muß man in der ersten Stelle Colios anstatt Celeos lesen. Der Celeos wird also ein Wasser- oder Ufervogel, und der Colios entweder die

p) Παρὰ ποταμὸν και λόχμας (juxta amnes et fruteta), worin sich Gaza auch geirrt hat, indem er es durch fruteta und nemora übersetzt.

die Golddrossel seyn, wie es Gaza übersetzt hat, und wie es die Systematiker ihm nachgeschrieben haben, oder der Grünspecht, wie Gesner und Aldrovand behauptet haben. Wenn man nun die andere Stelle des Aristoteles damit vergleicht q), wo er noch weitläuftiger vom Colios spricht r), so paßt alles, was er ihm beilegt, z. B. seine Größe, die sich der Turteltaube nähert, seine starke Stimme u. s. w. s), vollkommen auf den Grünspecht, und es ist sogar ein Zug, der nur auf ihn allein paßt, nämlich die Gewohnheit mit dem Schnabel an die Bäume zu schlagen und seine Nahrung daselbst zu suchen t). Ferner bedeutet das Wort chloron, dessen sich dieser Weltweise bedient, um

q) Lib. VIII. cap. III.

r) Man bemerke, daß er ihn mit zu den Vögeln rechnet, welche sich von Erdflöhen und Insekten nähren. Aliae culicibus vivunt, nec alio magis quam venatu culicum gaudent.

s) Magnitudo quanta fera turturi est. . . Vocem emittit magnam. L. cit.

t) Lignipeta admodum eſt, magnaque ex parte macerie (potius materie) paſcitur. Ibid.

um die Farbe des Colios zu bezeichnen, ehe grün als gelb, wie es Gaza übersetzt hat; und wenn man ferner bedenkt, daß Aristoteles an dieser Stelle vom Colios nach zwei Spechten und vor dem Baumläufer spricht, so kann man gar nicht mehr zweifeln, daß er den Grünspecht und nicht die Golddrossel gemeint habe.

Albert und Scaliger haben versichert, daß der Grünspecht reden lerne, und daß er bisweilen ein Wort vollkommen ausspreche u); Willughby läugnet es mit Recht x). Der Bau der Zunge, welche bei den Spechten so lang wie ein Wurm ist, scheint ganz dem Mechanismus, der zur Artikulation der Töne nöthig ist, entgegen zu seyn; außer daß ihr wilder und ungelehriger Charakter sie auch noch der Erziehung unfähig macht; denn Vögel, die nur von Insekten leben, welche unter der Rinde verborgen sind, kann man nicht aufziehen y).

Nach

u) Exercit. pag. 237.

x) Picus humano sermoni assuescere, quamvis Scaliger et Albertus tradunt, ego vix crediderim. Willughby, pag. 92.

y) Der Graf von Querhoent behauptet doch, daß

Nach Frisch haben die Männchen nur allein etwas Rothes auf dem Kopfe; Klein sagt eben dieß; Salerne behauptet, daß sie sich irren, und daß die Jungen alle oben einen rothen Kopf haben, sogar im Neste. Nach Linne's Beobachtungen ändert sich dieß Rothe ab, und scheint vermischt, bald mit schwarzen, bald mit grauen Flecken, und biswei-

daß er sie wenigstens auf einige Zeit gefüttert hat; bestärket uns aber in der Idee von ihrem übeln Naturel. „Ich habe, sagt er, junge Grünspechte, die ich aufzog, und die noch im Neste waren, mit großer Hitze sich kämpfen gesehen. Wenn ich die Bäume, worin ein Nest war, öffnete, so verließen die Alten sie immer, und ließen ihre Jungen vor Hunger sterben. Die Spechte sind boshaft und zänkisch. Vögel, die schwächer sind, als sie, sind immer ihre Opfer; sie zerstoßen ihnen den Kopf mit dem Schnabel, ohne sie nachher zu ihrer Beute zu gebrauchen. Ich hatte einen in einer Kammer mit Repphühnern; er tödtete sie alle nach einander. Wenn ich hinein kam, kletterte er mir an den Beinen hinauf. Er ging im Felde herum, und kam um zu essen wieder in die Kammer zurück; sie sind umgänglich, ohne anhänglich zu seyn." Bechstein IV. p. 837.

bisweilen bei einzelnen Exemplaren ohne Flecken. Einige, und dieß sind wahrscheinlich die alten Männchen, bekommen an den beiden schwarzen Barthaaren, die aus den Winkeln des Schnabels gehen, etwas Rothes, und sie haben im Ganzen lebhaftere Farben, wie man es bei dem sieht, welcher auf unsrer illuminirten Kupfertafel Nr. 879 abgebildet ist [6]).

6) Das Weibchen ist überhaupt abfarbiger, und hat nichts von dem schönen Rothen auf dem Kopfe. Zorn a. a. O.

Richtig sagt Herr Bechstein: das Weibchen hat weniger Roth auf dem Kopfe, weniger Schwarz um die Augen, und ist oben und unten blässer als das Männchen. Sie brüten des Jahrs nur ein Mal. Die Jungen sehen, bis sie sich mausern, oben graugrün aus, mit lichtern, verloschenen, weißlichen Flecken; unten sind sie weißlich grau, grünlich überlaufen mit schwarzen Punkten, und nach hinten zu mit großen Flecken, haben eine weißliche, schwarz gestreifte Kehle, einen aschgrauen Kopf mit karmosinrothen Punkten und einen schwärzlich grünen Schwanz mit acht dunkeln Querstreifen. Die weiblichen bleiben das erste Jahr ohne Roth auf dem Kopfe. Bechst. Naturg. Deutschl. II. pag. 509.

O.

Frisch erzählt, daß in Deutschland der Grünspecht zur Winterszeit in den Bienenkörben Verwüstungen anrichte; wir zweifeln um desto mehr hieran, da in Frankreich den Winter über nur sehr wenige von diesen Vögeln zurück bleiben, wenn etwa auch einer von ihnen da bleibt; und da es in Deutschland noch kälter ist, so sehen wir nicht, warum sie da vorzugsweise bleiben sollten [7]).

Wenn man sie öffnet, findet man gewöhnlich ihren Kropf voll Ameisen. Sie haben keinen Blinddarm, so wie ihn alle Vögel von diesem Geschlecht nicht haben z); allein an der Stelle dieses Blinddarms ist es in dem Eingeweide aufgeschwollen. Die Gallblase ist groß; die Darmröhre ist zwei Fuß lang; der rechte Testikel ist rund, der linke länglich und in einem Bogen gekrümmt, welches natürlich und nicht zufällig ist,

7) Er bleibt doch gewiß des Winters in Deutschland, und findet daselbst hinreichende Nahrung.

z) Commune generi coecis carere. Willughby.

ist, wie es sich an sehr vielen Exemplaren bestätigt hat a).

Der Mechanismus der Zunge des Spechts ist für alle Naturforscher ein Gegenstand der Bewunderung gewesen. Borelli und Aldrovand haben die Gestalt und das Spiel dieses Werkzeuges beschrieben. Olaus Jacobäus in den Akten von Kopenhagen b) und Mery in den Mémoires de l'académie des sciences de Paris c) haben eine vortreffliche Zergliederung davon geliefert. Die eigentliche Zunge des Grünspechts ist nichts als die knöcherne Spitze, die nur das äußere Ende derselben zu seyn scheint; das, was man für die Zunge hält, ist das Zungenbein selbst, das in einer häutigen Scheide liegt, und nach hinten zu in zwei lange Aeste verlängert ist, die anfangs knochicht und dann knorpelicht sind; welche sich, nachdem sie sich um die Luftröhre geschlungen, beugen, sich über

a) Willughby.

b) Collection académique. Partie etrangere, Tom. IV. pag. 358.

c) Reg. Sc. acad. hist. a J. B. Duhamel, Lib. IV. Sect. VI. cap. 5.

über den Kopf krümmen, ihre Lage in einer über die Hirnschale gezogenen Fuge haben, und in der Stirn an der Wurzel des Schnabels fest sitzen. Dieß sind die beiden Aeste oder elastischen Fäden, die mit einem Konvolut von Bändern und sich ausdehnenden und zurück ziehenden Muskeln verbunden sind, welche die Verlängerung und das Spiel dieser Art von Zunge hervor bringen. Der ganze Bündel dieses Konvoluts ist, wie in einer Scheide, in eine Haut eingehüllt, welche eine Verlängerung der Haut ist, womit die untere Kinnlade des Schnabels überzogen ist, so, daß sie sich wie ein Wurm ausdehnt und herunter zieht, wenn das Knochenbein sich ausdehnt, und sich in Falten zieht und in Ringen zusammen legt, wenn dieser Knochen sich zurück zieht. Die knöcherne Spitze, die allein die Stelle der wirklichen Zunge vertritt, sitzt unmittelbar an dem äußern Ende dieses Knochenbeins fest, und ist mit einem schuppigen Haken bedeckt, der ganz stachelig von kleinen nach hinten zu gehenden Haken ist; und damit dieser Art von Stachel nichts fehle, die Beute fest zu halten und zu durchbohren, so ist er von Natur mit einem Leim überzogen, der hinten im Schnabel aus zwei ausleerenden Kanälen quillt, und aus

einer doppelten Drüse kommt. Diese Bauart ist das Modell, wonach die Zungen aller Spechte gebildet sind; ohne uns hiervon bey allen überzeugt zu haben, schließen wir es wenigstens nach der Analogie, und glauben sogar, daß man es auf alle Vögel ausdehnen kann, die ihre Zunge ausstoßen, indem sie sie verlängern.

Der Grünspecht hat einen sehr dicken Kopf, und kann seine kleinen rothen Federn in die Höhe heben, die seinen Wirbel bedecken, und daher gibt ihm Plinius eine Kappe d). Man fängt ihn bisweilen auf der Locke; allein dieß geschieht durch eine Art von Zufall. Er kommt nicht sowohl dahin, weil er auf die Locke folgt, als er durch den Lerm hingelockt wird, den der Vogelfänger macht, indem er gegen den Baum schlägt, worauf er seinen Aufenthalt hat, welches ziemlich dem Lermen gleicht, den ein Specht mit seinem Schnabel macht. Bisweilen fängt er sich mit dem Halse in den Sprenkeln, indem er längs der Stange hinauf klettert; allein es ist ein schlechter Braten; denn diese Art von Vögeln sind immer

d) Cirrhet, pico martio.

immer außerordentlich mager und trocken, obgleich Aldrovand sagt, daß man sie zu Bologna im Winter ißt [8]), und daß sie dann ziemlich fett sind, woraus wir wenigstens lernen, daß sie in dieser Jahreszeit in Italien bleiben, da sie sonst in unsern französischen Provinzen sich dann nicht mehr zeigen.

8) Es ist wahr, daß die Spechte etwas hartes trocknes Fleisch haben, sie werden aber doch in Deutschland gegessen. Uibrigens kann ich mir kaum vorstellen, daß er des Winters nicht in Frankreich gefunden werde, da er doch, wie die kleinere Spielart, in Deutschland bleibt. D.

Anhang.

Anhang.

Der graukȯpfige Grünspecht b).

Picus canus.

Seligmann Vȯgel III. tab. 25.

Obgleich Herr von Buffon diesen Vogel des Edwards wohl mit Recht zu dem Grünspechte rechnet, er mir selbst auch ein junger weibli-

b) Picus viridis norvegicus. Brisson Ornith. ed. in 8. Tom. II. p. 46. n. 4.

Der graukȯpfige Grünspecht. Edw. Seligmann Vȯgel III. tab. 25.

Klein Vorbereit. p. 54. n. 17. Klein Vȯgelhist. p. 30. n. 15. Der grüne norwegische Baumhacker mit schwarzem Halsbändchen. Halle Vȯgel. 147. n. 88. Der Graukopf. Pennant arkt. Zool. II. p. 262. C. Gerini Ornithol. II. p. 50. tab. 177.

Picus (canus) cinereus fronte obsoleta rubro maculata, dorso, humeris et tectricibus

Der graukӧpfige Grünspecht
Picus canus

T. CMXLI

Buff. N. d. Vögel. XXIII. Th.

weiblicher Grünspecht zu seyn scheinet, so verdienet er doch wegen der Abbildung hier aufgeführet zu werden. Er hat nach Edwards die Größe unsers Grünspechts. Sein Schnabel ist matt aschfarbig und an der Wurzel gelblich; der Kopf und hintere Theil des Halses sind schön aschfarben; die Stirn ist mit vier oder fünf undeutlichen kleinen rothen Flecken bezeichnet. Die Nasenlöcher sind mit schwarzen vorwärts gebogenen Borsten bedeckt; von den Mundwinkeln geht nach hinten hin ein schwarzer Streifen, gleich einem Knebelbart. Der Nacken und die Schulterfedern sind blaugrün; der Steiß gelb; die Deckfedern der Flügel gelblich grün; die Schwungfedern dunkelbraun mit lichtgelben Flecken; die obern und untern Deckfedern des Schwanzes unten grün; der Schwanz selbst ist braun mit dunkeln Linien durchzogen; unter der Kehle ist die Farbe weißlich; von da an bis zu dem After aschgrau, mit einer grünen Mischung; die Füße und Klauen sind schwarz. Er ist in Norwegen

bus alarum et caudae viridibus, uropygio flavo, remigibus caudaque fuscis, gula albida. Linn. Syst. Nat. c. Gmel. Tom. I. p. 434. n. 45.

gen gefunden (wo unser Grünspecht auch ist).

Nach dem Herrn Pennant findet sich dieser Specht nicht allein in Norwegen, sondern auch auf den Schweizeralpen. Im nördlichen Rußlande, besonders in Sibirien, ist er gemein. Die Tungusen rösten das Fleisch, zerstoßen es, und machen eine Salbe daraus, mit welcher sie ihre Pfeile beschmieren, und behaupten, daß die damit geschossenen Thiere sogleich fallen. Der Herr Pallas habe ihn versichert, es sey eine von dem gemeinen Grünspecht verschiedene Art, welche kleiner sey *).

Ich muß doch auch gestehen, daß mir kleinere Grünspechte in Vorpommern gezeiget worden, welche, obgleich sie schon alt waren, doch den hier beschriebenen viel ähnlicher und kleiner, als die mir bekannten Spielarten des gemeinen Grünspechts waren, und von dem guten Beobachter auch als eine besondere Art anerkannt wurden.

*) Arkt. Zool. a. a. O. O.

Der

Der gelbe persische Specht c).

Picus persicus.

Auch diesen Vogel hat der Herr von Buffon als eine Abart des grünen Spechts angesehen. Allein er ist doch merklich verschieden von demselben. Wenigstens werden die hier beschriebenen Farben nicht leicht bei den Spielarten des Grünspechts angetroffen werden.

Nach

c) Jonst. p. 111. Brisson Ornith. ed. in 8. Tom. II. p. 47. n. 5. Der gelbe persianische Specht mit blauen Füßen. Müller Natursyst. II. p. 228. b.

Persian woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 584. n. 31. Der persische Specht. Latham Vögel I. 2. p. 483. n. 31. Picus persicus. Latham Syst. ornith. I. p. 236. n. 34.

Picus (persicus) luteus supra, remigum apicibus et oculorum areis ferrugineis. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 435. n. 46. D.

Nach Willughby ist er in der Größe wenig oder nichts von dem Grünspecht unterschieden, hat aber einen dickern Kopf und Hals, auch einen längern Schnabel. Die Federn von der Mitte der Scheitel bis zu dem Ende des Schwanzes sind etwas rostig roth, der Schnabel aber ist ganz rostig roth; die Füße sind hellblau, die Klauen schwarz; das Uibrige des Körpers ist gelb, außer daß die Spitzen aller Flügelfedern etwas in das Rostrothe spielen, und ein Flecken von dieser Farbe die Augen rings umgibt. Will. Er soll in Persien brüten. Aldrov.

Fremde Vögel der alten Welt, welche eine Aehnlichkeit mit dem Grünspecht haben.

Der Palalaka oder große philippinische Grünspecht 1).

Erste Art.

Picus bengalensis var. γ.

Camel in seiner Nachricht von den Vögeln auf den philippinischen Inseln a) und Gemelli

1) Palalaca, ou Pic vert tacheté des Philippines. Buffon Oiseaux VII. p. 21. ed. in 12. Tom. XIII. p. 27. Hollandre Oiseaux III. p. 389.
Picus bengalensis variet. γ. Linn. Syst. c. Gmel. I. p. 433. n. 13. γ.

a) Von Petiver in den Transactions philosophiques eingerückt, n. 285. Was die zweite

melli Careri b) geben gemeinschaftlich diesen Inseln eine Art von Grünspecht, wovon sie sagen, daß er so groß wie eine Henne sey, welches man wahrscheinlich von der Länge verstehen muß, wie wir auch bei dem großen schwarzen Specht bemerken werden, und nicht von dem Umfang des Körpers. Dieser von den Insulanern Palalaka benannte Specht heißt bei den Spaniern Herrero, oder der Schmidt, wegen des starken Lerms, den er macht, wenn er mit verdoppelten Schlägen an die Bäume klopft, welches man, wie Camel sagt, drei hundert Schritte hören kann. Seine Stimme ist stark und rauh; sein Kopf roth und gekappt; das Grüne macht bei seinen Federn die Grundfarbe aus, und sein Schnabel, der eine völlige Festigkeit hat, dient ihm zum Aushöhlen der härtesten Bäume, um sein Nest darin zu bauen.

te Art von Palalaka betrifft, welche Camel liefert, so gehört er zu den kornfressenden und Gesangvögeln, und ist kein Specht.

b) Voyage autour du monde. Paris 1719. Tom. V. p. 269.

Ein

Der Palalaka od. gefleckte Philippinische Grünspecht.
Picus Bengalensis.

T. CMXLII

Buff. N. d. Vogel. XXIII Th.

Ein anderer Palalaka oder gefleckte philippinische Grünspecht.

Zweite Art.

Picus bengalensis var. δ.

Pl. enl. 691.

Dieser zweite philippinische Specht unterscheidet sich ganz von dem vorhergehenden durch seine Größe und Farben. Herr Sonnerat nennt ihn den sprenklichten Specht c). Er hat eine mittlere Größe zwischen dem Buntspecht und Grünspecht, und nähert sich mehr dem Wuchse des letztern. Auf jeder Feder

c) Der gesprenkelte Specht von der Insel Luzon. Reise nach Neu-Guinea, pag. 73. tab. 37. Autre Palalaca. Buffon Oiseaux VII. Ed. in 12. XIII. p. 29. n. 2. Pic verd des Philippines. Pl. enl. 691. Picus bengalensis. Linn. Syst. e. Gmel. 1. p. 433. δ.

Feder auf dem ganzen Vorderleibe sieht man einen mattweißen Flecken mit einer schwärzlich braunen Einfassung, welches dem Auge einen sehr reichen Glanz darbiethet. Die obere Bedeckung der Flügel besteht aus einer rothen Farbe mit einer auroragelben Schattirung, welche auf dem Rücken zu einer glänzendern Aurorafarbe wird, die ins Rothe fällt; der Bürzel ist karminroth, der Schwanz gelbröthlich grau, und der Kopf mit einer wellenförmigen Kappe bedeckt, die gelblich roth auf einem braunen Grunde ist.

Der Grünspecht von Goa
Picus goensis.

T. CMXLIII

Buff. N. d. Vögel XXIII. Th.

Der Grünspecht von Goa.

Dritte Art[1]).

Picus goensis.

Pl. enl. 696.

Dieser asiatische Grünspecht ist nicht so groß als der europäische. Die rothe Haube auf seinem Kopf hebt sich wie ein Zopf, und liegt nach hinten; auf den Schläfen ist sie mit einem schmalen Streifen, der oben am Halse

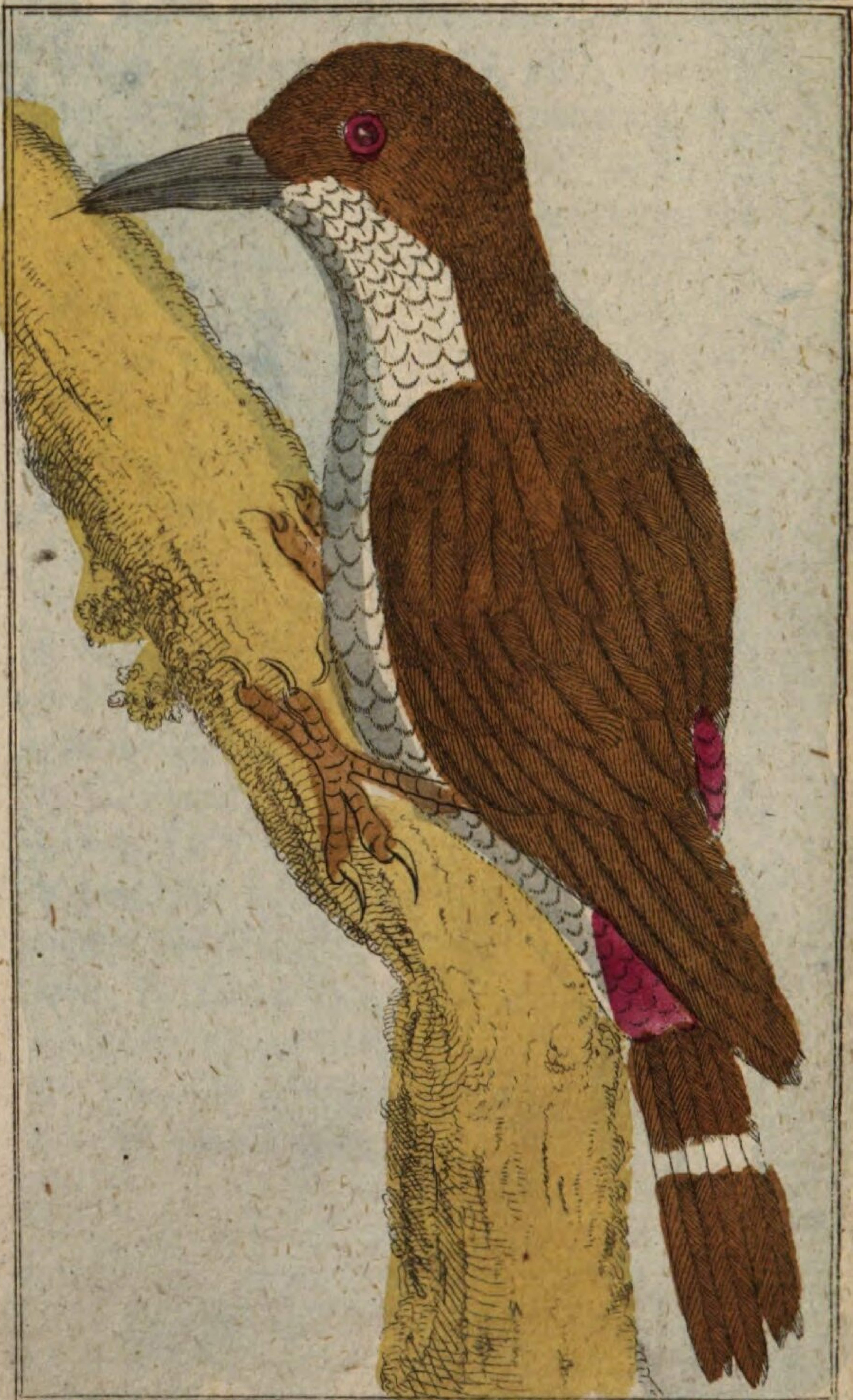
1) Le Pic vert de Goa. Buffon Oiseaux VII. p. 22. ed. in 12. XIII. p. 31. Pl. enl. 696. Goa Woodpecker. Latham. Synopſ. I. 2. p. 582. n. 27. Syſt. ornith. I. p. 235. Latham Vögel I. 2. p. 481. n. 27. Picus (goenſis) viridis ſubtus albidus, vertice et occipite criſtato rubris, cauda taeniaque ab oculis ad alas ducta nigris, alis aureis. Linn. Syſt. nat. c. Gmel. I. p. 434. n. 42. D.

se immer breiter wird, eingefaßt; ein schwarzer Gürtel steigt vom Auge herab, und fällt, indem er in einem Zickzack gehet, bis auf die Flügel; die kleinen Deckfedern sind ebenfalls schwarz; ein schöner goldgelber Flecken deckt den übrigen Theil der Flügel, und endigt sich auf den kleinen Schwungfedern in einer gelbgrünlichen Farbe; die großen Schwungfedern sind gleichsam mit Flecken von grünlich weißer Farbe auf einem schwarzen Grunde gezähnt; der Schwanz ist schwarz; der Bauch, die Brust und der Vorderhals bis unter dem Schnabel sind weiß und schwarz gemischt und gleichsam schwach gesprenkelt. Alle diese Ausdrücke sind auf unsrer ausgemahlten Kupfertafel sehr gut angegeben, und dieser Specht gehört unter diejenigen, die das schönste Gefieder haben. Er hat mit dem folgenden eine große Aehnlichkeit, und wenn wir zu dieser Aehnlichkeit die Nähe der Himmelsgegenden nehmen, so könnte uns dieß leicht auf die Vermuthung bringen, daß diese beiden Arten sehr nahe an einander grenzen oder gar nur eine Art ausmachen.

Zusatz.

Der manillische Specht.
Picus manillensis.

T. CMXLIII



Buff. N. d. Vögel. XXIII. Th.

Zusatz.

Der manillische Specht *).

Picus manillensis.

Sonnerat Guin. Tab. 36.

Dieser manillische Grünspecht ist nach Sonnerat kleiner als der vorhergehende von Goa. Sein Schnabel ist schwärzlich; die Farbe des Körpers schmutzig grün; die Scheitel

*) Pic verd de l'isle de Luçon. Sonnerat Voy. p. 73. Tab. 36. Manilla green Woodpecker. Lath. Synopf. I. 2. p. 583. n. 28. Der manillische Specht. Latham Vögel I. 2. p. 482. n. 28. Picus manillensis. Latham. Syst. ornith. I. p. 236. n. 31.

Picus (manillensis) sordide viridis, vertice griseo maculato, remigibus caudaque nigricantibus, tectricibus caudae superioribus rubris. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 434. n. 43.

Scheitel etwas wenig grau gefleckt; die Schwung- und Schwanzfedern sind schwärzlich; die obern Deckfedern des Schwanzes lebhaft karmoisinroth, und dieses bildet einen großen Flecken an dieser Stelle. Er ist auf Luzon zu Hause, und scheint mit vorstehendem Vogel sehr nahe verwandt zu seyn.

Der Bengalische Grünspecht
Picus bengalensis.

T. CMXLV

Buff N. d. Vögel XXIII Th.

Der bengalische Grünspecht d).

Vierte Art [1]).

Picus bengalensis α.

Pl. enl. 695.

Er hat eben den Wuchs wie der Grünspecht von Goa, und ist ihm sehr gleich. Das Goldgelbe auf den Flügeln ist bei dem benga-

d) The spotted indian wood-pecker. Edwards nat. hist. of birds, part IV. pag. 182. — Picus varius bengalensis. Klein Av. pag. 82. n. 13. — Picus varius occipite rubro, nucha nigra, subtus anticeque albus nigro maculatus. Picus Bengalensis. Linnaeus Syst. nat. ed. X. Gen. 54. Sp. 8. — Grimpereau de Bengale. Albin, Tom. III. pag. 9. mit einer mittelmäßigen Abbildung Taf. 22.

1) Pic vert de Bengale. Buffon Oiseaux. Tom. VII.

bengalischen von größerm Umfange, und bedeckt auch den Rücken; eine weiße Linie, die vom Auge angeht, steigt an der Seite des Halses, wie ein schwarzes Zickzack bei dem von Goa, herunter; obgleich der Zopf breiter ist, so befindet er sich doch nur hinten am Kopfe e), dessen Wirbel und Vordertheil mit kleinen schwarzen Federn bedeckt

VII. p. 23. ed. in 12. Tom. XIII. p. 33. n. 4. Pl. enlum. 695. Hollandre Abregé III. p. 391.

Picus (bengalensis) viridis crista rubra, nucha nigra, subtus anticeque albus nigro maculatus. Linn. Syst. nat. c. Gmel. I. p. 432. n. 13. α.

Der bengalische Specht. Müller Linn. Natursyst. II. p. 225. n. 13. Halle Vögel p. 144. n. 84.

Bengal Woodpecker. Latham Synopf. I. 2. p. 580. n. 26. Latham Vögel I. 2. p. 480. n. 26. Latham Syst. ornith. I. p. 235. n. 8. Gerini Ornithol. II. p. 50. tab. 179. Donndorf ornithol. Beitr. I. p. 525. n. 13.

D.

e) Ein merkwürdigeres Kennzeichen, als das Schwarze, was sich oben am Halse unter diesem Zopfe findet, und das Linne dazu braucht, diesen Specht zu bezeichnen, (nucha nigra). Man sehe oben.

bedeckt ist. Eben solche Federn sind bei diesen beiden Vögeln unter dem Schnabel und auf der Kehle. Die Brust und der Bauch sind weiß mit Querstreifen und einem Glanz von einer schwärzlichen und braunen Farbe, aber nicht so sehr bei diesem als bei dem vorhergehenden. Diese unmerklichen Verschiedenheiten möchten diese beiden Arten vielleicht nicht einmal genug unterscheiden, ohne den Unterschied des Schnabels, welcher bei dem von Goa um ein Drittheil länger ist als bei dem bengalischen.

Zu diesem letztern wollen wir nicht nur den bengalischen Grünspecht des Herrn Brisson f), sondern auch seinen capschen Specht g) rechnen, der mit unserm bengalischen

f) Picus cristatus, superne viridi flavicans, inferne albus, marginibus pennarum fuscis; crista rubra; capite anterius et collo inferiore albo et nigro variis, collo superiore nigro; taenia utrinque candida ab oculis secundum colli latera protensa; rectricibus nigricantibus obscuro viridi adumbratis... Picus viridis Bengalensis. Brisson Ornithol. Tom. VI. pag. 14. n. 2.

g) Picus superne aurantius, aureo refulgens colo-

lischen Specht mehr Aehnlichkeit hat, als der erstere von diesen beiden Spechten, den Brisson geliefert hat. Die Ursache hiervon ist, wie mir däucht, die, daß die Beschreibung des capschen nach der Natur gemacht ist, und die andere nach einer Zeichnung des Edwards, welches wohl die von unserm bengalischen Grünspecht ist, und der sich nur dadurch unterscheidet, daß er etwas größer ist. Albin aber, der eben den Vogel beschrieben hat, macht ihn größer als den von Edwards, und gibt ihm die Größe des europäischen Grünspechts, welches in der That der Wuchs dieses bengalischen ist. Wie dem auch seyn mag, so hindern uns diese kleinen Verschiedenheiten im Wuchs und in den Farben nicht, einen und denselben Vogel unter diesen drei Beschreibungen zu erkennen.

colore, inferne ſordide albus, marginibus pennarum fuſcis; capite ſuperiore et occipitio rubris; collo ſuperiore et uropygio nigricantibus; taenia utrinque candida a naribus infra oculos et ſecundum colli latera protenſa; rectricibus nigricantibus... Picus capitis bonae ſpei. Briſſon Ornithol. Tom. IV. pag. 78. n. 30. (Ed. in 8. Tom. II. p. 63. n. 30.)

Zusatz.

Der zeylonische Specht.
Picus Kerella

T. CMXLVI

Buff. N. d. Vögel. XXIII. Ik.

Zusatz.

a) Der zeilonische Specht [1]).

Picus Kerella.

Naturforsch. XIII. tab. IV.

In dem dreizehnten Stücke des Naturforschers ist die Beschreibung und schöne Abbildung eines Spechts, welcher viele Aehnlichkeiten mit dem vorstehenden bengalischen Spechte hat, daß er desfalls auch für eine Spielart

1) Der Specht von Ceilon. Kerella. Naturforsch. XIII. p. 14. n. 2.
Picus bengalensis. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 433. n. 13. var. β. Latham Synopf. II. p. 581. n. 26. β. Latham Vögel I. 2. p. 480. n. 26. A. Latham. Syst. ornith. I. p. 235. n. 29. β. Picus viridis capite maculis albis numerosis, dorso nigro medio coccineo. Donndorf ornith. Beitr. I. p. 525. β.

Spielart desselben angesehen ist. Er war bis jetzt unbekannt, und Herr D. Boddaert vermuthet, daß er das Männchen von dem bengalischen Spechte, und dieser das Weibchen sey. Er war in dem Geverschen Kabinet. Nach der aus Zeilon mit ihm erhaltenen Nachricht klammert er sich, wie die europäischen Spechte, an den Stämmen der Bäume an, wählt dazu alte abgestandene zu faulen anfangende Bäume, bauet in solche Löcher zu seinem Neste, und nährt sich von den dort befindlichen Insekten.

Er war neun Zoll und drei Linien lang. Der Kopf ist schwarzbraun mit weißen Punkten gesprenkelt, und hat einen nach hinten hinunter liegenden rothen Federbusch. Der Nacken und die Schultern sind etwas schwärzlich; der Rücken und die Deckfedern der Flügel sind von eben solcher glänzenden inkarnatrothen Farbe, als der herab hangende Federbusch. Die Kehle, die Brust, der Unterleib und die untere Seite der Flügel sind schwarzbraun und weiß gefleckt. Die Schlagfedern sind schwarz, weiß punktirt. Auch die spitzig auslaufenden Schwanzfedern sind von schwarzer Farbe. Der Schnabel ist einen Zoll und vier Linien lang; an der Wurzel ist er sechs Linien dick und breit. Die Nasenlö-

senlöcher sind rundlich und klein. Die Zehen sind wie bei andern Spechten; es stehen nämlich zwei nach vorn und zwei nach hinten. a. a. O. *).

*) Vielleicht gehöret der pommeranzenfarbige Specht des Linne auch zu dem bengalischen, wenigstens rechnet der Herr von Buffon denselben, oder den Specht vom Vorgebirge der guten Hoffnung des Brisson, dahin. Wir wollen diesen desfalls hier gleich folgen lassen. D.

Zusatz.

Zusatz.

b) Der pommeranzenfarbige Specht [2]).

Picus aurantius.

Die Länge des ganzen Vogels beträgt eilftehalb Zoll. Der Schnabel ist anderthalb Zoll lang und dunkel bleifarbig; die Scheitel

2) Picus capitis bonae spei. Briss. Ornith. ed. in 8. Tom. II. p. 63. n. 30. Der pommeranzenfarbige Specht. Müller Linn. Natursyst. II. p. 223. n. 8.

Orange woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 585. n. 32.

Der orangefarbige Specht. Latham Vögel I. 2. p. 483. n. 32.

Picus aurantius. Latham Syst. ornith. I. p. 237. n. 35. Gerini Ornith. II. p. 50. tab. 175.

Picus (aurantius) supra aurantius, nucha uropygio rectricibusque nigris. Linn. Syst. nat. ç. Gmel. Tom. I. p. 430. n. 8.

D.

tel und der Hinterkopf sind roth, die Federn derselben lang und schmal; hinter den Winkeln des Schnabels fängt ein weißer Streifen an, der zu beiden Seiten nach dem Hinterkopf hinläuft, und ein anderer geht von den Nasenlöchern unter den Augen weg an den Seiten des Halses hinab; dieser und der Hintertheil des Halses sind schwärzlich; die Wangen, die Kehle und der Vordertheil des Halses sind schmutzig grau, die Ränder jeder Feder schwärzlich; der obere Theil des Rückens ist schön golden olivenfarbig, mit einem orangefarbigen Anstriche; der untere Theil des Rückens, der Steiß und die obern Deckfedern des Schwanzes sind schwärzlich; die Brust, der Bauch, die Seiten und Schenkel sind schmutzig weiß, und die Federn braun gerändert; die untern Deckfedern des Schwanzes eben so, mit schwärzlichen Rändern und einem schwarzen Querstreifen; die Deckfedern der Flügel sind schwärzlich braun, einige an den Spitzen mit einem schmutzig grauen Flecken bezeichnet; die größern zunächst an dem Körper stehenden golden olivenfarbig und einige derselben eben so gefleckt; die am weitesten von dem Körper abstehenden sind einfarbig schwarzbraun; die Schwungfedern sind dunkelbraun und einige derselben schmutzig weiß gefleckt; der

Schwanz

Schwanz ist schwarz; die Füße und Klauen sind hell bleifarbig. Er ist auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung zu Hause*).

*) Der Herr von Buffon rechnet ihn, wie gesagt, zu dem bengalischen Grünspecht.
D.

Der Goertan oder senegalsche Grünspecht.
Picus Goertan.

T. CMXLVIII

Buff. N. d. Vögel. XXIII. Th.

Der Goertan oder senegalsche Grünspecht.

Fünfte Art 1).

Picus Goertan.

Pl. enl. 320.

Dieser Specht, der am Senegal Goertan heißt, ist nicht so groß als der Grünspecht, und nicht viel größer als der Buntspecht. Der

1) Pic appellé Goertan du Senegal. Buffon Oiseaux VII. p. 25. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 36. Pic Goertan du Senegal. Pl. enl. 320. Hollandre Abregé, Tom. III. p. 392.
Der Goertan. Müller Linn. Natursyst. Suppl. p. 91. 23.
Crimson-rumped Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 583. n. 29.
Der Goertan. Latham Vögel I. 2. p. 482. n. 29. Latham Syst. ornith. I. p. 236. n. 32.

Picus

Der Oberleib des Goertan ist graubraun mit einer dunkel grünlichen Schattirung, auf den Flügeln mit dunkel weißen Wellen gefleckt, und auf dem Kopf und dem Bürzel durch zwei schön rothe Flecken unterbrochen; der ganze Unterleib ist grau mit einer gelblich verwaschnen Farbe. Diese und die beiden folgenden Arten waren den Naturforschern nicht bekannt.

Picus (Goertan) ſupra ex griſeo fuſcus, ſubtus ex flavicante griſeus, alarum maculis ſordide albis, vertice et uropygio rubris. Linn. Syſt. nat. c. Gmel. I. p. 434. n. 44. - D.

Der kleine gestreifte senegalsche Specht.
Picus Senegalensis.

T. CMXLIX

Buff. N. d. Vögel. XXIII Th.

Der kleine gestreifte senegalsche Specht.

Sechste Art 1).

Picus senegalensis.

Pl. enl. 345. fig. 2.

Dieser Specht ist nicht größer als ein Sperling. Sein Kopf ist oben roth; eine braune Halbmaske geht ihm über die Stirn und

1) Petit pic rayé du Senegal. Buffon Oiseaux VII. p. 25. Ed. in 12. XIII. p. 37.
Petit pic du Senegal. Planch. enlum. 345. fig. 2. Hollandre Abregé III. p. 392.
Der Gelbrücken. Picus senegalensis. Müller Linn. Syst. Suppl. p. 91. n. 22. (nach Buff.) Neuer Schaupl. d. Nat. VIII. p. 329. n. 22. Gelbrücken.
Gold backed Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 586. n. 33.
Der senegalische Specht. Latham Vögel I. 2. p. 484. n. 33.

Latham

und bis hinter das Auge fort; die wellenförmigen Federn auf dem Vorderleibe machen kleine Festons von Graubraun, das mit Dunkelweiß abwechselt; der Rücken hat ein schönes falbes Goldgelb, das den großen Schwungfedern eine immer gleiche Schattirung gibt; die Flügeldeckfedern, so wie der Bürzel, sind grünlich. Obgleich dieser afrikanische Specht an Größe weit unter dem europäischen steht, so ist er doch, wie wir sehen werden, lange nicht der kleinste von dieser großen Familie.

Latham Syſt. ornithol. I. p. 237. n. 36. Picus (ſenegalenſis) fronte genisque fuſcis, pileo rubro, dorſo remigibusque fulvo-aureis, corpore ſubtus griſeo-fuſco alboque undulato.

Picus (ſenegalenſis) ſupra aureus, ſubtus griſeo et ex albido undulatus, vertice rubro, fronte temporibusque fuſcis, tectricibus alarum et uropygio vireſcentibus, rectricibus nigris, exterioribus flavo maculatis. Linn. Syſt. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 430. n. 34.

Der

Der graukopfige Specht von Kap.
Picus Capensis.

Buff. N. d. Vögel. XXIII Th.

Der grauköpfige Specht vom Cap.

Siebente Art 1).

Picus capensis.

Pl. enl. 786. fig. 2.

Fast alle Spechte haben scheckig bunte Federn, nur dieser hat keine entgegen gesetzte oder gegen einander abstechende Farben. Ein dunkles

1) Pic à tête grise du Cap de b. E. Buffon Oiseaux VII. p. 26. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 38. n. 7. Pl. enl. 786. fig. 2. Hollandre Abregé Tom. III. p. 393.

Cape Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 786. n. 34.

Der capsche Specht. Latham Vögel I. 2. p. 484. n. 34.

Picus (capensis) griseus, collo, pectore dorsoque fusco-olivaceis, cauda nigra, tectricibus uropygioque rubris. Latham Ornithol. I. p. 237. n. 37.

dunkles Olivenbraun deckt den Rücken, den Hals und die Brust; die übrigen Federn sind dunkelgrau, und diese graue Farbe ist nur auf dem Kopf heller; am Anfange des Schwanzes sieht man eine Schattirung von roth. Dieser Specht hat noch nicht die Größe einer Lerche.

β. Picus pallide griſeus, dorſo et alis olivaceo-fuſcis, pileo, uropygio abdomineque rubris. Latham Syſt. ornith. I. p. 238. n. 37. β.

Der grauköpfige Specht vom Cap. Donndorf ornithol. Beitr. I. p. 516. n. 35.

Picus (capenſis) griſeus, dorſo, collo et pectore olivaceis, remigibus obſcuris, uropygio et tectricibus caudae ſuperioribus rubris, rectricibus nigris. Linn. Syſt. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 430. n. 35.

Der gestreifte Specht von Domingo.
Picus striatus.

T. CMLI

Buff. N. d. Vogel. XIII. Th.

Der gestreifte Speckt von Domingo.
Picus striatus.

T. CMLII

Buff. N. d. Vögel XXIII Th.

Fremde Vögel der neuen Welt, die mit dem Grünspecht Aehnlichkeit haben.

Der gestreifte Specht von Domingo.

Erste Art 1).

Picus striatus.

Pl. enl. 614.
— — 281.

Herr Brisson liefert eben diesen Vogel zwei Mal, zuerst unter dem Namen des gestreif-

1) Pic rayé de S. Domingue. Buffon Oiseaux VII. p. 27. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 39. n. 1. Pl. enl. 281. Hollandre Abregé Tom. III. p. 393.
Pic rayé de S. Domingue. Brisson Ornith. ed. in 8. Tom. II. p. 59. n. 25.
Der gestreifte Specht. Müller Linn. Syst. Suppl. p. 91. n. 24.

gestreiften Spechts von St. Domingo a), und dann unter dem Namen des kleinen gestreiften Spechts von St. Domingo b), den er

Rayed Woodpecker. Latham Synopſ. I. 2. p. 587. n. 36.

Der geſtreifte Specht von St. Domingo. Latham Vögel I. 2. p. 485. n. 36.

Picus (ſtriatus) niger olivaceo ſtriatus, ſubtus olivaceus, fronte, genis, gula, jugulo et pectore griſeis, vertice, occipite, uropygio et tectricibus caudae ſuperioribus rubris. Linn. Syſt. nat. c. Gmel. I. p. 427. n. 25. α.

Picus (ſtriatus) niger olivaceo ſtriatus, ſubtus olivaceus, vertice occipite uropygioque rubris, collo ſubtus pectoreque griſeo-fuſcis. Latham Ornithol. I. p. 238. n. 29.

Der geſtreifte Specht von St. Domingo. Picus ſtriatus. Donndorf ornithol. Beiträge I. p. 511. 25. D.

a) Picus ſuperne nigro et olivaceo transverſim ſtriatus inferne olivaceus; vertice occipitio et uropygio rubris; collo inferiore et pectore griſeo fuſcis; rectricibus nigris, binis utrinque extimis ſubtus ad olivaceum inclinantibus, oris exterioribus griſeis. . . Picus Dominicenſis ſtriatus. Briſſon Ornithol. Tom. IV. p. 65. n. 25. tab. 4. f. 1.

b) Picus ſuperne nigro et griſeo flavicante transver-

er nicht so groß als deu erstern nennt; ob sich gleich in den einzeln gelieferten Ausmessungen zeigt, daß es die nämlichen sind; und ob er gleich bemerkt, daß der zweite wohl nur das Weibchen des erstern seyn möchte, so unterläßt er doch nicht, zwei verschiedene Arten daraus zu machen. Man darf aber nur einen Blick auf die illuminirten Kupfer Nr. 614 und 281 werfen, um sich zu überzeugen, daß die beiden Abarten, welche daselbst abgebildet sind, nur Verschiedenheiten, die zum Geschlecht oder zum Alter gehören, bezeichnen. Bei dem erstern ist der Wirbel schwarz, die Kehle grau; die olivenfarbige Schattirung des Körpers ist

transversim striatus inferne griseus, nonnihil ad flavum inclinans; vertice nigro, occipitio et uropygio rubris; rectricibus nigris binis utrinque extimis subtus ad olivaceum inclinantibus, oris exterioribus griseis. . . Picus Dominicensis minor. Idem pag. 67. n. 26. tab. 3. f. 2. B.

Pic rayé à tête noire de S. Domingue. Buffon pl. enl. n. 614. Brisson Ornith. ed. in 8. Tom. II. p. 60. n. 26. Latham Synopf. II. p. 588. n. 36. A. Latham Vögel I. 2. p. 486. n. 36. var. H. Latham Syst. ornith. I. p. 238. n. 39. ß.

ist heller, und die schwarzen Streifen auf dem Rücken sind nicht so breit als bei dem zweiten, bei dem der ganze Obertheil des Kopfes roth ist, und der Vorderleib eine ziemlich matte Farbe bei einer weißen Kehle hat; übrigens sind sie sich aber in der Gestalt und in den Federn vollkommen gleich. Dieser gestreifte Specht von St. Domingo hat beinahe die Größe unsers Buntspechts. Sein ganzer Mantel ist in der Quere mit schwarzen und olivenfarbigen Streifen durchschnitten; auf der grauen Farbe des Bauchs zeichnet sich eine grüne Schattirung aus, und noch lebhafter auf dem Bürzel, dessen Spitze roth ist; der Schwanz ist schwarz.

Der olivenfarbige Specht von Domingo.
Picus passerinus.

T. CMLIII

Buf. N. d. Vögel XXIII. Th.

Der olivenfarbige Specht von Domingo c).

Zweite Art 2).

Picus passerinus.

Dieser kleine Specht ist sechs Zoll lang, und hat beinahe die Größe der Lerche. Sein Wirbel ist roth, und die Seiten desselben gelbröth=

c) Picus superne olivaceo flavicans inferne fusco et candicante transversim striatus, capite superius rubro; rectricibus binis intermediis fuscis, duplici macula transversa grisea utrinque notatis, binis utrinque sequentibus fusco nigricantibus duplici macula transversa grisea interius notatis, binis utrinqne extimis fuscis, griseo variegatis extima candicante terminata. . . Picus Dominicensis minor. Brisson Ornithol. Tom. IV. pag. 75. n. 29. tab. 4. fig. 2.

2) Petit pic olive de S. Domingue. Buffon Oiseaux VII. p. 29. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 42. Hollandre Tom. III. p. 395.

Petit

gelbröthlich grau; der ganze Mantel ist olivengelblich; der ganze Unterleib hat weißliche und braune Querstreifen; die Schwungfedern, welche, wie der Rücken, an der äußern Seite olivenfarbig sind, sind inwendig braun und mit einem Rande von weißlichen Flecken ausgezackt, die ziemlich tief hinein gehen, ein Kennzeichen, welches ihm noch eine Aehnlichkeit mit dem Grünspecht gibt; die Schwanzfedern sind grau mit braun gemischt. Obgleich dieser Specht nur eine kleine Statur hat, so ist er doch einer der stärksten; er dringt durch die härtesten Bäume; auf

Petit pic de S. Domingue. Brisson Ornith. ed. in 8. Tom. II. p. 62. n. 29.

Der Sperlingsspecht. Müller Natursyst. II. p. 222. n. 6.

Passerine Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 588. n. 37. Suppl. p. 110.

Picus (passerinus) olivaceo flavicans, subtus fusco candicanteque fasciatus. Linn. Syst. nat. c. Gmel. I. p. 427. n. 6.

Picus (Passerinus) olivaceo-flavicans, subtus fusco candicanteque fasciatus, capite supra rubro. Latham Syst. ornithol. I. p. 238. n. 40.

Der Sperlingsspecht. Donndorf ornithol. Beitr. I. p. 510. n. 6.

auf ihn bezieht sich die aus der Geschichte der Seeabenteurer genommene Nachricht d). „Der Zimmermann (charpentier) ist ein Vogel, der nicht größer als eine Lerche ist; sein Schnabel ist ungefähr einen Zoll lang, aber so hart, daß er in einem Tag einen Palmbaum bis aufs Mark durchbohrt." Man muß hier bemerken, daß die besten eisernen Werkzeuge sich daran umbeugen.

d) Hist. des avent. Boucan. etc. Paris 1686. Tom. I. pag. 116.

Der

Der große gestreifte Specht von Cayenne 3).

Dritte Art.

Picus melanochloros.

Pl. enl. 719.

Wir tragen gar kein Bedenken, diesen Specht mit dem vom Herrn Brisson nach einer

3) Grand Pic rayé de Cayenne. Buffon Oiseaux VII. p. 20. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 44. Pl. enl. 719. Hollandre Abregé III. 391.
Gold crested Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 589. n. 38.
Der cayennische Haubenspecht. Latham Vögel I. 2. p. 486. n. 38.
Picus (melanochloros) fulvo nigroque undato-maculatus, genis rubicundis, crista fulvo-aurea, rectricibus nigris. Latham Syst. ornith. I. p. 239. n. 41.
Picus niger cayanensis cristatus. Gerini Ornithol. II. p. 41. Tab. 174.

Picus

Der grosse gestreifte Specht von Kayenne.
Picus melanochlorus.

T. CMLIV

Buff. N. d. Vögel. XXIII Th.

einer Stelle im Gesner e) beschriebenen bunten amerikanischen gezopften Specht f) für einerlei zu halten. Der Zopf ist goldgelb oder vielmehr auroraroth; an dem Winkel des Schnabels ist ein purpurfarbner Flecken. Die gelben und schwarzen Federn, wodurch der ganze Leib ein abwechselndes Bunt erhält, sind Kennzeichen, die ihn hinlänglich kenntlich machen, und die angegebene Größe, welches die Größe des Grünspechts ist, paßt auf diesen großen gestreiften cayennischen Specht. Seine Federn haben durch das gelbliche Roth und durch das schöne Schwarz, welches sich wellenförmig in Flecken und festonartig unter einander mischt, einen sehr reichen Glanz; eine weiße Stelle,

Picus (melanochloros) ex nigro et flavo varius, crista aurea, cauda nigra. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 427. n. 26. D.

e) Avis quaedam Americae. Gesner Av. p. 802.

f) Picus cristatus, fulvo et nigro varius; crista fulvo-aurea, genis rubicundis; macula rostrum inter et oculos purpurea; rectricibus nigris. . . Picus varius Americanus cristatus. Brisson Ornithol. Tom. IV. pag. 34. n. 12.

Stelle, worin das Auge liegt, und ein schwarzer Büschel auf der Stirn zeichnen die Physiognomie dieses Vogels aus, und der rothe Zopf und der purpurfarbne Knebelbart scheinen sie noch mehr zu heben.

Der kleine gestreifte Specht von Kayenne.
Picus Cayennensis.

T CMLV

Buff. N. d. Vög. XXIII. Th.

Der kleine gestreifte Specht von Cayenne g) 4).

Vierte Art.

Picus cayennensis.

Pl. enl. 613.

Unter den gestreiften Spechten, welche Brisson alle hinter dem Buntspecht der Reihe nach anführt, sind verschiedene, die gewiß

g) Picus superne nigro et olivaceo flavicante transversim striatus, inferne flavicans; vertice nigro, occipitio rubro; uropygio et pectore olivaceo flavicantibus, maculis nigris variegatis; rectricibus sex intermediis nigris, binis intermediis in utroque latere, duabus utrinque sequentibus in latere exteriore obscure olivaceo transversim maculatis, binis utrinque extimis nigricante et rufescente transversim striatis. . . Picus cayanensis striatus. Brisson Ornithol. Tom. IV. pag. 69.

wiß zum Grünspecht gehören. In Ansehung der gestreiften Spechte von St. Domingo und Cayenne, die wir beschrieben haben, und den wir hier beschreiben, ist es merklich. In der That führen alle diese drei Spechte noch etwas von einer gelblich grünen, mehr oder minder dunkeln Schattirung, die den Grünspecht auszeichnet; und die wellenförmigen Streifen, die auf den Federn fortgehen, scheinen nach dem Muster

4) Petit pic rayé de Cayenne. Buffon Oiseaux VII. p. 31. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 46. n. 4. Hollandre Abregé III. p. 395.

Pic rayé de Cayenne. Pl. enl. 613. Brisson Ornith. ed. in 8. Tom. II. p. 61. n. 27.

Cayenne Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 590. n. 40. Suppl. p. 111.

Der kleine gestreifte cayennische Specht. Latham Vögel I. 2. p. 487. n. 40.

Picus (cayanensis) olivaceus nigro striatus, subtus flavicans, occipite rubro, vertice nigro, genis albidis. Lath. Syst. ornith. I. p. 239. n. 43.

Picus (cayennensis) olivaceus, pennis versus apicem macula nigra notatis, vertice, gula, caudaque nigris, occipite rubro, genis albidis, abdomine flavicante. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 428. n. 28.

D.

ſter der Streifen verlängert zu seyn, womit die Flügel des Grünſpechts gezeichnet ſind.

Der kleine geſtreifte cayennuiſche Specht iſt ſieben Zoll und fünf Linien lang. Er hat in den Farben viele Aehnlichkeit mit dem geſtreiften Specht von St. Domingo, iſt aber nicht ſo groß. Die ſchwarzen wellenförmigen Binden laufen auf dem graubraunen olivenfarbigen Grunde ſeiner Federn fort; das ſchwarz ausgezackte Grau deckt noch die beiden äußern Federn des Schwanzes an jeder Seite, die ſechs andern ſind ſchwarz; der Hintertheil des Kopfes iſt roth; die Stirn und die Kehle ſind ſchwarz, doch wird dieß Schwarze von einem weißen Flecken, der unter dem Auge gezogen iſt, und ſich nach hinten verlängert, unterbrochen.

Der gelbe cayennische Specht h) 5).

Fünfte Art.

Picus exalbidus.

Die Vogelarten, welche die Einsamkeit suchen, und nur in der Wüste leben können, haben sich in der neuen Welt um so mehr vermehrt,

h) Picus citrinus, Charpentier jaune. Barrere, France equinoxiale pag. 143.

5) Pic jaune de Cayenne. Buffon Oiseaux VII. p. 32. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 48. n. 5. Pl. enl. 509. Hollandre Abregé, Tom. III. p. 395.

Der weiße cayennische Specht. Picus flavus. Müller Nat. Syst. II. p. 228. und nach Buff. der Gelbspecht. Picus flavus. Suppl. p. 91. n. 25.

Charpentier jaune. Fermin Surinam 2. p. 171. (150.)

Yellow Woodpecker. Latham Synopf. I. 2. p. 591. n. 41.

Der

Der gelbe Kayennische Specht.
Picus Exalbidus.

T. CMLVI.

Buff. N. d. Vögel XVII. Th.

vermehrt, je weniger der Mensch sich diese alten Gebiete der Natur zugeeignet hat. Wir haben bis auf zehn Spechtarten, die aus den Gehölzen von Guyana herkommen, und die gelben Spechte scheinen besonders und eigenthümlich in diese Gegend zu gehören. Die meisten unter diesen Arten sind den Naturforschern wenig bekannt, und Barrere hat nur einige davon angezeigt. Der erstere unter diesen Spechten, den Brisson unter dem Namen des Weißspechts i) beschrieben hat, hat ein zartes Gelb auf seinem Gefieder; der Schwanz ist schwarz; die großen Schwungfe=

Der Gelbspecht. Latham Vögel I. 2. p. 488. n. 41.

Picus (flavicans) occipite cristato, remigibus fuscis, rectricibus nigris. Latham Syst. ornith. I. p. 240. n. 44.

Picus (exalbidus) cristatus, taenia mandibulae inferioris longitudinali rubra, alis fuscis rufisque, cauda nigra. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 428. n. 29.

D.

i) Picus sordide albus; taenia utrinque in maxilla inferiore longitudinali rubra; rectricibus nigricantibus. . . Picus Cayanensis albus. Brisson Ornithol. Tom. IV. pag. 81. (n. 31.) Ed. in 8. II. 63. n. 31.

Schwungfedern sind braun, und die mittlern fuchsroth und nicht schwarz, wie man sie durch einen Irrthum auf der illuminirten Kupfertafel abgebildet hat; die Flügeldeckfedern sind graubraun mit gelblich weißen Franzen. Dieser Specht hat eine Kappe bis unter dem Halse. Gegen das Blaßgelb, das diese Kappe, so wie den ganzen Kopf, färbt, macht das Rothe an seinem Knebelbarte einen sehr lebhaften Abstich; diese beiden rothen Pinselstriche und seine schöne Kappe geben ihm eine merkwürdige Gesichtsbildung, und die sanfte und nicht sehr gewöhnliche Farbe seiner Federn bildet einen in seinem Geschlecht ausgezeichneten Vogel. Die Kreolen in Cayenne nennen ihn den gelben Zimmermann (charpentier). Er ist nicht so groß als unser Grünspecht, und besonders lange so dick nicht; seine Länge beträgt neun Zoll. Er bauet sein Nest auf großen Bäumen, deren Mark verfault ist, nachdem er sie bis auf die Höhlung horizontal durchgearbeitet hat, und fährt dann mit dem Aushöhlen nach unten zu fort, bis er anderthalb Fuß tiefer als die Oeffnung gekommen ist. Unten in dieser dunkeln Höhle legt das Weibchen drei weiße beinahe kugelrunde Eier. Die Jungen kommen im Anfang des Aprils heraus. Das Männchen theilt mit dem

dem Weibchen die Einsamkeit, und in der Abwesenheit des letztern hält es sich beständig an der Oeffnung seines horizontalen Ganges auf. Sein Geschrei ist ein Pfeifen mit einem sechsfachen Tempo, dessen erstere Töne einförmig und die beiden oder drei letztern stärker sind. Das Weibchen hat an den Seiten des Kopfes die Binde von lebhaftem Roth nicht, welche das Männchen trägt.

Man findet eine Abart dieser Art, wovon die einzelnen Vögel auf allen kleinen Flügeldeckfedern ein schönes Gelb und einen großen Rand von eben dieser Farbe haben; bei einigen andern Exemplaren, dergleichen wahrscheinlich das von Brisson beschriebene ist, zeigen alle der Farben beraubte und schwach schattirte Federn nur eine schmutzig weiße und gelbliche Farbe.

Der mordorefarbige Specht k) 6).

Sechste Art.

Picus cinnamomeus.

Pl. enl. 524.

Ein schönes, lebhaftes, glänzendes und goldfarbiges Roth gibt diesem Specht ein prächtiges Gewand, der beinahe so groß als der

k) Picus fulvus, maculis citreis distinctus, Charpentier larmoyé. Barrere France équinox. pag. 143.

6) Pic mordoré. Buffon Oiseaux VII. p. 34. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 51. n. 6. Hollandre Abregé Tom. III. p. 396. Pic jaune tacheté de Cayenne. Buff. planch. enl. 524.

Ferrouginous Woodpecker. Arct. zool. 2. p. 271. n. 159. tab. 13. Der rostfarbige Specht. 2. p. 257. n. 75. tab. 13. unten Latham Synopf. I. 2. p. 592. n. 42.

Der

Der mordorefarbige Specht.
Picus cinnamomeus.

Buff. N. d. Vogel. XXIII. Th.

der Grünspecht, aber von nicht so starker Natur ist. Eine lange gelbe aus herab hangenden Fasern bestehende Kappe deckt seinen Kopf, und legt sich nach hinten hin; aus den Winkeln des Schnabels kommen zwei Knebelbärte von einer schönen hellrothen Farbe, die sich sehr gut zwischen dem Auge und der Kehle ausbreiten; einige weiße und citronfarbige Tropfen bereichern den rothbraunen Grund der Mitte des Mantels, und geben ihm mehr Abwechselung; der Bürzel ist gelb und der Schwanz schwarz. Das Weibchen

Der rostfarbene Specht. Latham Vögel I. 2. p. 489. n. 42.

Picus (cinnamomeus) cinnamomeus, maculis rarioribus ochroleucis, crista et dorsi parte inferiore obscure flavicante, gula utrinque maculata sanguinea, rostro, cauda pedibusque nigris. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 428. n. 30.

Der zierliche Specht. Picus elegans. Müller Linn. Natursyst. Suppl. p. 92. n. 26? nach Buff.

Picus (cinnamomeus) ferrugineo-cinnamomeus, maculis sparsis flavicantibus, capitis crista dorsoque infimo flavis, cauda nigra. Latham Syst. ornith. I. p. 240. n. 46.

Der zimmtfarbige Specht. Donndorf ornithol. Beitr. I. p. 513. n. 30.

Weibchen in dieser Art hat, so wie das Weibchen des Gelbspechts aus eben diesen Gegenden, kein Roth auf den Wangen. Ein aus Cayenne geschicktes und im königlichen Kabinet unter dem Namen des rothgefleckten cayennischen Spechts aufgestelltes Exemplar scheint dieß Weibchen zu seyn.

Der schwarz brüstige Specht.
Picus multicolor.

T. CMLVIII

Buff. N. d. Vögel XXIII. Th.

Der schwarzbrüstige Specht l) 7).

Siebente Art.

Picus multicolor.

Pl. enl. 863.

Hier ist noch einer von den gelben Grünspechten der Kreolen in Cayenne. Er trägt eine schwarze Platte, die hinten um seinen Hals

l) Picus melinus crista citrina. Barrere France équinox. pag. 143.

7) Pic à cravate noir. Buffon Oiseaux VII. p. 35. ed. in 12. Tom. XIII. p. 53. n. 7. Hollandre Abregé Tom. III. p. 396. Pic à cravate noir de Cayenne. Pl. enl. 863. Black breasted Woodpecker. Latham Syn. I. 2. p. 593. n. 43. Der vielfarbige Specht. Latham Vögel I. 2. p. 489. n. 43.

Picus (multicolor) cristatus rufus, capite, gula cerviceque supremo fulvis, infimo jugu-

Hals herum geht, den ganzen Vordertheil desselben wie ein Halstuch bedeckt, und auf die Brust fällt; der übrige Theil des Unterleibes hat ein rothgelbliches Falb, so wie die Kehle und der ganze Kopf, der einen Zopf hat, welcher bis an den Hals geht. Der Rücken hat ein lebhaftes Gelbroth, und die Flügel haben eben die Farbe, doch gehen quer über dieselben einige schwarze ziemlich weit von einander entfernte Striche; von diesen Strichen gehen einige über den Schwanz, dessen Spitze schwarz ist, und den die illuminirte Kupfertafel etwas zu kurz abbildet. Dieser cayennische Specht ist eben so groß als der Gelbspecht, und wie der Mordorespecht aus diesen Gegenden; alle drei haben einen dünnen Leib und ebenfalls einen Zopf, so daß diese drei Arten viele Verwandtschaft zu haben scheinen. Die Eingebornen von Guyana geben ihnen in der goripannischen Sprache den gemeinen Namen Toucou-

jugulo, pectore alarumque maculis albis. Latham Syst. ornith. I. p. 240. n. 46.

Picus (multicolor) cristatus rufus, subtus pallide ferrugineus, capite, gula et cervice aurantiis, nucha, jugulo, pectore, alarumque maculis nigris. Linn. Syst. nat. ed. Gmel. I. p. 429. n. 31. D.

Toucoumari. Es scheinet auch, als ob diese Spechte eben so sehr arbeiten, wie die übrigen, und daß diese zimmernden Vögel sich ebenfalls zu St. Domingo befinden, weil der P. Charlevoix versichert, daß das Holz, was zu den Gebäuden auf dieser Insel gebraucht wird, so von den Löchern dieser wilden Zimmerleute oder Spechte durchbohrt ist, daß man es nicht gebrauchen kann m).

m) Histoire de l'isle espagnole de Saint Domingue, par le P. Charlevoix. Paris 1730. Tom. I. p. 29.

Der

Der rothgelbe Specht 8).

Achte Art.

Picus rufus.

Pl. enl. 694. fig. 1.

Dieser kleine Specht hat etwas besonderes in seinem Gefieder; die Schattirung ist nämlich auf dem Unterleibe stärker als auf dem

obern,

8) Pic roux. Buffon Oiseaux VII. p. 36. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 55. n. 8. Hollandre Abregé Tom. III. p. 597. Pic roux de Cayenne. Buffon planch. enl. 694. fig. 45.

Rufous Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 594. n. 45. Der gelbrothe Specht. Latham Vögel I. 2. p. 490. n. 45. Picus (rufus) rufus nigro maculatus, alis, cauda, corporeque subtus saturatioribus. Latham Syst. ornith. I. p. 241. n. 48.

Picus (rufus) rufus nigro undulatus. Linn. Syst. nat. e. Gmel. Tom. I. p. 432. n. 38.

B.

Der rothgelbe Specht.
Picus rufus.

T. CMLIX

Buff. N. d. Vögel XXIII Th.

obern, wovon sich bei allen andern Vögeln das Gegentheil findet *). Die ganze Grundfarbe besteht aus einem mehr oder minder dunkeln oder hellen Rothgelb; dieß Rothgelb ist auf den Flügeln dunkler, auf dem Bürzel und dem Rücken mehr verwischt, auf der Brust und dem Bauch stärker aufgetragen, und auf dem ganzen Leibe mit schwarzen, sehr nahe zusammen liegenden Wellen vermischt, wodurch die schönste Wirkung der Farben entsteht; der Kopf hat ein helles Rothgelb und kleine schwarze Wellen, die in die Quere laufen. Dieser Specht, den man in Cayenne findet, ist nicht größer als der Wendehals, doch ist er ein wenig dicker. Obgleich die Farbe seiner Federn aus zwei dunkeln Schattirungen zusammen gesetzt ist, so ist sie doch eine der schönsten, und hat die angenehmste Abwechselung **).

β. Picus rufus nigro undulatus, pectore nigro sub oculis macula magna coccinea. Latham Synopſ. Suppl. p. 111. Syſt. ornithol. I. p. 241. n. 48. β.

Donndorf ornithol. Beitr. I. p. 520. n. 38. β.

*) Es gibt doch noch mehrere Ausnahmen. D.

**) Herr Latham sah mehrere Vögel dieser Art,

Art, welche einen karmoisinrothen Streifen zu beiden Seiten der untern Kinnlade hatten.

Er bemerkte auch eine andere etwas größere Spielart in einer Sammlung, welche aus Cayenne gebracht ward. Diese Exemplare hielten die Mittelgröße zwischen dem gelbrothen und dem folgenden guyanischen rothwangigen Specht. Sie hatten einen großen karmoisinrothen Fleck unter den Augen, und die Streifen an der Brust waren viel breiter, als an den übrigen untern Theilen, daß es bei dem ersten Anblick ließ, als hätten sie eine schwarze Brust. Es scheint daher, daß der gelbrothe und der guyanische rothwangige Specht bloße Verschiedenheiten nach dem Alter oder Geschlechte sind.

Der Guianische roth schwänzige Specht.
Picus undatus.

T. CMLX.

Buff. N. d. Vögel. XXIII Th.

Zusatz.

a) Der guyanische rothwangige Specht.

Picus undatus.

Seligmann Vögel IX. tab. 22.

Der Herr von Buffon führt diesen Vogel nicht an, auch nicht als eine Spielart eines andern. Nach Edwards ist er ungefähr neun Zoll lang, also größer als der vorige. Sein Schnabel ist bräunlich; von den Mundwinkeln ist unter den Augen hin ein breiter Flecken von rothen Federn; der ganze Vogel ist löwenfarbig oder orangenfarbig, welches in die Olivenfarbe spielt, mit dunkeln Streifen; die Füße sind dunkelbraun. Er findet sich in Guyana und Surinam*).

*) Dieser Vogel ist wahrscheinlich eine Spielart von dem vorigen, besonders von der

letzten

letzten in der Anmerkung angeführten Spielart.

The red cheeked Woodpecker. Picus maxillis rubris. Edwards Glean. (Tom VII. p. 258.) tab. 332. Der rothbackige Specht oder Baumhacker. Le Pic verd ou Grimpereau à rouge joue. Seligmann Vögel IX. tab. 22.

Der Rothbacken. Müller Natursyst. II. p. 224. n. 11. Onom. hist. nat. VI. 508. N. Schaupl. d. Nat. VIII. 329. n. 11.

Latham Synopſ. I. 2. p. 594. n. 44. Der guyanische Specht. Latham Vögel I. 2. p. 490. n. 44. Picus undulatus. Lath. Syst. ornith. I. p. 241. n. 47.

Picus (undatus) testaceus nigro undulatus, temporibus ſanguineis. Linn. Syst. Nat. c. Gmel. Tom. I. p. 432. n. 11.

b) Der

b) Der rothgelbe gestreifte cayenni-sche Specht.

Dieser Vogel hat ungefähr die Größe des gelben cayennischen Spechts. Der Grund seiner Farbe ist ziemlich einförmig fuchsroth, aber doch etwas dunkler auf den Flügeln und der Brust, und in die Quere mit schwärzlich braun gestreift. Die Kopffedern bilden eine Art von kurzem Zopfe. Von dem Winkel der untern Kinnlade geht ein rother Streifen, wie bei dem gelben Specht. Diese Art ist, wie Herr Hollandre versichert, noch nicht beschrieben, scheinet aber zu dem vorigen rothgelben Specht zu gehören*).

*) Le Pic roux rayé de Cayenne. Hollandre Abregé d'Hist. natur. Tom. III. p. 404. b. D.

Der kleine gelbkehlige Specht 9).

Neunte Art.

Picus chlorocephalus.

Pl. enl. 784.

Dieser Specht ist nicht größer als der Wendehals. Der Grund seiner Federn hat eine braune olivenfarbige Schattirung mit kleinen

9) Petit pic à gorge jaune. Buffon Oiseaux VII. p. 37. Ed. in 12. XIII. 56. n. 9.
Pic à gorge jaune de Cayenne. Pl. enl. 784. Hollandre Abregé Tom. III. p. 397.
Yellow headed Woodpecker. Latham Synopf. I. 2. p. 595. n. 46.
Der gelbköpfige Specht. Latham Vögel I. 2. p. 491. n. 46. Picus (icterocephalus) fubcriftatus olivaceo-fufcus, fubtus albo maculatus, capite colloque flavis, pileo rubro. Latham Syft. ornith. I. pag. 241. n. 49.

Picus

Der kleine gelbkehlige Specht.
Picus chlorocephalus

T. CMLXI

Buff. N. d. Vogel XXIII. Th.

kleinen weißen Flecken oder Schuppen auf dem Vorderleibe, bis unter die Kehle, die ein schönes Gelb einhüllt, indem es bis unter das Auge und oben über den Hals fortläuft; eine rothe Kappe deckt den Wirbel, und der Knebelbart von eben dieser Farbe, die schwächer ist, ziehet sich an den Winkeln des Schnabels hin. Dieser Specht hält sich, so wie die vorher gehenden, in Guyana auf.

Picus (chlorocephalus) olivaceus ſubtus albo maculatus, collo et capite ſubcriſtato flavis, vertice rubro. Linn. Syſt. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 432. n. 39.

D.

Der

Der sehr kleine cayennische Specht n).

Zehnte Art.

Yunx minutissima.

Pl. enl. 786. fig. 1.

Dieser Vogel, der so klein wie unser Zaunkönig ist, ist der Zwerg von der großen Spechtfamilie; er ist kein Baumläufer, sondern ein wirklicher Specht mit einem geraden

n) Picus superne griseo rufescens, inferne albo rufescens marginibus pennarum fuscis; vertice rubro; occipitio nigro, albo punctulato; rectricibus fuscis, binis utrinque extimis ultima medietate oblique albo rufescentibus fusco terminatis, proxime sequenti interius albo rufescente, fusco fimbriata... Picus cayanensis minor. Brisson Ornithol. Tom. IV. pag. 33. Ed. in 8. Tom. II. p. 64. n. 32.

Der sehr kleine Kayennische Specht.
Yunx minutissima.

T. CMLXII.

Buff. N. d. Vogel. XXIII Th.

den und abgestumpften Schnabel. Sein Hals und seine Brust haben deutlich gezeichnete Wellen, die aus schwarzen und weißen Binden bestehen; sein Rücken ist braun, mit weißen, schwarz schattirten Tropfen gefleckt; eben diese Flecken, aber dichter und feiner, zeigen sich auf dem schönen Schwarz, das den Oberhals bedeckt; endlich macht ein kleiner goldfarbiger Kopf, so wie bei dem Zaunkönig, einen eben so niedlichen als zierlichen Vogel aus ihm. Das ganze Weiß auf seinem Gefieder ist nicht rein, sondern mit einer gelblichen Schattirung bedeckt, die sich weiter nach dem Schwanz hin noch besser auszeichnet, und bis auf das Braune auf den Flügeln und dem Rücken fortgeht. Dieser Vogel ist, so weit man wenigstens nach seiner ausgestopften Figur vermuthen kann, leichter und fröhlicher als alle andern Spechte. Die Natur scheint ihn für seine kleine Gestalt entschädigt zu haben, indem sie ihm mehr Leichtigkeit, Lebhaftigkeit und jeden Vorzug gab, den sie den schwächern Wesen ertheilt. Man findet ihn gemeiniglich in Gesellschaft der Baumläufer, und er geht kletternd so, wie sie, an den Baumstämmen, und hängt sich an die Zweige.

Anhang

zu dem allerkleinsten Specht von Cayenne 10).

Pall. N. Nord. Beitr. III. tab. I. fig. 2.

Herr Pallas liefert uns die beste Beschreibung und Abbildung von diesem Vogel, und sagt: „Dem Anscheine nach hat der Ritter von

10) Très-petit pic de Cayenne. Buffon Oiseaux VII. p. 37. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 57. n. 10. Hollandre Abregé Tom. III. p. 397. Pl. enl. 786. fig. 1.

Petit pic de Cayenne. Fermin Surin. 2. p. 170. Surinam II. p. 150.

Der allerkleinste Specht oder Wendehals aus Süd-Amerika. Picus minutissimus. Pallas neue nordische Beiträge III. p. 5. Tab. 1. fig. 2.

Lichtenberg Magazin f. d. neueste u. s. w. II. 1. p. 118. n. 2.

Minute Woodpecker. Latham Synops. I.

Der allerkleinste Specht von Kayenne.
Yunx minutissima.

T. CMLXIII

Buff. N. Vogel. XXIII. Th.

von Linné diesen kleinen Specht unter dem Namen Motacilla minuta *) und Pipra minuta verstanden. Vermuthlich hat er ein an den Füßen verstümmeltes Exemplar davon vor sich gehabt, sonst würde er den Vogel nicht zu obgenannten Geschlechtern, wohin er gar nicht gehört, versetzt haben. Richtiger hat ihn Brisson den kleinen cayennischen

I. 2. p. 596. n. 48. Der kleinste Specht. Latham Vögel I. 2. p. 491. n. 48.

Picus (minutus) griseo rufus, subtus albidus fusco undulatus, vertice rubro, occipite nigro, lateribus capitis albo maculatis. Latham Syst. ornith. I. p. 243. n. 55.

Yunx (minutissima) supra ex atro cinerea, subtus sordide alba. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 423. n. 2.

D.

*) Motacilla minuta. Linn. Syst. nat. Ed. X. p. 189. Pipra (minuta) grisea capite nigro-albo punctato. Linn. Syst. nat. XII. 1. p. 340. n. 13. Corpus magnitudine Reguli. Dorsum et alae supra griseae. Pectus flavescens lineis transversis nigris. Caput nigrum adspersum punctis albis rotundis, in singula penna singulis. Mas antice capite lineis cerneis, postice punctis albis. Cauda fusca, lateribus pallida. Linn. Mus. Adolph. Frider. II. p. 34.

schen Specht genannt. Wenn dieser aber seinen eignen Geschlechtseintheilungen getreu bleiben wollte, so hätte er diesen Vogel dem Wendehals beigesellen sollen. Denn er hat, wie dieser, weiche und nicht gespitzte oder spröde Schwanzfedern, und nähert sich auch dem Wendehals durch einen schwächern, nicht so eckigen Schnabel, als er bei Spechten zu seyn pflegt. Da ich aber der Meinung bin, daß der Wendehals überall nicht durch genugsame Kennzeichen von den Spechten unterschieden ist, und also auch nicht davon getrennt, sondern als eine Gattung unter den Spechten aufgestellt werden sollte; so habe ich auch den hier zu beschreibenden amerikanischen kleinen Vogel einen Specht genannt. Ich kenne von dieser Gattung, welche aus Surinam und Cayenne ziemlich häufig an die europäischen Liebhaber geschickt wird, keine recht gute Abbildung und noch weniger eine vollständige Beschreibung. Beide werden hier geliefert. Dieser kleine Specht ist so groß als die europäische Baumklette. Die Geschlechtskennzeichen sind völlig wie bei dem gemeinen Wendehals. Der Schnabel ist, sonderlich gegen die Spitze, seitwärts zusammen gedrückt, oben und unten allein scharf eckig, mit gleichen Spitzen, schwärzlich, und nur

an der Kehle gelb. Die hart an der Stirn stehenden Nasenlöcher sind von schwärzlichen Federchen bedeckt. Der Kopf ist oben bis an den Nacken schwarz, mit runden, weißen Flecken, die auf den Spitzen der Federn stehen. Das Männchen allein hat auf der Stirn, statt der weißen Flecken, eine Platte von ganz zinnoberrothen Federn, wie die mitgetheilte Figur vorstellt. Am Weibchen ist davon keine Spur zu finden. Die Kopfseiten sind schwärzlich grau."

„Der Rücken ist schwärzlich grau mit schwärzern Federspitzen, die mit einem breiten, gelblich weißen Querflecken bezeichnet sind. Hals und Brust sind schmutzig mit schwärzlichen Rändern an den Federn. Die Federn unter dem Schwanz sind braungelblich."

„Die Flügel reichen zusammen gelegt bis an die Hälfte des Schwanzes, und sind äußerlich schwärzlich, inwendig grau von Farbe. Die acht äußersten Schwingfedern sind schwärzlich, innerher gegen den Kiel zu weiß; die acht folgenden haben äußerlich einen gelblichen Rand."

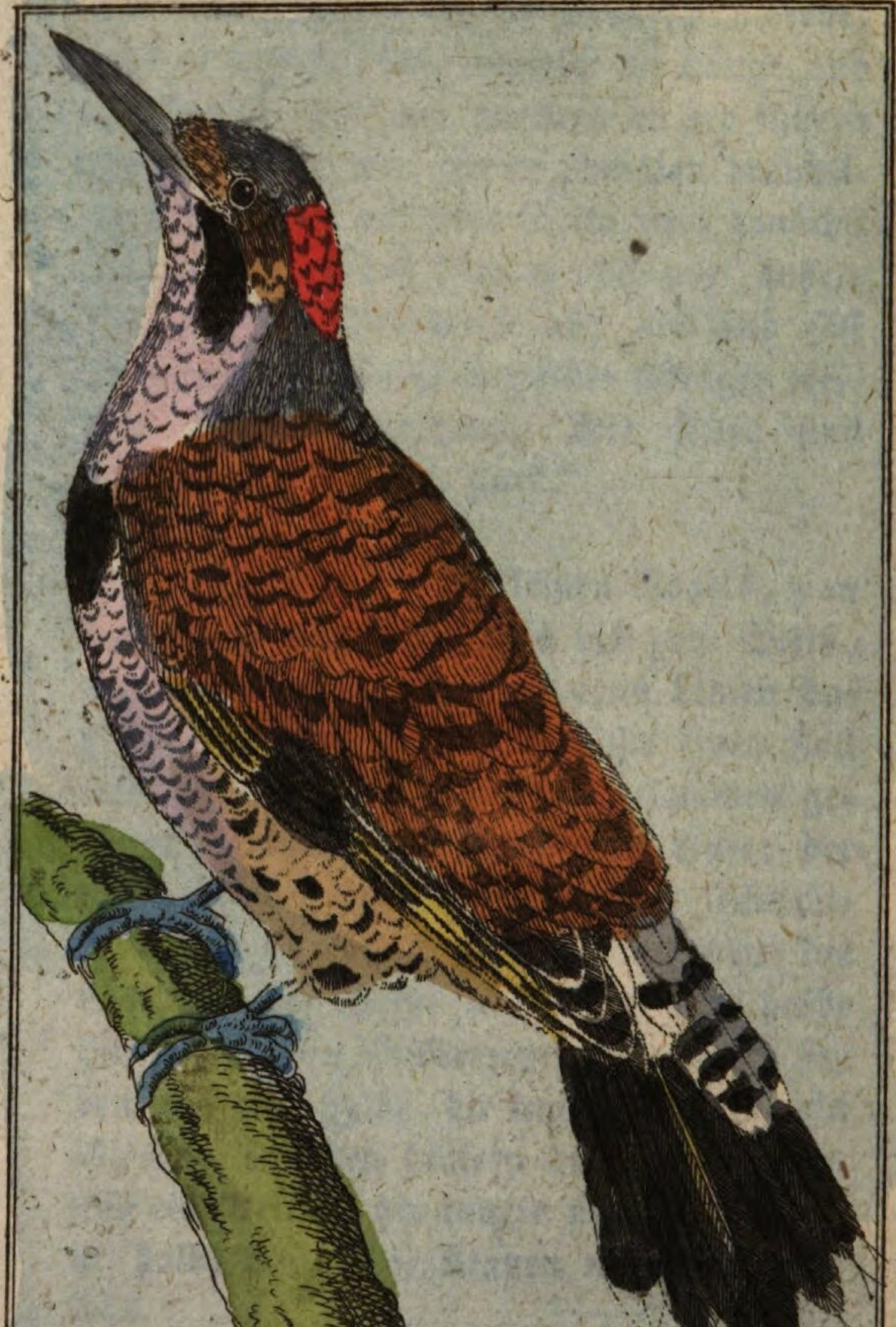
„Der Schwanz ist, wie bei dem Wendehals

hals und den meisten Vögeln, biegsam und gar nicht spröde. Die zehn Richtfedern, woraus er besteht, sind ungleich an Länge und Zeichnung: die zwei mittlern an der innern Fahne weiß, mit einem schmalen bräunlichen Rand; die auf jeder Seite zwei zunächst folgenden sind ganz schwarz; die zwei äußersten nehmen stufenweise ab, und sind fast bis gegen die Spitze mit einer schrägen weißen Binde gezeichnet. Die Füße sind schwarz und ziemlich stark."

„Die Länge dieses kleinen Vogels, von der Spitze des Schnabels bis zum Steiß, beträgt ungefähr drei Zoll neun Linien Pariser Maß. Der Schwanz misset einen Zoll und anderthalb Linien; die zusammen gelegten Flügel zwei Zoll eine Linie; der Schnabel bis an die Stirnfedern sechs Linien, bis zu den Mundwinkeln sieben; die Schienen der Beine sieben und eine halbe Linie; von den Vorderzehen die äußere sieben und eine halbe, die innere fünf und ein Viertel; von den hintern die äußere sieben und ein Drittel, die innere nur drei und eine halbe Linie, die Klauen mit gemessen." Pall.

Der Goldflüglichte Specht.
Picus auratus

T. CMLXIV.



Buff. N. d. Vogel XXIII. Th.

Der goldflügelige Specht o) 11).

Eilfte Art.

Picus auratus.

Pl. enl. 693.

Wenn wir diesen schönen Vogel hinter die Familie des Grünspechts stellen, so müssen wir gleich bemerken, daß er auch ebenfalls von

o) The gold winged woodpecker. Catesby Carolin. Tom. I. pag. et tab. 18. mit einer schönen Zeichnung. — Cuculus alis deauratis. Klein Av. pag. 30. n. 3. — Cuculus cauda subforcipata, gula pectoreque nigris, nucha rubra. Cuculus auratus. Linn. Syst. Nat. ed. X. Gen. 52. Sp. 8. — Picus Canadensis striatus. Brisson Ornithol. Tom. IV. pag. 72. n. 28.

11) Pic aux ailes dorées. Buffon Oiseaux VII. p. 39. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 59. Hollandre

von dem Geschlecht der Spechte in seinen Sitten, so wie in einigen Zügen der Körperbildung abzugehen und sich von ihnen zu entfer-

landre Abregé Tom. III. p. 398. Buff. pl. enl. 693.

Picus major alis aureis. Kalm Reise III. p. 42. (54.) Goldguckguck. Schwed. Hittok, Piut.

Der Goldflügel. Müller Linn. Syst. II. p. 223. 9. Borowski Thier. II. tab. 17. Gatterer vom Nutzen u. Schaden II. p. 61. n. 71. Der bunte Guckguck mit vergoldeten Flügelkielen und schwarzem Brustringe. Halle Vögel, p. 156. n. 91. Klein Vorber. 58. n. 3. Vögelhist. 33. n. 3. Seligmann Vögel I. Tab. 36. Der Goldspecht. Batsch Thiere I. p. 307. Donndorf Handb. d. Thierg. p. 344. n. 5. Ornith. Beitr. I. p. 516. n. 9.

Picus auratus. Philos. Transact. 62. p. 387. Carver Reis. d. Nordamer. p. 389.

Goldwinged Woodpecker. Arct. Zool. 2. p. 270. n. 158. Der Goldflügel. Pennant Arkt. Zool. 2. p. 256. n. 74.

Goldwinged Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 597. n. 49. Suppl. p. 111. Latham Vögel I. 2. p. 492. Syst. ornith. I. p. 242. n. 52.

Picus (auratus) griseo nigroque transversim

entfernen scheint. Wirklich sagt Catesby, der ihn oft in Carolina beobachtet hat, daß er sich am meisten auf der Erde aufhält, und nicht am Stamme der Bäume klettert, sondern sich, wie die andern Vögel, auf die Zweige derselbeu setzt. Indessen stehen, wie bei den Spechten, zwei von seinen Zehen nach vorn und zwei nach hinten; die Schwanzfedern sind, wie bei jenen, steif und hart, und nach einem besondern Merkmal, welches ihm eigen ist, endigt sich die Seite von jeder in zwei kleinen Fäden. Allein sein Schnabel entfernt sich von der Gestalt des Spechtschnabels; er hat keine abgestumpfte Form, sondern ist gerundet und etwas gekrümmt, und endigt sich auch nicht wie ein Meißel, sondern in einer Spitze. Man sieht also, daß, wenn diese Art in Ansehung der Füße und des Schwanzes an das Spechtgeschlecht grenzt, sie sich doch durch die Gestalt des Schnabels und durch die natürlichen Sitten, die eine nothwendige Folge der Bildung dieses Hauptorgans der Vögel sind, davon entfernt; dieser scheint eine Mittelart

sim striatus, gula, pectoreque nigris, nucha rubra, uropygio albo. Linn. Syst. nat. e. Gmel. Tom. I. p. 430. n. 9.

telart zwischen dem Specht und dem Guckguck auszumachen, zu dem ihn auch einige Naturforscher geordnet haben p). Dieß ist ein neues Beispiel von den Uibergängen, die die Natur allenthalben zwischen ihren Produkten gemacht hat. Dieser Halbguckgucksspecht hat beinahe die Größe des Grünspechts, und zeichnet sich durch eine schöne Bildung und schöne zierlich vertheilte Farben aus. Schwarze halbmond- und herzförmige Flecken sind auf dem Unterleibe und dem Bauche auf einem weißen rothgelblich schattirten Grunde zerstreuet; der Vorderhals ist weinfarbig aschgrau oder lilasfarben, und mitten auf der Brust ist ein breiter, schwarzer, mondförmiger Gürtel; der Bürzel ist weiß; der Schwanz, welcher oben schwarz ist, hat unten ein schönes Gelb, wie abgestorbnes Laub; der obere Kopf, so wie der Oberhals, haben eine bleigraue Farbe und auf dem Hinterkopf ist ein schöner Scharlachflecken; aus den Winkeln des Schnabels gehen zwei große schwarze Knebelbärte, die an den Seiten des Halses hinunter gehen; das Weibchen trägt diese Knebelbärte nicht; der

p) Klein und Linnaeus. Man sehe das vorhergehende Namenverzeichniß.

der Rücken ist dunkelbraun und schwärzlich gefleckt, und die großen Schwungfedern haben eben diese Farbe; was sie aber hebt und allein hinreichend ist, diesen Vogel auszuzeichnen, ist, daß die untere Seite aller dieser Federn eine lebhafte Goldfarbe hat. Dieser Vogel zeigt sich in Canada und Virginien eben sowohl als in Carolina *).

*) Kalm sagt, er sey in Neu-Jersey häufig genug; die Schweden hatten ihn dort wegen seines Geschreies Hittock oder Piut genannt; meisten Theils sey er sehr fett, und habe ein wohlschmeckendes Fleisch. An der Hudsonsbai heißt er Ou-thee-quan norow, von der Goldfarbe des Schafts und der Unterseite der Flügelfedern. Sein Gewicht beträgt fünf Unzen und seine Länge zwölf Zoll. O.

Der schwarze Specht a) 1).

Picus martius.

Pl. enl. 596.

Die zweite Spechtart, die sich in Europa befindet, ist der Schwarzspecht. Er scheint in einigen Gegenden, besonders und vorzüglich

a) Italiänisch Picchio, Sgiaia; Englisch great black Woodpecker; Deutsch Holzkrähe, Krähespecht, großer Specht, schwarzer Specht, Holzhuhn; Schwedisch Spil-kräka, Tillkräka; Gothl. Toile; Norwegisch Sortspeat, Traepikke, Lie-hast; Polnisch Dzieciol naywiekszy. Picus maximus. Aldrovand. Av. T. I. pag. 843. Jonston Av. pag. 79. — Willughby Ornithol. pag. 92. — Ray Synops. Av. pag. 42. n. 1. — Gesner Av. pag. 107. Idem Icon. Av. pag. 35. — Picus niger maximus nostras. Klein Av. pag. 26. n. 1. — Picus niger. Frisch, Taf. 34. — Picus niger pileo coccineo... Picus

Der schwarze Specht.
Picus Martius

T. CMLXV

Briss. N. d. Vogel. XXIII. Th.

züglich in Deutschland, sich nur aufzuhalten. Dessen ungeachtet kennen die Griechen, so

Picus martius. Linnaeus Syſt. nat. ed. X. Gen. 54. Sp. 1. — Picus niger vertice coccineo. Faun. Suec. N. 79. — Picus martius niger pileo coccineo. Müller Zoolog. Dan. n. 97. — Picus niger ſeu formicarius. Schwenkfeld Av. Sileſ. pag. 338. — Rzaczynski Auctuar. hiſt. nat. Polon. pag. 413. — Picus totus niger. Barrere Ornithol. Claſſ. III. Gen. 13. Sp. 2. — Grimpereau noir. Albin Tom. II. pag. 20. — Picus niger; capite ſuperiore et occipitio rubris; rectricibus nigris (mas). Picus nigricans; occipitio rubro; rectricibus nigricantibus (faemina)... Picus niger. Briſſon Ornithol. Tom. IV. pag. 21.

1) Pic noir. Buffon Oiſeaux VII. p. 41. tab. 2. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 62. pl. 2. Hollandre Abregé Tom. III. p. 400. XXX. pl. 1. fig. 1. Buffon pl. enl. 596. Salerne Ornith. tab. 10. fig. 2.

Der Fouſelier. Müller Naturſyſt. II. p. 219. n. 1.

Schwarzſpecht, Luderkrähe. Leske Naturg. p. 248. n. 1. Vor. 2. 134. n. 2.

Bechſtein Naturg. Deutſchl. II. p. 499.

Funke Naturg. I. p. 300. Ebert Naturl. 2. p. 45.

Der

so wie wir, drei Spechtarten b); Aristoteles zeigt alle drei an. Die eine, sagt er, ist

b) Der größte europäische Baumhacker. Halle Vögel, p. 133 n. 72. Meyer Thiere 2. tab. 14. das Gerippe u. Coiter tab. 4. Gatterer vom Nutzen u. Schaden 2. p. 60. n. 68. Zorn Petinoth 2. p. 269. Beckmann Naturhist. p. 40. Klein Vorber. 26. I. Klein Vögelhist. 28. 1. Gesner Vogelb. 477. Batsch 1. 307. Beseke Vögel Kurl. 37. n. 56. Bock Naturg. Preuß. IV. p. 309. n. 55. Cetti Naturg. Sardin. 2. p. 81. Molina Chili 290. Fischer Naturg. Livl. p. 76. n. 65. Pontoppid. Dänem. p. 167. I. Pontop. Norw. 2. p. 184. Pallas Reis. 2. p. 20. 30. Pallas Reise Ausz. 2. p. 14. Pall. nord. Beitr. IV. p. 14. Lepechin Reise 3. p. 39. S. Gmelin Reis. 1. p. 67. Scopoli Ann. I. n. 51. Fermin Surinam 2. p. 149. Döbel Jägerpr. I. 59. Naumann Vogelsteller 137. Naturforsch. IX. p. 54. n. 54. Anweisung Vögel zu fangen, p. 113. Bechst. schädl. Th. p. 110. n. 14. Eberhard Thiere 104. Meidinger Vorles. I. 119. n. 1. Kraft Ausrott. grauf. Th. I. 443. Neue gesellsch. Erzähl. I. 268. Hamb. Magaz. IV. 414. Kramer Austr. 335. I. Brünnich. Ornith. bor. II. n. 38. Valent. Ephem nat. cur. cent. VIII. obs. 53. p. 335. Philos. transact. 29. n. 350. p. 509. tab.

ist kleiner als die Amsel, dieß ist der Buntspecht; die andere, welche größer als die Amsel ist, und die er sonst Colios nennt c), ist unser Grünspecht; die dritte endlich, der er beinahe die Größe einer Henne gibt, welches man von der Länge und nicht von der Dicke des Körpers verstehen muß, ist unser Schwarzspecht, der größte unter allen Spechten der alten Welt. Er ist von der Spitze des Schnabels bis zum Ende des Schwanzes sechzehn Zoll lang; der Schnabel

tab. 1. Gerini Ornith. p. 2. 47. tab. 172. Donndorf Handb. d. Thierg. 242. Donndorf ornith. Beitr. I. p. 501. 1. Greateſt black Woodpecker Latham Synopſ. I. 2. p. 552. n. 1. Suppl. p. 104. Latham Vögel I. p. 554. 1. Latham Syſt. ornith. I. p. 324. n. 1. Arct. Zool. 2. p. 276. A. deutsch 2. p. 261. Picus (martius) niger pileo coccineo. Linn. Syſt. Nat. c. Gmel. Tom. I. p. 424. n. 1. D.

b) Sunt pici tria genera, unum minus quam merula, cui rubidae aliquid plumae ineſt; alterum majus quam merula; tertium non multo minus quam gallina. Ariſt. Hiſt. Animal. lib. IX. c. IX.

c) Lib. VIII. cap. III.

bel ist zwei und einen halben Zoll lang und hornfarbig; eine Kappe von lebhaftem Roth deckt den Wirbel; die Federn des ganzen Körpers haben ein düstres Schwarz. Die Namen Kräheſpecht und Holzkrähe, den ihm die Deutschen geben, bezeichnen sowohl seine Farbe als seine Natur.

Man findet ihn in hohen Waldungen auf den Gebirgen in Deutschland, in der Schweiz und auf den vogesischen Gebirgen; in unsern meisten französischen Provinzen ist er aber nicht bekannt d), und in ebene Gegenden kommt er nicht. Willughby versichert, daß er sich in England nicht aufhalte e). In der That mußte dieser Vogel wohl eine zu freie und von Holz zu sehr entblößte Gegend verlassen; dieß ist die einzige Ursache, die ihn von England, so wie von Holland, wo er, wie man versichert, sich auch

d) Der Schwarzspecht findet sich in der Normandie gar nicht, und in den Gegenden von Paris eben so wenig als in unserm Gebiet von Orleans. Salerne Ornithol. pag. 101.

e) In Anglia quantum ſcimus, non invenitur. Willughby p. 92.

auch nicht befinden soll f), hat entfernen können; denn man trifft ihn sonst in nördlichern Gegenden und sogar in Schweden an g); man kann aber gar nicht errathen, warum er sich in Italien nicht finden sollte, wo Aldrovand ihn niemals gesehen zu haben behauptet h) 2).

Es gibt auch in eben der Gegend einige Oerter, die der Schwarzspecht vorzugsweise liebt, und dieß sind die einsamen und wilden Oerter; Frisch nennt einen Wald in Deutschland, der wegen der vielen Schwarzspechte,

f) Rari in Belgio et privatim in Hollandia.

g) Fauna Suecica n. 79.

h) Italia omne genus alit, praeter maximum quem mihi conspicere licuit nunquam. Aldrovand. lib. XII. cap. XXX.

2) Dieser schwarze Specht ist doch, wie man auch aus den angeführten Schriftstellen siehet, sehr weit verbreitet, aber, Sibirien ausgenommen, aller Orten nur sparsam. Da er scheu ist, bekommt man ihn auch selten. Er bleibt in Pommern des Winters. O.

spechte, die darin wohnen, berühmt ist i). In dem übrigen Deutschland sind sie so häufig nicht; überhaupt scheint die Art nicht sehr zahlreich zu seyn, und selten trifft man in einem Umfange von einer halben Meile mehr als ein Paar von diesen Vögeln. Sie halten sich in einem gewissen Bezirk in der Runde auf, den sie gar nicht verlassen, und wo man beinahe sicher ist, sie immer wieder zu finden.

Dieser Vogel klopft mit so starken Schlägen an die Bäume, daß man ihn, wie Frisch sagt, so weit als ein Beil hört; er höhlt sie tief aus, um sich ganz in der Mitte seine Wohnung zu wählen, wo er sich einen ziemlich breiten Platz macht. Oft sieht man am Fuße des Baums unter seinem Loche einen Scheffel voll Staub und kleiner Späne. Bisweilen höhlt und löchert er inwendig die Bäume so sehr aus, daß sie bald von den Winden umgeworfen werden k). Dieser Vogel würde daher den Wäldern großen

i) Der Spessart.

k) Cum colios venatur, tam vehementer excavare ut sternat arbores, dicitur. Aristotel. Hist. Animal. lib. IX. cap. IX.

großen Schaden thun, wenn seine Art zahlreicher wäre. Er hält sich besonders an Bäume, welche verderben wollen. Leute, die für ihr Holz sorgen, suchen ihn auszurotten; denn er unterläßt auch nicht, sich an viele gesunde Bäume zu machen [3]). Herr Deslandes beklagt sich in seinem Versuch über das Seewesen der Alten darüber, daß es so wenig Bäume gäbe, aus denen man vierzig Fuß lange Ruder machen könne, ohne daß sie von Spechten durchlöchert wären l).

Der Schwarzspecht legt unten in seinem Loch m) zwei oder drei weiße Eier, und nach

3) Die Spechte schaden den gesunden Bäumen wohl nicht leicht. Sie kennen sehr gut die wurmfräßigen und inwendig kernfaulen, und an diesen hämmern sie, und tödten manches schädliche Insekt. Man sollte ihn deßwegen nicht schießen, um so weniger, da er bei uns auch den Bienen und Weinstöcken nicht, wie in Sibirien, schädlich wird. O.

l) Herr Deslandes irrt sich aber an eben der Stelle sehr, wenn er sagt, daß der Specht sich seiner Zunge als eines Bohrers bediene, um die dicksten Bäume zu durchbohren.

m) Plinius sagt zu allgemein, daß die Spechte

nach Willughby haben die Eier aller Spechte diese Farbe. Dieser Specht zeigt sich selten auf der Erde; die Alten haben sogar gesagt, daß kein Specht so weit hinunter käme, und wirklich geschieht es auch nicht oft n). Wenn sie an den Bäumen klettern, so ist die lange hintere Zehe bald an der Seite, bald vorn; diese Zehe ist in ihrem Gliede mit dem Fuße beweglich, und kann sich zu allen Stellungen geschickt machen, die zum Unterstützungspunkt nothwendig und zum Gleichgewicht bequem sind; diese Fähigkeit haben alle Spechte mit einander gemein.

Wenn der schwarze Specht sein Loch durchbohrt und sich den Eingang zum hohlen Baum geöffnet hat, so gibt er ein großes Geschrei oder scharfes und lang gedehntes Pfeifen von sich, das weit erschallt; auch läßt er zu gewissen Zeiten ein Klappern oder

Knarren

te die einzigen unter den Vögeln sind, die ihre Jungen in hohlen Bäumen aufziehn (pullos in cavatis educant avium soli. Lib. X. cap. 18.). Verschiedene kleine Vögel, z. B. die Meisen, nisten ebenfalls darin.

n) Contra atque picus, qui humi nunquam consistere paritur. Aristot. lib. IX. cap. IX.

Knarren hören, welches er mit seinem Schnabel macht, indem er ihn erschüttert und ihn schnell gegen die Wände seines Loches reibt.

Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen in der Farbe; es hat ein nicht so dunkles Schwarz und nur etwas Rothgelbes auf dem Hinterhaupt, und zuweilen hat es dasselbe auch gar nicht. Man bemerkt, daß bei einigen Exemplaren das Rothe tiefer auf das Genick hinab geht, und dieß sind die alten Männchen [4]).

Der schwarze Specht verschwindet im Winter. Agricola glaubt, daß er in Baumlöchern verborgen bleibt o); allein Frisch versichert, daß er fortzieht und vor der strengen Jahreszeit flieht, während welcher ihm der ganze Unterhalt fehlt, weil die Holzwürmer, wie er sagt, sich alsdann tiefer hinein bege-

4) Die Jungen sind anfangs auf dem Kopfe nur roth und schwarz gesprengt, und übrigens schwarzbraun. Sie lassen sich zähmen, und leben kurze Zeit von Wallnüssen. O.

o) Apud Gesnerum, pag. 677.

begeben, und die Ameisenhaufen unter dem Eise oder Schnee vergraben sind [5]).

Wir kennen in der alten Welt, weder in Asien, noch in Afrika, einen Vogel, dessen Art mit dieser europäischen Spechtart Aehnlichkeit hätte, und er scheint aus der neuen Welt zu uns gekommen zu seyn, wo man verschiedene Arten findet, die man fast unmittelbar zu der, wozu unser Schwarzspecht gehört, rechnen muß. Folgende Arten wollen wir hier aufzählen:

5) Man sieht sie überhaupt nicht oft in Deutschland, aber doch auch des Winters in den Kieferwäldern, und nach Bock bleibt er auch des Winters in Preußen. O.

Der grosse weisschnäblichte schwarze Specht.
Picus Principalis.

T. CMLXVI

Buff. Na. d. Vögel. XXIII. Th

Vögel der neuen Welt, welche Aehnlichkeit mit dem Schwarzspecht haben.

Der große weißschnäbelige schwarze Specht a) 1).

Erste Art.

Picus principalis.

Pl. enl. 690.

Dieser Specht hält sich in Carolina auf, und ist größer als der europäische, und sogar größer als alle Vögel dieses Geschlechts; er

a) The largest white bill woodpecker. Catesby Carolina, Tom. I. pag. und Taf. 16. —Picus niger rostro albo, priori major. Klein Av. pag. 26. n. 2. 50. 2. 28. 2.— Picus imbrifoetus. Nieremberg. pag. 223. —Jonston Av. pag. 157.—Willughby Ornithol.

er kommt der Krähe gleich, oder übertrifft sie noch b). Sein elfenbeinweißer Schnabel

nithol. pag. 301.—Quatotomomi. Fernandez Hist. nov. Hisp. pag 50. cap. 186.—Ray Synopf. pag. 162.—Picus niger crista coccinea, linea utrinque collari remigibusque secundariis albis. . . Picus principalis. Linnaeus Syst. nat. ed X. Gen. 54. Sp. 2. Picus cristatus niger; crista coccinea, taenia utrinque candida ab oculis secundum colli latera protensa, dorso infimo, uropygio et remigibus minoribus albis; rectricibus nigris. . . Picus Carolinensis cristatus. Brisson Ornithol. Tom IV. pag. 26. n. 9.

b) Grand Pic noir à bec blanc. Buffon Oiseaux VII. p. 46. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 69. Hollandre Abregé Tom. III. p. 401.

Pic noir hupé de la Caroline. Buff. pl. enl. 690.

Der größte Specht mit dem weißen Schnabel. Seligmann Vögel I. Tab. 32.

Der größte schwarze amerikanische Baumhacker. Halle Vögel 135. n. 73.

Der Grenadier. Müller Natursyst. II. p. 220 n. 2. Gatterer v. Nutzen u. Schaden d. Thiere 2. p. 61. n. 69.

White billed Woodpecker. Arct. Zool. 2. p. 268. n. 156. Der Weißschnabel 2. 254.

bel ist drei Zoll lang, und der ganzen Länge nach gefurcht; dieser Schnabel ist so schneidend und so stark, wie Catesby sagt, daß der Vogel in einer oder zwei Stunden oft einen Scheffel voll Späne macht, auch haben ihn die Spanier den Zimmermann genannt.

Sein Kopf ist hinten mit einer großen Scharlachkappe geschmückt, die wie in zwei Büscheln getheilt ist, wovon der eine auf den Hals fällt, und der andere erhaben ist; der

254. n. 72. Latham Synopſ. I. 2. 553. n. 2. Latham Vögel I. 2. 456. n. 2. Latham Syſt. ornith. 1. p. 225. n. 3.

Haubenspecht. Batsch Thiere I. 307. Schöpf Reise durch Nord-Amerika I. p. 18. Donndorf Handb. p. 243. n. 2. Ornithol. Beitr. 1. p. 505.

Picus (principalis) niger, criſta coccinea, linea utrinque collari remigibusque ſecundariis albis. Linn. Syſt. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 425. n. 2. D.

b) Brisson hatte wahrscheinlich ein sehr kleines Exemplar gemessen, da er diesem Specht nur sechzehn Zoll gibt; der aus dem königl. Kabinet, der auf der Kupfertafel abgebildet ist, hat achtzehn.

der letzte ist mit langen schwarzen Fäden bedeckt, die von dem Wirbel, welchen sie ganz bedecken, herkommen; denn die Scharlachfedern decken ihn nur hinten. Ein weißer Streif geht über die Seite des Halses hinunter, macht einen Winkel auf der Schulter, und vereinigt sich dann mit dem Weißen, welches den Untertheil des Rückens, so wie die mittlern Schwungfedern deckt; das ganze übrige Gefieder hat ein reines und dunkles Schwarz.

Er höhlt sich sein Nest in den dicksten Bäumen aus, und hecket in der Regenzeit. Dieser große weißschnäbelige Specht befindet sich in noch wärmern Himmelsstrichen, als der carolinische; denn wir erkennen ihn in dem picus imbrifoetus des Nieremberg c) und in dem quatomomi des Fernandez d), obgleich die völlige Größe von diesen Schriftstellern schlecht in der Zeichnung angegeben ist, und es einige Verschiedenheiten gibt, die eine Abart in der Art anzuzeigen scheinen e); allein der weiße, drei

c) Nieremberg. pag. 223.

d) Hist. nov. Hisp. pag. 50. cap. 186.

e) Quatomomi, pici genus, upupae magnitudine,

drei Zoll lange Schnabel macht ihn kenntlich genug. Dieser Specht wohnt, nach Fernandez Aussage, an den Ufern der Südsee. Die Nordamerikaner machen aus den Schnäbeln dieser Spechte Kronen für ihre Krieger, und da sie von diesen Vögeln keine in ihrem Lande haben, so kaufen sie sie von den südlichen Bewohnern, und geben bis auf drei Rehhäute für einen Spechtschnabel.

tudine, nigro fulvoque colore varium, rostrum, quo excavat perforatque arbores, tres digitos longum est firmum et candens... caput crista rubra insignitum, tres uncias longa, sed superna parte nigra. Alterutro colli latere fascia candida descendit ad usque circiter pectus... vivit toto tepeci mistecae superiori non longe a mari australi, nidificat in arboribus excelsis, vescitur cicadis tlaolli et vermiculis. Imbrium educat tempore, hoc est a mense Majo usque in Septembrem. Fernandez Hist. nov. Hisp. pag. 50. cap. 186.

Der

Der rothzopfige schwarze Specht f) 2).

Zweite Art.

Picus pileatus.

Pl. enl. 718.

Dieser in Louisiana ziemlich häufige Specht findet sich ebenfalls in Carolina und Virginien. Er hat viele Aehnlichkeit mit dem vorherge=

f) Larger red-crested woodpecker. Catesby Carolina Tom. I. p. 17.—Picus niger capite rubro, rostro plumbeo. Klein Av. pag. 26. 3. Kl. Vorber. 50. 3. Vögelhist. 28. 3.—Picus niger capite cristato rubro, temporibus alisque albis maculis. Picus pileatus. Linnaeus Syst. Nat. ed. X. Gen. 54. Sp. 3.—Picus cristatus superne niger, inferne nigricans; macula in medio dorso candida (capite superius et crista coccineis mas) (capite superius fusco, crista coccinea foemina); genis et collo inferius et ad latera

Der rothzopfige schwarze Specht.
Picus pileatus.

T.CMLXVII

.XXIII Th

hergehenden, aber nicht den weißen Schnabel, und ist etwas kleiner als derselbe, obgleich

tera pallide luteis; fascia per oculos nigra (taenia utrinque secundum maxillam inferiorem rubra mas); rectricibus nigris... Picus niger Virginianus cristatus. Brisson Ornithol. Tom. IV. p. 29. n. 10.

2) Pic noir à hupe rouge. Buffon Oiseaux VII. p. 48. Ed. in 12. Tom. XIII pag. 73. Hollandre Abregé Tom. III. p. 402. XIII. Pl. 1. fig. 3.

Pic noir hupé de la Louisiane. Buff. pl. enl. 718.

Der große Specht mit rothem Kopfe. Seligmann Vögel I. tab. 34.

Der Haubenspecht. Müller Natursyst. II. p. 221. n. 3. Gatterer Nutzen und Schaden 2. p. 62. n. 72.

Pileated Woodpecker. Arct. Zool. 2. p. 268. n. 156. Pennant Arkt. Zool. II p. 255. n. 73. Latham Synops. I. 2. p. 554. n. 3. Suppl. 105. Latham Vögel I. 2. 458. n. 3. Latham Syst. ornith. I. p. 225. n. 4. Donndorf ornith. Beitr. I. p. 507. n. 3. Picus (pileatus) niger crista rubra, temporibus, alisque macula alba. Linn. Syst. Nat. c. Gmel. Tom. I. p. 425. n. 3.

β. Picus niger, crista rubra, fronte lorisque flavicantibus, abdomine fasciis obscuris

gleich etwas größer als der europäische Schwarzspecht. Der Wirbel ist bis unter den Augen mit einer großen Scharlachkappe geschmückt, die in einem Büschel zusammen liegt, und sich, wie eine Flamme, nach hinten hin wirft; unten herrscht eine schwarze Binde, in welcher das Auge liegt; ein rother Bart kommt aus der Wurzel des Schnabels, und macht gegen die schwarzen Seiten des Kopfes einen Abstich; die Kehle ist weiß; ein kleiner Streif von eben dieser Farbe geht noch bei dem Auge und dem Bart vorbei und über den Hals fort, bis über die Schulter; alles übrige am Leibe ist schwarz, mit einigen unmerklichen Zeichen von Weiß auf den Flügeln und einem noch größern Flecken von eben der Farbe mitten auf dem Rücken; das Schwarze unter dem Leibe ist nicht so dunkel und mit grauen Wellen gemischt. Bei dem Weibchen ist der Kopf vorn braun, und nur auf dem Hintertheil des Kopfes sind rothe Federn.

Catesby sagt, daß diese Vögel sich nicht mit den Insekten begnügen, die sie aus den verfaul=

scuris albis. Lath. Syn. Suppl. 105. Ornith. I. 206. n. 4. β. D.

verfaulten Bäumen bekommen, und welches ihre gewöhnliche Nahrung ausmacht, sondern daß sie sich auch an die Maispflanzen machen und viel davon zerstören, weil die Feuchtigkeit, die durch die Löcher, welche sie in die Hülse machen, hinein dringt, das darin eingeschlossene Korn verdirbt. Sollte dieß aber wohl nicht vielmehr geschehen, um eine Art von Würmern zu finden, die in den Maishülsen verborgen sind, als um die Frucht daraus zu verzehren? denn kein Vogel aus diesem Geschlecht nährt sich von Samenkörnern.

Wir können einen Specht, wovon uns Herr Commerson Nachricht gegeben, und den er in den Wäldern von Terra Magellanica antraf, nicht besser als bei dieser Art anführen. Die Größe ist die nämliche, und die übrigen Kennzeichen sind sich ziemlich gleich, außer daß dieser letzte nur etwas Rothes auf den Backen und dem Vorderkopf hat, und daß der Hinterkopf einen Zopf von schwarzen Federn hat.—Es würde sich also eine oder die nämliche, oder eine ähnliche Art unter gleichen Breiten an den beiden Enden des großen amerikanischen Welttheils finden. Herr Commerson bemerkt, daß dieser

dieser Vogel eine starke Stimme und ein sehr hartes Leben hätte, welches auf alle Spechte paßt, die durch ihr arbeitsames Leben gestärkt und abgehärtet werden.

Der Ouantou oder gezopfte cayennische schwarze Specht.
Picus lineatus.

T. CMLXVIII

Büff. XXIII Th.

Der Ouantou oder gezopfte cayennische schwarze Specht g) 3).

Dritte Art.

Picus lineatus.

Pl. enl. 717.

Barrere hat den Namen dieses Spechts, welchen die Amerikaner Ouantou nennen, durch Ventou unrecht ausgesprochen, und wir

g) Picus niger crista coccinea, capite toto rubro. Ipecu Brasil. Ventou. Barrere, France équinox. p. 143. — Ipecu Brasiliensibus. Marcgrave, pag. 207.—Willughby Ornithol. pag. 301.—Jonston Av. pag. 142.— Ray Synops. pag. 43. n. 7. Picus cristatus superne niger, inferne albo rufescens, nigro transversim striatus; capite superius et crista coccineis; taenia utrinque candida ab oris angulis, infra oculos et secundum colli latera ad medium dorsum protensa;

wir werden zwei Irrthümer unsrer Systematiker berichtigen, indem wir ihn zum Hipecou des Marcgrave rechnen. Der Ouantou hat die Länge des Grünspechts, bei einer mindern Dicke des Leibes; er ist oben

tensa; rectricibus nigris. . . Picus niger cayanensis cristatus. Brisson Ornithol. Tom. IV. p. 31. n. 11.

3) Ouantou ou pic noir hupé de Cayenne. Buffon Oiseaux VII. p. 50. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 76. 3.

Hollandre Abregé Tom. III. p. 402.

Buffon Planch. enl. 717.

Pic noir ou Charpentier. Fermin Surin. 2. p. 170. (II. p. 150.)

Lineated Woodpecker. Lath. Synops. I. 2. p. 556. n. 4. Der große gestreifte cayennische Specht. Latham Vögel I. 2. p. 459. n. 4. Picus (lineatus) niger crista coccinea, linea a rostro utrinque collari ad medium dorsum alba, corpore subtus rufo-albido, fasciis nigris. Latham Syst. ornith. I. p. 226. 5. Der gestreifte Specht. Müller Natursyst. II. p. 221. n. 4. Donndorf ornith. Beitr. I. p. 508. Der Ipecu n. 4.

Picus (lineatus) niger, crista coccinea, linea a rostro utrinque collari ad medium dorsum alba. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 425. n. 4. D.

oben ganz schwarz, eine weiße Linie ausgenommen, die aus der obern Kinnlade kommt, unter dem Halse wie ein Gürtel hinab geht, und einige weiße Federn auf die Flügeldeckfedern wirft; der Bauch und der Unterleib haben Wellen, die aus schwarzen und grauen Binden bestehen, und die Kehle ist auf diese Art gesprenkelt; aus der untern Kinnlade des Schnabels geht ein rother Bart; ein schöner Zopf von eben der Farbe deckt den Kopf, und fällt wieder nach hinten zurück; endlich bemerkt man unter den langen Fäden dieses Zopfes kleine Federn von eben dem Roth, die oben den Hals einfassen.

Barrere hat eben so viel Recht den Hipecou des Marcgrave zu diesem Specht zu rechnen, als Brisson Unrecht zu haben scheint, wenn er ihn mit zu dem großen carolinischen Specht des Catesby nimmt; dieser ist größer als eine Krähe, und der Hipecou nicht größer als eine Taube h). Uibrigens paßt die Beschreibung des Marcgrave eben so sehr auf den Ouantou, als sie auf den carolinischen Specht wenig paßt, dessen Unterleib nicht schwarz und

h) Marcgrave Hist. Nat. Brasil. p. 207.

und weißbunt, wie an dem Ouantou und Hipecou ist i); der einen drei Zoll, und nicht sechs Linien, langen Schnabel hat k). Nun passen aber diese Kennzeichen nicht besser auf den louisianischen Schwarzspecht*), und Brisson scheint sich abermals zu irren, wenn er den Ouantou zu dieser Art rechnet, der, wie wir gesehen haben, nichts anders als der Hipecou ist, und den er besser unter seiner eilften Art würde hingestellt haben l), zu der alle Kennzeichen des Hipecou und des Ouantou passen m).

Der

i) Marcgrave, loco citato.

k) Idem, ibidem.

*) Dieser louisianische Schwarzspecht ist größer als dieser cayennische gezopfte Schwarzspecht. Nach der Abbildung Pl. enl. 718 und 717 kommen sie sich aber sehr nahe, so daß sie hiernach bloß Spielarten seyn könnten. O.

l) Brisson Ornithol. Tom. IV. p. 31.

m) Man vergleiche die Beschreibung des Brisson Tom. IV. p. 32. und seine Abbildung, Taf. 1. Fig. 2. mit der illuminirten Kupfertafel, Nr. 717.

Der cayennische Ouantou ist auch der Tlauquechultototl des Fernandez aus Neu-Spanien n); wir haben ihn aus einem besondern Zuge erkannt. Es ist, wie Fernandez sagt, ein baumbohrender Specht; sein Kopf und sein Oberhals sind mit rothen Federn besetzt: „Wenn man diese Federn, so sagt man, an den Kopf eines Kranken legt oder festklebt, so stillt dieß den Schmerz; man mag dieß nun aus Erfahrung bemerkt oder es sich eingebildet haben, indem man sie dicht an den Kopf eines Vogels gleichsam festkleben sah.” Aber unter allen Spechten paßt dieß Kennzeichen, daß er kleine rothe Federn hat, die seinen Hinterkopf und Oberhals einfassen, die über seine Haut gezogen, und gleichsam darauf geleimt sind, am besten auf diesen Specht.

n) Hist. nov. Hisp. p. 51. cap. 191.

Der rothhälsige Specht 4).

Vierte Art.

Picus rubricollis.

Pl. enl. 612.

Wir haben zur Bezeichnung dieses Vogels die Benennung des rothhälsigen der des Rothkopfes vorgezogen, weil der Kopf der meisten Spechte mehr oder minder roth ist; dieser

4) Grand pic hupé à tête rouge de Cayenne. Buff. pl. enl. 612. Pic à cou rouge. Buffon Oiseaux. VII. p. 53. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 80. n. 4. Hollandre Abregé Tom. III. pag. 403.

Red necked Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 558. n. 5.

Der rothälsige Specht. Latham Vögel I. 2. p. 460. n. 5.

Picus (rubricollis). Latham Syst. ornith. I. p. 226. n. 6. Picus (rubricollis) fuscus, subtus

Der rothhälsige Specht.
Picus rubricollis.

T. CMLXIX

Buff. N. d. Vögel. XXIII Th.

dieser hat aber außerdem noch auf dem ganzen Halse bis an die Brust diese schöne Farbe, welches zu seiner Bezeichnung hinreichend ist. Er ist etwas länger als der Grünspecht, indem sein Hals und sein Schwanz länglicher sind, daher sein Körper nicht so dick scheint. Der ganze Kopf und Hals sind mit rothen Federn bis auf die Brust eingefaßt, wo die Schattirungen dieser Farbe sich noch mit dem schönen Gelb vermischen, welche dieselbe so wie den Bauch und die Seiten decken; das übrige am Leibe ist dunkelbraun und beinahe schwarz, wo das Fahlgelbe sich auf den Schwungfedern damit vermischt. Dieser Specht befindet sich wie der vorher gehende und folgende in Guyana.

subtus fulvus, capite cristato colloque sanguineis. Linn. Syst. Nat. c. Gmel. Tom. I. p. 426. n. 23. D.

Der

Der kleine schwarze Specht 5).

Fünfte Art.

Picus hirundinaceus β.

Pl. enl. 694. fig. 2.

Dieser ist unter den Schwarzspechten der kleinste o); er hat nur die Größe des Wendehalses. Ein dunkles Schwarz mit bläulichen

5) Petit pic noir. Buffon Oiseaux VII. p. 54. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 81. Hollandre Abregé Tom. III. pag. 403. Buff. pl. enl. 694. fig. 2.

Picus (hirundinaceus) pectoris area rubra, abdomine ex nigro et griseo vario. Linn. Syst. Nat. c. Gmel. Tom. I. p. 426. n. 5. var. β.

Latham Synopf. II. pag. 559. n. 7. A. Latham. Syst. ornith. I. p. 227. n. 6. β. Latham Vögel I. 2. p. 461. n. 7. var. A.

D.

Der kleine schwarze Specht.
Picus hirundinaceus.

T. CMLXX

Buff. N. d. Vögel. XXIII Th.

chen Strahlen verhüllt die Kehle, die Brust, den Rücken und den Kopf, einen rothen Flecken ausgenommen, der sich auf dem Kopfe des Männchens befindet; er hat auch eine schwache Spur von Weiß über dem Auge, und einige kleine gelbe Federn bei dem Hinterkopfe; unter dem Leibe längs dem Brustbein geht ein Streifen von schönem Dunkelroth; er endigt sich am Bauche, welcher so wie die Seiten einen sehr schönen Glanz von Schwarz und Weißgrau hat; der Schwanz ist schwarz.

Es gibt eine Abart dieses Spechtes, die anstatt des rothen Fleckens auf dem Wirbel rund herum eine gelbliche Krone hat *), welches eine Entwickelung der kleinen gelben

o) Picus niger minimus. Klein Av. pag. 27. n. 4. (Vorber. pag. 51. Vögelhist. pag. 29. n. 8.)

*) Man vergleiche Latham Synopſ. 2. p. 560. n. 7. B. Latham Syſt. ornithol. I. p. 227. n. 8. γ. Linn. Syſt. Nat. c. Gmel. I. p. 426. n. 5. var. γ Picus verticis area rubra, oculorum alba, occipite aureo. Latham Vögel I. pag. 462. n. 7. var. B.

D.

den Federn ist, die man bei dem erstern sieht, und wahrscheinlich eine Abart des Alters bezeichnet; das Weibchen hat weder einen rothen Flecken noch einen gelben Zirkel auf dem Kopfe.

Wir wollen noch zu dieser Art den kleinen schwarzen Baumläufer des Albin rechnen p), wovon Herr Brisson seine siebente Art gemacht hat, unter der Benennung des schwarzen Spechtes von Neu-England q)*), der

p) Tom. III. p. 9. Taf. 23.

q) Picus niger; occipitio rubro; marginibus alarum et imo ventre candidis; rectricibus nigris.... Picus niger novae Angliae. Brisson Ornith. Tom. IV. pag. 24. n. 7. — Picus niger occipite coccineo, humeris albido punctulatis. . . Picus hirundinaceus. Linnaeus Syst. Nat. ed. X. Gen. 54. Sp. 4.

*) Petit pic noir. Buffon Oiseaux VII. p. 54. Ed. in 12. XIII. p. 82. var. c.

Der Schwalbenspecht. Müller Natursyst. 2. p. 222. n. 5. Der kleinste schwarze amerikanische Baumhacker. Halle Vögel, pag. 136. n. 75.

Lesser black Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 559. n. 7. Latham Syst. orn. I.

der aber mit dem kleinen cayennischen Schwarzspecht viel Aehnlichkeit hat, als daß man sie trennen dürfte.

I. p. 227. n. 8. Der Schwalbenspecht. Latham Vögel I. 2. p. 461. n. 7.

Picus (hirundinaceus) niger, occipite coccineo, humeris albido punctatis. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 426. n. 5.

Brisson führt hierbei Linne's Picus hirundinaceus an, und nach Pennants arkt. Zool. II. p. 260. n. 83. gehöret der Specht mit gelben Füßen, Picus flavipes L. hierher, und Buffons gewässerter Buntspecht, n. 9. D.

Der schwarze Specht mit rothem Domino r) 6).

Sechste Art.

Picus erythrocephalus.

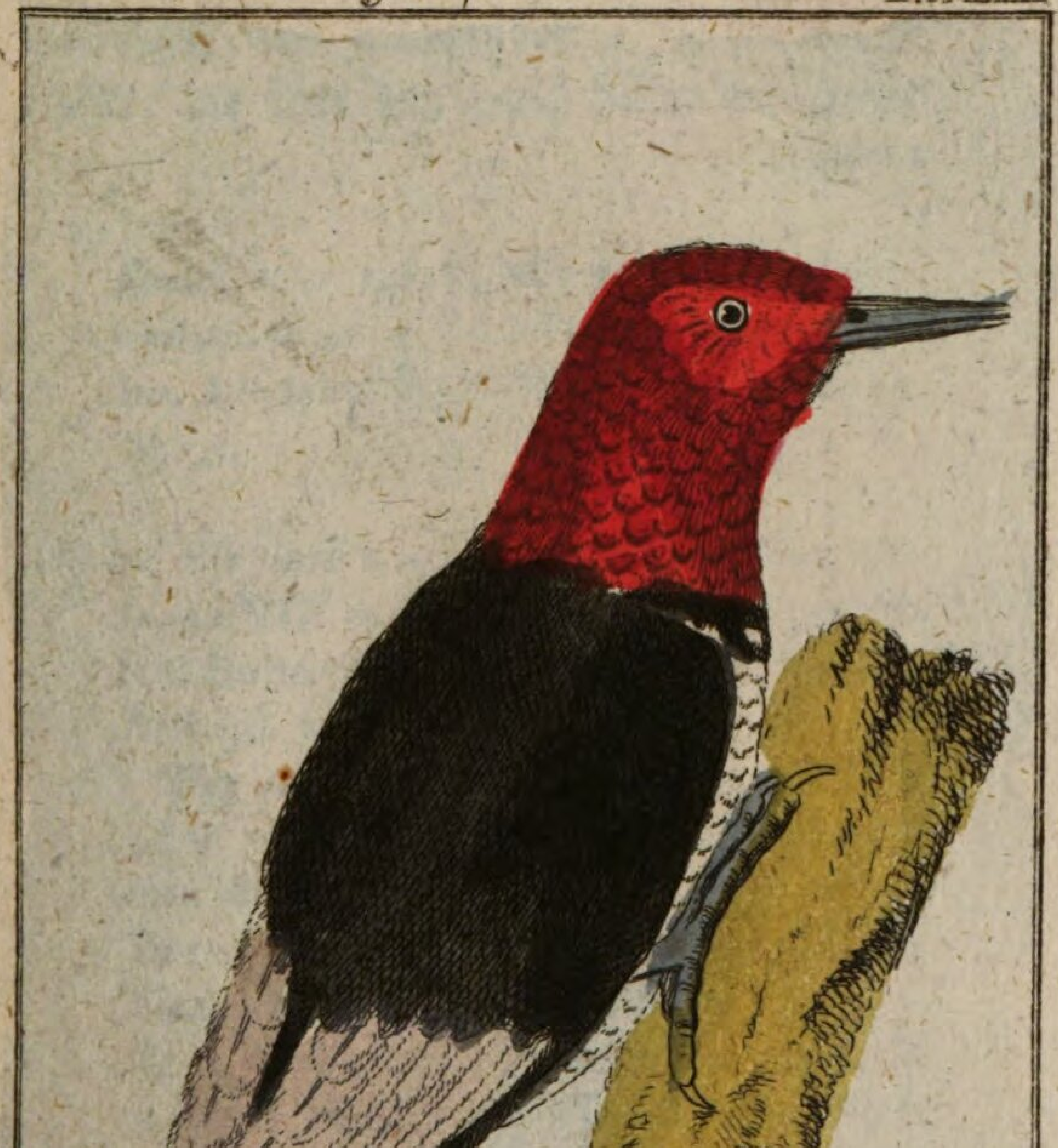
Pl. enl. 117.

Dieser von Catesby gelieferte Specht hält sich in Virginien auf. Er hat beinahe die Dicke des europäischen Buntspechts. Sein ganzer

r) The red headed woodpecker. Catesby Carolin. Tom. I. p. 20.—Picus capite colloque rubris. Klein Av. p. 28. n. 12. Vorber. 53. 12. Vögelhist. 30. 12.—Picus superne niger, inferne albus; capite et collo coccineis; uropygio candido; taenia transversa in summo pectore nigra, remigibus minoribus albis, scapis nigris, rectricibus nigris, binis utrinque extimis apice albis. . Picus virginianus erythrocephalos. Brisson Ornithol. Tom. IV. pag. 52. n. 19. Picus capi-

Der schwarze Specht mit rothen Domino.
Picus erythrocephalus.

T. CMLXXII



Buff. N. d. Vogel. XXIII. Th.

ganzer Kopf ist in einer schönen rothen seidenartigen und glänzenden Domino-Kappe gehüllt, die über den Hals fällt; der ganze Unter-

capite toto rubro, alis caudaque nigris, abdomine albo. . . . Picus erythrocephalos. Linnaeus Syst. Nat. ed. X. Gen. 54. Sp. 5.

6) Le Pic noir à domino rouge. Buffon Oiseaux VII. p. 55. ed. in 12. XIII. p. 83. n. 6. Hollandre III. p. 405. Pic de Virginie. Buff. pl. enl. 117.

Der carolinische Hausspecht. Halle Vögel p. 143. n. 83. Der Specht mit dem rothen Kopfe. Seligmann Vögel I. Tab. 40. Vor. 2. 136. n. 4. Der Rothkopf. Müller Linn. Natursyst. II. p. 222. n. 7. tab. 7. fig. 7. Picus capite toto rubro. Kalm R. 3. p. 43. Der rothköpfige Specht. Kalm 3. S. 55.

Der Rothkopf. Gatterer v. Nutzen u. Schaden 2. p. 61. n. 70. Batsch Thiere I. pag. 307.

Picus erythrocephalus. Carver Nordam. p. 389. Gerini Ornith. II. p. 50. tab. 176. Donndorf Handb. 243. n. 4. Ornith. Beitr. I. 513. n. 7.

Red headed Woodpecker. Arct. Zool. 2. p. 271. n. 160. (II. p. 257. n. 76.) Latham Synops. I, 2, p. 561, n, 8. Lath. Syst. ornith.

Unterleib und der Bürzel sind weiß, so wie die kleinen Schwungfedern, deren Weiß sich mit dem Weiß des Bürzels vereinigt, so daß es unten auf dem Rücken einen großen weißen Flecken bildet; das übrige ist schwarz, so wie die großen Flügelfedern und alle Schwanzfedern.

Man sieht in Virginien nur sehr wenige von diesen Vögeln den Winter über; noch mehr gibt es um diese Jahreszeit in Carolina, aber doch nicht in so großer Anzahl als im Sommer; es scheint, daß sie um der Kälte zu entgehen nach Süden ziehn. Die, welche übrig bleiben, nähern sich den Dörfern, und klopfen sogar an die Fenster der Wohnungen. Catesby setzt hinzu, daß dieser Specht viele Früchte und Körner frißt; dieß geschieht aber wahrscheinlich, wenn ihm jedes andere Nahrungsmittel mangelt, sonst würde er sich durch diesen Appetit von allen andern Spechten unterscheiden, für welche

ornith. I. p. 227. n. 9. Latham Vögel I. 2. p. 462. n. 8.

Picus (erythrocephalus) capite toto rubro, alis caudaque nigris, abdomine albo. Linn. Syst. nat. c. Gmel. I. p. 429. 7. Mus. Adolph. Frid. II. p. 21. D.

che Früchte und Samenkörner nur ein Hülfsmittel in der Noth und kein Nahrungsmitmittel aus Wahl seyn können*).

*) Dieser rothköpfige Specht war nach Kalm in Neu-Jersey gar nicht selten, und ward von den Schweden Hackspick genannt, welchen Namen sie aber mehreren Spechten beilegten. Er war den Maisfeldern und Apfelgärten schädlich. In einigen Jahren findet er sich häufig, und verzehret besonders die süßen Aepfel bis auf die Schalen. Man erhielt auch zwei Pences für jeden Kopf eines solchen Vogels aus der allgemeinen Kasse. Nachher ist aber dieses Gesetz aufgehoben. Es schmecken ihnen auch die Eicheln sehr. Die meisten ziehen gegen den Winter nach Süden; wenn sie aber häufig in den Wäldern zurück bleiben, so weissaget man einen gelinden Winter.

D.

Anhang

Anhang

zu dem Schwarzspecht.

Ein weiblicher ausgewachsener Schwarzspecht ward für mich in der Mitte des Oktobers 1795 geschossen. Sein Gewicht war nur $19\frac{1}{2}$ Loth.

	Fuß,	Zoll.
Die Länge von der Spitze des Schnabels bis zu dem Ende des Schwanzes betrug nach rheinländischem Maße	1	$5\frac{1}{2}$
Die Flügelausbreitung	2	4
Ein zusammengefalteter Flügel	—	9
Der Schwanz von dem After an mit dem Bürzel	—	$7\frac{1}{2}$
Der Schnabel bis zu dem Winkel unter den Augen	—	$2\frac{1}{2}$
Der Schnabel bis zu den Stirnfedern	—	$2\frac{1}{8}$
Der Schnabel bis zu den Nasenlöchern	—	$1\frac{6}{8}$
Der Schnabel mit dem Kopfe bis zum Hinterkopfe	—	$3\frac{6}{8}$

Der

	Fuß,	Zoll.
Der größte Umfang des Kopfes hinter den Augen	—	$4\frac{3}{8}$
Der größte Umfang des Halses	—	2
Der größte Umfang über die Brustflügel im Rücken	—	9
Das befiederte Dickbein	—	$2\frac{1}{4}$
Das Dünnbein	—	$1\frac{1}{4}$
Die äußere Vorderzehe mit dem Nagel in gerader Linie	—	$1\frac{1}{2}$
Die innere Vorderzehe mit dem Nagel in gerader Linie	—	1
Die äußere Hinterzehe	—	$1\frac{3}{8}$
Die innere Hinterzehe	—	$\frac{5}{8}$

Die Flügel reichen über zwei Drittheile des Schwanzes.

Der Schnabel ist wie bei andern Spechten stark, gerade, an der Wurzel niedriger als breit, aber an der Spitze von den Seiten in eine meißelförmige Schneide zusammen gedrückt. Längs des Schnabelrückens läuft eine scharfe Schneide, welche zur Seite feine nach hinten gerichtete Streifen hat. Von den Nasenlöchern läuft nach vorn eine gerade Furche, und an der Spitze des Ober- und Unterkiefers sind noch verschiedene rinnenförmige Vertiefungen mit dazwischen liegenden erhabenen Kanten.

 Der

Der Schnabel ist weiß, auf dem Rücken und an der Spitze schwarz. Die hornartige etwas über einen Viertelzoll lange Spitze der Zunge ist oben ein wenig rinnenförmig, sehr schmal und spitz, und hat an jedem Seitenrande vier bis fünf kleine nach hinten gerichtete scharfe Zähne oder Zacken. Das übrige der Zunge ist fleischig und sehnig, rund, dünn, und liegt zum Theil in einer Scheide vor und unter der Luftröhrenöffnung, und kann aus derselben über anderthalb Zoll lang, wie aus einer Vorhaut, ausgezogen und eingeschoben werden. Uiber die kleinen eirunden Nasenlöcher, nahe an der Stirn, liegen viele glänzend schwarze Borsten, pinselförmig nach vorn zugespitzt. Die Augenlieder sind ziemlich nackt, schwärzlich, die Augen klein, die Iris gelbweiß. Der ganze Vogel ist durchaus schwarz bis auf die Federn des Hinterkopfes, welche in einem kurzen Zopfe des Nackens aufgerichtet werden können, und schöne glänzende dunkelrothe Faden haben, wovon auf dem Hinterkopfe ein rother Flecken gebildet wird.

Das Schwarze unten an dem Leibe ist doch nicht so glänzend als auf dem Kopfe, Halse, Rücken, Flügeldecken und Schwanze, und an den äußersten Schwungfedern

fällt

fällt es sogar ein wenig in das Braun-schwarze.

Die Brust ist wie bei andern Spechten flach; die Bauchfedern sind weich, und haben unzusammenhangende Fasern.

Die eigentlichen Schenkelbeine sind nach vorn gerichtet, wenig beweglich und von der Haut der Seiten mit eingeschlossen. Die Dickbeine haben solche lockere Federn, als der Bauch, und sie sind auch zum Theil von der Seitenhaut so eingeschlossen, daß sie nicht in einem rechten Winkel mit dem Bauche gebracht werden können, sondern fast immer nach hinten gerichtet sind, doch nicht so sehr als bei den Tauchern (Colymbus). Der Vogel würde also vorn überfallen, wenn er nicht gleichsam aufgerichtet, oder senkrecht auf- und abwärts kletterte. Es ist auch des-falls der Hals nicht, wie bei den meisten Vögeln und vierfüßigen Thieren, hinten an dem Kopfe, sondern, beinahe wie bei dem Menschen, unter demselben mehr nach vorn befestigt.—Die schwärzlichen Beine haben kürzere Dünnbeine als die mittelste Zehe mit dem Nagel ist. Die beiden Vorderzehen sind mit dem ersten Gelenke zusammen gewachsen. Alle Nägel sind groß und stark gekrümmt,

krümmt, fast wie bei den Raubvögeln, und sogar mehr als an den Würgern, obgleich sie nicht wie Fänge gebraucht werden. Der Schwanz ist steif, oben etwas gewölbt, an dem Ende tief gespalten mit zwei Spitzen, und seine zehn Richtfedern liegen, nicht wie bei andern Vögeln, sondern in zwei Theilen, völlig unter einander, so daß die allgemach kürzeren vier an jeder Seite unter der längsten fünften obersten liegen, und sich einander ganz bedecken, wenn der Schwanz nicht mit Gewalt ausgebreitet wird. Die unterste an jeder Seite ist stumpfer und biegsamer als die oberen vier, welche gegen das Ende schmal, steif und an der Spitze meist gespalten sind.

Bei dem innern Baue findet man keine sehr auffallende Abweichung von andern Vögeln; selbst der Hals ist nicht so stark und kurz, als man nach dem starken Schnabel vermuthen möchte. Die Brustmuskeln sind breit und dick; die Muskeln der Beine sind ebenfalls stark. Die mittelmäßig großen Augen bestehen vorn an der harten Haut, wie gewöhnlich, aus dem Ringe von schuppigen Knochen. Auch sind die obern Armknochen leer, und ihre Oeffnung steht mit der Brusthöhle in Verbindung. Der ganze Knochenbau

bau zeigte, so wie das Gewicht des Vogels, daß er von diesem Jahre sey. Der Eierstock war auch kaum merklich, doch kenntlich um das weibliche Geschlecht zu bemerken. Die Zungenbeine gingen, wie bekannt, gebogen, über den Schädel, und bei dem Herausziehen der Zunge bewegten sich die Haut und die Federn auf der Stirn nahe an dem Schnabel. Die Luftröhre hat keine besondere Erweiterungen, doch sind ihre Ringe an beiden Enden etwas flacher zusammen gedrückt, und nicht so kreisförmig als die in der Mitte. Das Herz ist, wie bei den meisten Vögeln, nach Verhältniß groß. In dem gefalteten Vormagen lag noch eine ganze Vogelbeere (Sorbus aucuparia). Der dicke fleischige Magen enthielt eine ganze weiße Larve von Holzkäfern, und viele Häute derselben mit braunem Kopfe; aber auch verschiedene Samen aus Beeren. D.

Der Buntspecht a) 1).

Erste Art.

Picus major.

Pl. enl. 196. das Männchen.
— — 595. — Weibchen.

Die dritte Art unsrer europäischen Spechte ist der Buntspecht (pic varié), und es scheint dieser Name aus dem Deutschen Aelsterspecht

a) Griechisch πιπρα; Italiänisch culrosso; Deutsch Elsterspecht, Buntspecht, Weißspecht; Englisch great spotted woodpecker; witwal; french-pie; in der Schweiz Aegerst-specht; in Schweden gyllenrenna; Dänisch flag-spaet; Norwegisch kraakspinte; Polnisch dzieciol pstry wiekszy; Catalonisch pigot, picot vermelle. Espeiche, eulrouge, pic rouge. Belon Portraits d'ois. pag. 74. B. Pic vert rouge, im Französischen epeiche. Nat. des oiseaux, p. 300.— Picus

Der Bunt-Specht, das Mänchen
Picus major.

T. CMLXXII

Buff. N. d. Vogel XXIII. Th

Der Bunt Specht das Weibchen
Picus major.

T. CMLXXIII

Buff. N. d. Vögel. XXIII. Th.

sterspecht zu kommen b), welches in dieser Sprache mit der Benennung des pic varié in

Picus varius major. Willughby Ornithol. pag. 94.—Ray Synopf. pag. 43. n. a. 4.—Linnaeus Syft. Nat. ed. VI. Gen. 41. Sp. 3.—Schwenkfeld Av. Silef. pag. 339.—Picus medius albo nigroque varius, criffo pileoque rubris. Müller Zool. Dan. n. 100. —Charleton Exercit. p. 93. n. 2. Onomaft. pag. 86. n. 2.—Rzaczynski Hift. nat. Polon. p. 414.—Picus major. Aldrovand. Av. Tom. I. pag. 85. mit einer mangelhaften Zeichnung—Jonston Av. pag. 79. und tab. 41. die von Aldrovand gelieferte Zeichnung, auf der nämlichen Kupfertafel eine andere von Gesner, unter dem Titel picus varius.—Picus varius, albo nigroque diftinctus. Gesner Av. pag. 709. mit einer nicht sehr genauen Zeichnung. Eben dieselbe Icon. Av. pag. 36.—Picus difcolor. Frisch mit einer schönen Zeichnung, Taf. 36.—Klein Av. pag. 27. n. 6. od. p. 51. 6. od. p. 29. n. 5.—Picus major. Linn. Syft. X. Gen. 54. Sp. 10. Picus albo nigroque varius; rectricibus tribus lateralibus apice albo variegatis. Idem Fauna Suecica n. 82.—Greater fpotted wood-pecker, or witwal. Britt. Zool. pag. 79. (85. tab. E.)—Picus niger, occipite et uropygio coccineis. Barrere Ornith. Claff. III. Gen. 13. Sp. 1.

in der französischen überein kommt; es bezeichnet den angenehmen Eindruck, den das Weiße

1.—Grand grimpereau oder pic vert bigarré. Albin. Tom. I. p. 18. und Taf. 19. eine schlecht ausgemahlte Figur. — Picus ſuperne nigro, inferne griſeo-rufeſcens; (faſcia transverſa in occipitio rubra, mas) imo ventre rubro; taenia utrinque nigra ab oris angulis infra genas et ſecundum colli latera ad pectus usque protenſa; rectricibus nigris, tribus utrinque extimis apice ſordide albo rufeſcentibus; nigro transverſim ſtriatis...Picus varius major. Briſſon Ornithol. Tom. IV. p. 34. (n. 13.)

1) L'Epeiche ou le Pic varié. Buffon Oiſeaux VII. p. 57. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 85. n. 1. Hollandre Abregé Tom. III. p. 405. Buff. pl. enl. 196. das Männchen und 595. das Weibchen.

Der größere schwarz und weißbunte Specht. Zorn Petinoth. 2. p. 271. Halle Vög. p. 139. n. 7. Der größere Roth- oder Buntspecht. Döbel Jägerprakt. I. pag. 60.

Der bunte Specht. Müller Natursyst. II. p. 227. n. 17. Der große Buntspecht. Bechstein Naturgesch. Deutschl. II. p. 511. n. 3. Gatterer v. Nutzen u. Schaden d. Thiere II. p. 63. n. 74. Beseke Vögel Kurl. Fischer

Weiße und Schwarze auf seinem Gefieder macht, welches noch durch das Roth auf dem Kopfe und dem Bauche gehoben wird. Der Wirbel ist schwarz mit einer rothen Binde auf dem Hinterhaupt, und die Kappe endigt sich auf dem Halse in einer schwarzen

Fischer Naturg. Livl. p. 76. n. 68. Fabric. Norweg. p. 183. Pontopp. Dänem. 167. n. 3. Brünn. Ornith. bor. p. 11. n. 40. Scopoli Ann. I. n. 53. Cetti N. G. Sardiniens, II. p. 81. Naturforsch. IX. p. 55. n. 56. Schriften d. Berlin. Ges. Naturf. Fr. VII. p. 454. n. 21. Günther Nester und Eier, Tab. 61. Wirsing Vögel, Tab. 58. Gerini Ornith. II. p. 47. tab. 167. 168. Donndorf ornith. Beitr. I. p. 530. n. 17.

Nozemann Nederl. Vogel. tab. 22.

Greater spotted Woodpecker or Witwall. Arct. Zool. II. p. 272. n. 162. (2. p. 258. n. 78.) Latham Synops. I. 2. p. 564. n. 12. Suppl. p. 107. Latham Vögel I. 2. p. 465. n. 12. Latham Syst. ornith. I. p. 228. tab. 9.

Hayes britt. birds, tab. 9.

Picus (major) albo nigroque varius, crisso occipiteque rubro. Linn. Syst. Nat. c. G. Tom. I. p. 436. n. 17. D.

b) Pic-pie.

zen Spitze; von da gehen zwei schwarze Aeste, wovon an jeder Seite ein Ast nach der Wurzel des Schnabels hinunter geht, daselbst einen Bart macht, und der andere unten am Halse hinunter geht, und ihn wie mit einem Halsbande einfaßt; dieser schwarze Strich zieht sich nach der Schulter hin in das schwarze Stück, welches die Mitte des Rückens einnimmt; zwei große weiße Flecken decken die Schultern; auf den Flügeln sind die großen Schwungfedern braun, die andern schwarz und alle mit Weiß gemischt; alles dieß Schwarz ist dunkel, und das Weiße ist alles unvermischt und rein; das Rothe auf dem Kopf ist lebhaft, und das auf dem Bauch hat eine schöne dunkelrothe Farbe. Die Farben des Buntspechts haben also eine angenehme Mannigfaltigkeit, und man kann ihm in der Schönheit den Vorzug vor allen andern Spechten geben.

Diese Beschreibung paßt nur gänzlich auf das Männchen. Das auf unsrer 595. illuminirten Kupfertafel gelieferte Weibchen hat kein Rothes auf dem Hinterkopfe [2]). Man kennt

2) Es ist richtig, daß dem Weibchen die rothe schmale Binde an dem Hinterkopfe fehlt.

kennt auch Buntspechte, deren Federn nicht so schön sind, auch selbst ganz weiße Spechte. Es gibt ferner in dieser Art eine Abart, deren Farben nicht so lebhaft und nicht so abstechend scheinen, und deren ganzer obere Kopf und Bauch roth sind, aber ein blasses und mattes Roth haben.

Aus dieser Abart, die auf unsrer 611. illuminirten Kupfertafel abgebildet ist, hat Herr Brisson seinen zweiten Buntspecht gemacht c) [3]), nachdem er ihn schon ein Mal unter

fehlt. Es ist übrigens beinahe so gefärbt, als das hier abgebildete Männchen, und hat auch ungefähr dessen Größe und Gewicht. Ein im November bei Greifswald geschoßnes Weibchen wog sechs Loth, war unten am Leibe schmutzig gelbweiß, am Ende des Bauchs und dem Steiße roth; die Regenbogenhaut im Auge nußbraun. Die Decken der zweiten Ordnung der Schwungfedern bilden, wie bei den andern Spechten, zwei Lagen, und die obern decken die untern. Die Länge betrug neun und einen halben Zoll rheinländisch bis zu dem Ende des Schwanzes; die Flügelausbreitung vierzehn und einen Viertelzol.

O.

c) Ornithol. Tom. IV. p. 38. (n. 14.)

unter dem Namen des großen Buntspechts geliefert d), obgleich alle beide beinahe dieselbe Größe haben, und man sie zu jeder Zeit als eine Abart erkannt hat. Belon, der wirklich noch in dem Jahrhundert lebte, wo die Formeln der Klassifikation und die wissenschaftlichen Irrthümer die Arten noch nicht vervielfältigt hatten, spricht von diesen Verschiedenheiten unter diesen Buntspechten, und da er sie nichts weniger als zu einer besondern Art gehörend beurtheilt, so rechnet er sie alle zu seinem Buntspecht e); aber Aldrovand

3) Es ist auch eine besondere Art. Man sehe den Anhang. O.

d) Ibidem pag. 34.

e) Wer die Buntspechte aus einigen andern Gegenden mit den französischen verglichen hat, der hat gefunden, daß sie in einigen Farben von ihnen verschieden sind; bei einigen war der ganze obere Kopf, der Rücken, der Schwanz und der Bürzel schwarz und die Schläfen weiß; es gibt aber eine Generalregel, nämlich, daß bei allen der Schwanz unten roth und die Flügel weiß gefleckt sind. Belon Nat. des Oiseaux, p. 301.

vand tadelt diesen Naturforscher mit Recht so wie den Turner, daß sie den Namen picus martius auf den Buntspecht angewandt haben; denn dieser Name paßt ganz genau nur auf den Grünspecht f). Aristoteles hat den Buntspecht gekannt; es ist unter seinen dreien Spechten der, den er etwas kleiner als die Amsel angibt, und der auf den Federn etwas rothes hat g).

Die Schläge des Buntspechts an die Bäume sind lebhafter und härter als die Schläge des Grünspechts. Er klettert oder steigt mit vieler Leichtigkeit in die Höhe, hinunter, nach der Seite und unter die Zweige; die steifen Schwanzfedern dienen ihm zum Unterstützungspunkt, wenn er sich auf den Rinden hält, und seine Schnabelschläge verdoppelt. Er scheint mißtrauisch zu seyn; denn wenn er jemand gewahr wird, so bleibt er unbeweglich, nachdem er sich hinter einen Zweig verborgen. Er nistet wie die andern Spechte in dem Loch eines hohlen Baumes.

Im

f) Aldrovand. Tom. I. p. 845.

g) Sunt pici tria genera; unum minus quam merula cui rubidae aliquid plumae inest. Hist. animal. lib. IX. cap. 9.

Im Winter kommt er in unsern Provinzen nahe an die Wohnungen, und sucht von der Rinde der Fruchtbäume zu leben, wo die Puppen und Insekteneier in größerer Menge als auf den Bäumen im Walde aufbewahrt sind [4]).

Im Sommer tödtet man oft zur Zeit der Dürre Buntspechte bei den Morästen, die sich in den Gehölzen befinden, und wohin der Vogel zum Trinken kommt. Dieß geschieht immer in der Stille, das heißt, ohne daß er ein Geräusch macht, und niemals in einem Fluge; denn er kommt gewöhnlich nur so, daß er von einem Baume zum andern

4) Er kann sich in Lappmarken, in dem asiatischen Rußlande und dem nördlichen Amerika aufhalten und nähren. Er frißt allerhand Insekten, als Heuschrecken, Mistkäfer, Maikäfer, Ameisen, Bienen; aber auch Fichten- und Kiefersamen, Bucheckern, Eicheln, und höhlet die Kerne aus den Haselnüssen, welche er in Baumspalten steckt. Durch Vertilgung der Holzwürmer oder der Puppen und Maden von Insekten ist er, besonders in Obstgärten, nützlich. Sein Fleisch schmeckt auch ziemlich gut. O.

dern fliegt, und er scheint jedes Mal, wenn er sich setzt, zu erforschen, ob er in der Gegend herum auch etwas für sich zu fürchten hat. Er hat eine unruhige Miene; er horcht, dreht den Kopf nach allen Seiten, und hält ihn auch nieder, um auf der Erde durch die Blätter der Bäume zu sehen; und das geringste Geräusch, das er hört, ist schon hinreichend ihn wieder zurück zu treiben. Wenn er auf den Baum gekommen ist, der dem Sumpf am nächsten steht, so steigt er von Zweig zu Zweig bis auf den niedrigsten, und von diesem letztern geht er an das Ufer des Wassers. So oft er seinen Schnabel hinein hält, horcht er noch zu, und sieht sich herum, und sobald er getrunken hat, entfernt er sich sogleich ohne sich erst aufzuhalten, so wie wenn er gekommen ist. Wenn man ihn auf dem Baum schießt, so fällt er selten bis auf die Erde, wenn noch etwas Leben in ihm ist; denn er hält sich mit seinen Nägeln an den Zweigen fest, und man muß ihn oft noch ein Mal schießen, wenn er herunter fallen soll.

Dieser Vogel hat einen sehr großen Brustknochen; der Darmkanal ist sechzehn Zoll lang und ohne Blinddarm; der Magen häutig;

tig; die Spitze der Zunge knochicht und fünf Linien lang. Ein erwachsener Buntspecht wog zwei und eine halbe Unze, und es war ein Männchen, das mit sechs Jungen auf dem Nest gefangen war. Bei allen hatten die Zehen die Lage wie bei dem Vater, und wogen ungefähr jedes drei Drachmen; ihr Schnabel hatte gar nicht die beiden scharfen Seitenränder, die bei den Erwachsenen über den Nasenlöchern anfangen, bis unter dieselben fortgehn, und sich auf zwei Drittheile der Länge des Schnabels verlängern; die noch weißen Nägel waren schon sehr krumm. Das Nest war in einem alten hohlen Espenbaum, dreißig Fuß von der Erde hoch.

Der mittlere Bunt Specht
Picus medius.

T. CMLXXIV

Büff. N. G. Vögel XXIII. Th.

Der mittlere Buntspecht 1).

Picus medius.

Pl. enl. 611.

Der Herr von Buffon behauptet zwar in dem nächst vorhergehenden Abschnitte, dieser Specht sey nur eine Abart des großen Buntspechts;

1) Second pic varié Briss. Buffon Oiseaux in 12. Tom. XIII. p. 88. not. c. Briss. n. 14. Pic varié à tête rouge. Buff. pl. enl. 611.
Picus (medius) albo nigroque varius, crisso pileoque rubris. Linn. Fauna Suec. n. 101. Syst. Nat. c. Gmel. Tom. I. p. 436. n. 18.
Picus major. Aldrov. Ornith. I. p. 845. tab. 846. Picus varius ex albo et nigro. Gesner Av. 709. Vogelb. 485. Picus varius minor. Ray Av. p. 43.
Der kleine schwarz- und weißbunte Baumhacker. Halle Vögel, pag. 140. n. 78. Zorn Petinoth. II. p. 273. §. 5.

spechts; es pflichten ihm auch verschiedene andere Schriftsteller bei; aber ehe ich die Meinungen derselben kannte, habe ich diese Vögel für zwei verschiedene Arten gehalten, und bin in dreißig Jahren noch nicht von dem Gegentheil überzeugt worden, obgleich ich gern zugebe, daß beide Arten mancher-lei

Kramer Austr. p. 336. n. 4. Schwenkfeld Av. Silef. p. 339. Wirsing Vögel, tab. 37. Der Weißspecht. Müller Natursyst. II. p. 227. n. 18. Bechstein Naturg. I. p. 350. n. 4. Naturgesch. Deutschl. II. p. 516. n. 4. III. p. 782. Scopoli Ann. I. p. 48. n. 34. Naturforsch. IX. p. 55. n. 57. Bock Naturgesch. Preuß. IV. pag. 312. Beseke Vögel Kurlands, p. 38. n. 61. Fischer Naturg. v. Livland, p. 76. n. 67. Otto Vögel in Schwed. Pommern. Neue Mannigf. 76. p. 447. n. 4. Brünnich Orn. bor. p. 11. n. 41. Müller zool. dan. prodr. p. 12. n. 100. Arct. Zool. 2. p. 278. D. Arkt. Zool. p. 263. D. Middle spotted Woodpecker. Latham Synopf. I. 2. pag. 565. n. 13. Suppl. p. 107. Latham Vögel I. 2. p. 467. n. 13. Latham Syst. ornith. I. p. 229. n. 14. Picus medius. Donndorf ornith. Beitr. I. p. 533. n. 18.

Der Elsterspecht. Pallas Nord. Beitr. IV. p. 10. D.

lei Verschiedenheiten, nach dem Geschlechte, Alter und andern Umständen, darbieten.

Der mittlere Buntspecht ist beinahe von der Größe des großen Buntspechts, hat auch mit diesem einerlei Aufenthalt, Nahrung, Art der Fortpflanzung, ja sogar ähnliche Farben, wie man aus der Abbildung sehen kann.

Linne beschreibt ihn gut auf folgende Weise: „Der mittlere Buntspecht ist dem großen Buntspecht ähnlich, aber kleiner. Den Kopf bedeckt ein großer scharlachrother Flecken, welcher sich bis vor die Augen hin ausbreitet. Der Hinterkopf wird von einem dreieckigen schwarzen Flecken gedeckt, welcher sich nicht bis zu dem Schnabel erstreckt. Bei dem großen Buntspecht läuft von da ein schwarzer Strich an den Seiten des Kopfes bis zu dem Schnabel. Unten sind die Kehle, der Hals und die Brust weiß, die Schläfe weißgrau. Der Schwanz ist schwarz und zweispaltig; von den zehn Richtfedern desselben sind fünf schwarz, die erste, zweite und dritte aber stumpfer, und an dem Ende weiß- und schwarzbunt, unten graubraun. Unter dem Schwanze ist dieser Vogel roth. Die Flügel sind schwarz, auswärts auf den

Schwungfe-

Schwungfedern an jeder Seite mit drei bis sechs weißen Flecken. — Mit dem großen Buntspechte kommt der mittlere überein durch die weißliche Stirn, durch den großen weißen Flecken auf den Flügeldecken. Es unterscheidet sich aber der mittlere Buntspecht durch den oben ganz scharlachrothen Kopf, da an dem großen der Hinterkopf nur roth ist; durch die graubraunen Striche, welche der Länge nach auf der Brust gestreuet sind, und dem großen Buntspecht mangeln; auch ist der Bauch an dem mittlern Buntspecht nicht so dunkelroth."

Der vorzügliche Beobachter Herr Bechstein gibt die Länge des großen Buntspechts nach dem Pariser Maß neun Zoll und die Breite sechzehn Zoll; die Länge des mittlern Buntspechts aber acht und einen halben Pariser Zoll, und dessen Breite dreizehn und einen halben Zoll an. Auch ist nach ihm die äußere Hinterzehe von dem mittlern Buntspechte nach Verhältniß länger. An dem großen Buntspechte sind nämlich die Beine 15 Linien, die äußere Vorderzehe 16 Linien, die innere 13 Linien, die äußere Hinterzehe 14, die innere 6 Linien lang. Dagegen sind bei dem mittlern Buntspechte die Beine 13, die äußere Vorderzehe 12, die innere

9, die äußere Hinterzehe 14, die innere 5 Linien lang. Er war aber in dem ersten Theile seiner Naturgeschichte der Vögel Deutschlands noch nicht überzeugt, daß der große und mittlere Buntspecht zwei verschiedene Arten ausmachten. Aber in dem zweiten Theile gesteht er solches zu, und bestätigt dadurch meine Behauptung. Er sagt hier: „Der mittlere Buntspecht ist eine wirkliche vom großen Buntspecht verschiedene Art. Von dem jungen männlichen großen Buntspechte, dem er am ähnlichsten sieht, kann man ihn durch den schwächern und sehr spitzig zulaufenden Schnabel unterscheiden, von dem alten aber durch die karmoisinrothe Scheitel, den blaß rosenrothen After, welche Farbe zuweilen bei sehr alten Männchen den ganzen Bauch einnimmt. Man trifft diesen Specht mehr in Gärten und Feldhölzern, als in großen Waldungen an."

Ich würde noch hinzu setzen, daß bei dieser Art das Männchen und Weibchen nicht so verschieden, als bei der größern Art sey; letzteres hat nämlich auch eine rothe Scheitel. Bei beiden Geschlechtern ist das Rothe an dem Steiße auch viel blasser als an der etwas größern Art. Es läuft das Schwarze nicht so an den Seiten des Kopfes hin. Die Iris

ist

ist graubraun. Seine Größe gleicht ungefähr der von einer grauen Gesangdrossel; der größere Buntspecht hält hingegen das Mittel zwischen einem Ziemer und Stahr. Die Borsthaare an der Wurzel des Schnabels sind bei dem größern Buntspecht schwarz, bei dem mittlern hell rostfarbig weißlich, wie die Stirn. Bei einem Weibchen, welches ich vor mir habe, ist die Scheitel karmoisinroth, der Steiß blaß mennigroth, die Stirn und die Brust hell rostfarbig weiß.

Der kleine Bunt Specht. 1. d. M. 2. d. W.

Picus minor.

T. CMLXV

Buff. N. d. Vogel XXIII. Th.

Der kleine Buntspecht h) i).

Zweite Art.

Picus minor.

Pl. enl. 598. fig. 1. M. fig. 2. W.

Dieser Specht würde im Ganzen ein verkleinerter Buntspecht seyn, wenn er sich nicht durch den Vorderleib von ihm unterschiede, welcher

h) Italiänisch pipra, pipo; Deutsch Spechtl, Großspecht, kleiner bunter Specht; Englisch lesser spotted woodspite or woodpecker, piannet, hickwal; Polnisch dzieciol pstry mnieyszy; Norwegisch lille craepikke. — Picus varius minor. Aldrovand. Av. Tom. I. pag. 847. mit einer schlechten Zeichnung des Männchens. — Jonston Av. pag. 79. mit der aus Aldrovand, Taf. 41. entlehnten Figur. — Willughby Ornithol. pag. 94. eben die Figur tab. 21. — Ray Synops. p. 4. n. a. 5. — Schwenkfeld Aviar. Siles.

welcher schmutzig weiß oder auch grau ist, und durch das fehlende Roth unter dem Schwanz

Siles. pag. 340.—Charleton Exercit. p. 93. n. 1.—Onomast. pag. 86. n. 1. Sibbald Scot. illustr. part. II. lib. III. pag. 15.—Picus albo nigroque varius, rectricibus tribus lateralibus seminigris. Idem Fauna Suec. n. 83.—Picus minor albo nigroque varius, vertice rubro, crisso testaceo. Müller Zool. dan. n. 101.—Lesser spotted woodpecker, or hickwal. Brit. zool. p. 79.—Picus varius minimus. Gesner Icon. Av. p. 36. Idem Av. pag. 709. unter dem Namen des picus alius minor, Grasspecht, picus graminis.—Picus varius tertius. Ray Synops. p. 43. n. 6.—Picus discolor minor. Frisch, Taf. 37. die Abbildungen des Männchens und des Weibchens.—Klein Av. pag. 27. n. 7.—Picus varius minor Schwenkfeld. Rzaczynski Auctuar. p. 414.—Petit grimpereau ou pic vert bigarré. Albin, Tom. I. pag. 19. mit einer ziemlich schlechten Zeichnung, Taf. 20.—Picus superne niger, albo transversim striatus, inferne rufescens, pennis laterum ad scapum nigricantibus (vertice rubro mas), taenia utrinque nigra ab oris angulis infra oculos et secundum colli latera protensa; rectricibus nigris duabus utrinque extimis ultima medietate albis nigro

Schwanz und das Weiße auf den Schultern. Uibrigens sind alle andern Kennzeichen sich ähnlich.

nigro transversim striatis, proxime sequenti apice alba. Picus varius minor. Brisson Ornithol. Tom. IV. p. 41.

1) Die kleinste Art von dem schwarz- und weißbunten Specht. Zorn Petinotheol. II. p. 273. n. 6.

Klein Vorber. p. 51. n. 7. Vögelhist. p. 29. n. 6.

Klein Stemmata av. p. 5. tab. 4. fig. 2. a. b.

Halle Vögel, p. 141. n. 79.

Grosspecht. Müller Linn. Natursyst. II. p. 227. n. 19.

Fischer Livl. p. 77. n. 69.

Bock Naturg. Preuß. IV. p. 312. n. 59. Naturf. IX. p. 55. n. 58.

Beseke Vögel Kurlands, p. 38. n. 62. 63.

Kramer Austr. p. 336. n. 5.

Gerini Ornith. II. p. 48. tab. 170. fig. 1.

Pontoppid. Dänem. p. 167. n. 7. Brünnich Ornith. bor. p. 11. Müller Zool. dan. prodr. p. 13. n. 101.

Gatterer v. Nutzen u. Schaden d. Thiere II. p. 63. n. 75.

Bechstein Naturg. Deutschl. II. p. 518.

Donndorf ornith. Beitr. I. p. 535. n. 19.

Lesser spotted Woodpecker. Pennant arkt. Zool. II. p. 263.

Latham

ähnlich. Bei diesem kleinen Buntspecht zeigt sich so wie bei dem großen das Rothe nur auf dem Kopfe des Männchens i).

Dieser kleine Buntspecht hat kaum die Größe eines Sperlings, und wiegt nur eine Unze. Man sieht ihn den Winter über nahe an die Häuser und in die Baumgärten kommen. Er klettert nicht sehr hoch auf die großen Bäume, und scheint rund um an den

Latham Synopſ. I. 2. pag. 566. n. 14. Suppl. p. 107. Syſt. ornith. I. pag. 229. n. 15.

Der kleine Buntspecht. Latham Vögel I. 2. p. 468. n. 14.

Picus (minor) albo nigroque varius, vertice rubro, criſſo teſtaceo. Linn. Syſt. Nat. c. Gmel. Tom. I. p. 437. n. 19.

Petit Epeiche. Buffon Oiſeaux VII. p. 62. Ed. in 12. Tom. XII. p. 93. n. 2. Pl. enl. 598. fig. 1. (das Männchen), fig. 2. (das Weibchen). Hollandre Abregé Tom. III. p. 406.

i) Willughby bemerkt ganz richtig, daß Aldrovand von dem kleinen Buntspecht überhaupt das behauptet, was nur von dem Weibchen gilt, nämlich daß es nichts Rothes auf dem Kopf hat. Jonston ist hierin mit Aldrovand in eben dem Irrthum.

den Stamm gebunden zu seyn k). Er nistet in einem Baumloche, welches er oft der Kohlmeise streitig macht, die nicht am stärksten ist, und gezwungen wird, ihm ihre Wohnung einzuräumen. Man findet ihn in England, wo er einen eigenen Namen hat l); auch sieht man ihn in Schweden m), und es scheint sogar, daß die Art sich so wie der große Buntspecht bis nach Nordamerika verbreitet hat; denn man sieht in Louisiana einen kleinen Buntspecht, der ihm fast in allem gleich kommt, ausgenommen daß der Kopf oben wie bei dem canadischen Buntspecht mit einer schwarzen Kappe bedeckt ist, die mit einem weißen Rande versehen ist.

Herr Salerne sagt, daß dieser Vogel in Frankreich nicht bekannt sey; man findet ihn indessen doch in unsern Provinzen. Der Irrthum kommt nur daher, daß er den kleinen Buntspecht mit dem Mauerläufer verwechselt hat, von dem er selbst gesteht, daß er ihn nicht

k) Minores pici varii circa arbores inferius volitant. Gesner.

l) Hickwall. Willughby, p. 94.

m) Fauna Suecica, n. 83.

nicht kennen). Er irrt sich ebenfalls, wenn er sagt, daß Frisch diesen kleinen Specht nicht erwähnt, und daraus schließt, daß er sich in Deutschland nicht finde. Frisch sagt nur, daß er daselbst selten sey, und er liefert zwei schöne Figuren davon o).

Herr Sonnerat hat zu Antigua einen kleinen Buntspecht gesehen, den wir mit hierher rechnen wollen. Die Kennzeichen, die er ihm gibt, unterscheiden ihn nicht genug, um zwei Arten daraus zu machen. Er ist von der nämlichen Größe; das gestreifte Schwarz mit weißen Flecken deckt den ganzen Oberleib; unten ist er schwärzlich gefleckt auf einem blaßgelben oder vielmehr gelblich weißen Grunde; die weiße Linie zeichnet sich an den Seiten des Halses aus. Herr Sonnerat hat auf dem Kopfe dieses Vogels kein Roth gesehen; er bemerkt aber selbst, daß dieß vielleicht das Weibchen war p).

n) Salerne Ornithol. p. 106. „Le pic de muraille, oder lieber le petit pic bigarré."

o) Der kleine Buntspecht, IV. Haupt. I. Abtheil. 4. Platte. Berlinische Ausgabe von 1733.

p) Sonnerat Voyage à la nouvelle Guinée, pag.

p. 118. (tab. 77.) Latham Vögel I. p. 470. n. 14. var. A. Latham Syst. ornith. I. p. 230. n. 15. β. Picus albo nigroque varius, vertice, nucha cerviceque nigro griseis, corpore subtus flavescente nigro maculato. Donndorf ornith. Beitr. I. p. 537. β.

Es führt Latham noch eine Spielart aus Zeylon an, welche noch kleiner, weiß- und schwarzbunt ist, einen gezopften Hinterkopf, einen scharlachrothen Flecken auf der Scheitel hat, und an der Stirn, den Backen und unter dem Leibe weiß ist. Latham Synops. Suppl. p. 108. n. 14. α. Syst. ornith. I. p. 230. n. 15. β. Donndorf ornith. Beitr. I. p. 538. γ.

Anhang.

Anhang.

An dem Weibchen dieses kleinen Vogels ist gar nichts Rothes. Es ist die Stirn und die Kehle bei beiden Geschlechtern hellbraungelb. Herr Bechstein sah doch auch ein altes Männchen ohne die rothe Scheitel. Ich habe ihn nur selten gesehen, aber leicht geschossen. Manche Jäger kennen ihn nicht. Auf dem Rücken ist er viel bunter als die vorigen beiden Arten. Im Winter nutzet er den Gärten durch Aufsuchen der Insekten an den Obstbäumen. Er legt grünlich weiße Eier in hohlen Bäumen.

Der gewässerte und gefleckte bunte Specht aus Nubien.
Picus Nubicus.

T. CMLXXVI.

Buff. N. J. Vogel XXIII. Th.

Vögel der alten Welt, welche Aehnlichkeit mit dem Buntspecht haben.

1. Der gewässerte und gefleckte Buntspecht aus Nubien 1).

Erste Art.

Picus nubicus.

Pl. enl. 667.

Dieser Specht ist um ein Drittheil kleiner als der europäische Buntspecht. Sein ganzes Gefieder hat ein angenehmes aus Tropfen und

1) L'Epeiche de Nubie ondé et tacheté. Buffon Oiseaux VII. p. 66. Ed. in 12. XIII. p. 98. n. 1. Hollandre Abregé Tom. III. p. 406. Pic tacheté de Nubie. Buffon pl. enl. 667.

Der

und Wellen bestehendes Bunt, welche gebrochen, unterbrochen und gleichsam weiß und gelbröthlich geschlängelt gefleckt sind, auf einem Grunde, der graubraun und auf dem Rücken schwärzlich ist, und etwas tropfenförmiges Schwärzliches auf dem Weißlichen der Brust und des Bauchs hat; ein schön rother Halbzopf deckt wie eine Kappe den Hinterkopf; auf dem Wirbel und dem Vorderkopf ist von den feinen und schwarzen Federn jede auf der Spitze mit einem kleinen weißen Tropfen gefleckt; der Schwanz ist in die Quere durch braune und rothgelbliche Wellen abgetheilt. Dieser Vogel ist sehr niedlich, und die Art ist neu.

Der nubische Specht. Latham Vögel I. 2. p. 477. n. 23. Picus (nubicus) ex albo, rufo et fusco varius, vertice nigro albo maculato, occipite rubro subcristato, pectore albido nigro guttato, cauda rufo fuscoque lineata. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 439. n. 52. D.

Der

Der grosse Bunt-Specht von Luçon.
Picus carolinus.

T. CMLXXVII

Buff. N. d. Vögel. XXIII Th.

Der große Buntſpecht von Luzon 2).

Zweite Art.

Picus Cardinalis.

Sonnerat N. Guinée tab. 35.

Unſer Buntſpecht iſt nicht der größte unter den Buntſpechten, weil der von der Inſel Luzon, wovon uns Herr Sonnerat die Beſchreibung geliefert, den Wuchs des Grün-ſpechts

2) Grand Pic varié de l'isle de Luçon. Buffon Oiſeaux VII. p. 67. Ed. in 12. XIII. p. 99. n. 2. Hollandre Abregé Tom. III. p. 407. Cardinal Woodpecker. Latham Synopſ. I. 2. p. 576. n. 22. Latham Syſt. ornith. I. p. 233. n. 23.

Picus (cardinalis) niger ſubtus albus nigro maculatus, vertice et occipite nigris. Linn. Syſt. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 438. n. 51. O.

spechts hat a). Die Federn auf seinem Rücken sind so wie die Flügeldeckfedern schwarz, allein der Kiel derselben ist gelb; auf den letztern sind auch gelbliche Flecken; die kleinen Flügeldeckfedern haben weiße Querstreifen; die Brust und der Bauch sind bunt durch längliche schwarze Flecken auf einem weißen Grunde; an der Seite des Halses sieht man eine weiße Binde, die bis unter das Auge geht; der Wirbel und das Hintertheil des Kopfs haben ein lebhaftes Roth, und wegen dieses Kennzeichens wollte Herr Sonnerat diesen Specht den Kardinal nennen; es würden aber der Kardinalspechte zu viele werden, wenn man allen, die eine rothe Kappe haben, den Namen geben wollte, und es ist das Roth auf dem Kopfe auch gar nicht eine Bezeichnung der Art, sondern vielmehr des Geschlechts, wie wir bemerkt haben.

a) Sonnerat Voyage à la nouvelle Guinée, p. 72. (tab. 35.)

Der kleine braune Bunt Specht.
Picus Maluce.

T. CMLXXVIII

Büff. N. d. Vögel. XXIII Th.

Der kleine braune Buntspecht von den Molucken 3).

Dritte Art.

Planch. enl. 748. fig. 2.

Dieser kleine Specht hat nur zwei dunkle und matte Schattirungen; seine Federn sind schwärzlich braun, oben wellenförmig weiß, unten

3) Petit Epeiche brune des Moluques. Buffon Oiseaux, p. 68. Ed. in 12. XIII. p. 100. n. 3. Hollandre Abregé Tom. III. p. 407. Petit pic des Moluques. Buffon pl. enl. 748. fig. 2.

Brown Woodpecker. Latham Synopſ. I. 2. p. 577. n. 24. Der Braunſpecht. Latham Vögel I. 2. pag. 477. Picus moluccensis. Latham Syſt. ornith. I. p. 223. n. 23.

Picus (moluccenſis) fuſco-ater albo undulatus, ſubtus albidus fuſco ſagittatus, remigibus rectricibusque fuſcis albo maculatis. Linn. Syſt. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 439. n. 53. D.

unten weißlich mit braunen Pinselstrichen gefleckt; der Kopf und der Schwanz sind so wie alle Schwungfedern braun. Er hat nur die Größe unsers kleinen Buntspechts, oder er erreicht sie vielmehr noch nicht.

Der Kanadische Bunt-Specht
Picus canadensis.

T. CMLXXXI

Buff. N. d. Vogel. XVIII Th.

Fremde Vögel der neuen Welt, die mit dem Buntspecht Aehnlichkeit haben.

Der canadische Buntspecht a) 1).

Erste Art.

Picus canadensis.

Pl. enl. 345. fig. 1.

Man findet in Canada einen Buntspecht, der uns an den europäischen zu grenzen scheint; er ist eben so stark, und unterscheidet sich

a) Picus superne niger, dorso superiore albo mixto, inferne albus; occipitio fascia pallide aurantia insignito; taenia utrinque candida ab oris angulis infra oculos et secundum colli latera protensa; rectricibus nigris, tribus utrinqne extimis ultima medietate albis proxime sequenti sordide albo versus

sich von ihm nur durch die Vertheilung der Farben. Dieser canadische Specht hat gar kein Röth; sein Auge hat rund umher eine schwarze Stelle, anstatt daß das Auge unsers Buntspechts in einer weißen liegt; mehr Weißes ist auf der Seite des Halses, so wie auch der Hinterkopf weiß oder schwach gelb ist. Allein diese Verschiedenheiten sind nur unbeträchtliche Abweichungen; und diese beiden ganz nahe an einander grenzende Arten machen vielleicht nur einen Vogel aus, der

versus apicem utrinque notata. . . . Picus varius canadensis. Brisson Ornithol. Tom. IV. p. 45. (n. 26. tab. 2. fig. 2.)

1) L'Epeiche du Canada. Buffon Oiseaux VII. p. 69. Ed. in 12. XIII. p. 101. n. 1. Hollandre Abregé, Tom. III. p. 408. Pic du Canada. Buff. pl. enl. 345. fig. 1. Canada spotted Woodpecker. Arct. Zool. 2. pag. 273. n. 163. Der canadische Buntspecht. Arkt. Zool. 2. p. 258. n. 79. Latham Synops. I. 2. p. 569. n. 16. Latham Vögel I. 2. pag. 471. n. 17. Lath. Syst. ornith. I. p. 230. n. 17.

Picus (canadensis) albus, vertice, dorso, humeris et rectricibus duabus intermediis nigris, reliquis et alis ex albo et nigro variis. Linn. Syst. Nat. c. Gmel. Tom. I. p. 437. n. 48. D.

der, indem er in ein ganz anderes und kälteres Klima kommt, diese kleinen Veränderungen mag erlitten haben.

Der andere quauhtotopotli des Fernandez, der ein schwarz und weißbunter Specht ist, scheint um so mehr mit diesem canadischen Specht einer und derselbe zu seyn, da dieser Verfasser in seiner Beschreibung nicht sagt, daß er an irgend einem Theil etwas Rothes hat, und anzuzeigen scheint, daß dieser Vogel aus Norden nach Neu-Spanien kommt b). Indessen muß dieß Land doch auch seine Buntspechte haben, weil Reisende sie bis nach der amerikanischen Erdenge angetroffen haben c).

b) Quauhtotopotli, pici species est peregrina. . . colore nigro, sed candidis plumis maculato. . . mitescit aliturque domi, sturno nostrati par; excavat arbores modo caeterorum picorum, quibus victu, nutrimento ac reliqua natura est similis. Fernandez Hist. nov. Hisp. cap. 165. p. 47.

c) Waffer Voyage à la suite de ceux de Dampier, Tom. IV. p. 233.

Der mexikanische Buntspecht d) 2).

Zweite Art.

Picus tricolor.

Ich möchte wohl auf die Vermuthung kommen, daß der große mexikanische Buntspecht des

d) Picus ſuperne niger albo transverſim ſtriatus inferne ruber; rectricibus nigris, albo transverſim ſtriatis. . . Picus varius Mexicanus minor. Briſſon Ornithol. Tom. IV. pag. 59. n. 22.—Quauhchochopitli ſeu avicula ligna excavans. Fernandez Hiſt. nov. Hiſp. p. 33. cap. 94.—Ray Synopſ. Av. p. 163.

2) Epeiche du Mexique. Buffon Oiſeaux VII. p. 70. Ed. in 12. XIII. p. 103. n. 2. Hollandre Abregé, Tom. III. p. 408.

Klein Vorbereit. p. 263. n. 2? p. 117. n. 6. Vögelhiſt. p. 134. n. 2?

Gerini Ornith. II. p. 50. tab. 178.

Varied Woodpecker. Latham Synopſ. I. 2. p. 568. n. 15. Der mexikaniſche Buntſpecht

Der Mexicanische Buntspecht.
Picus Tricolor.

T. CMLXXX

Buff XVIII T

des Brisson pag. 57. e) und sein kleiner mexikanischer Buntspecht pag. 59. nur einen Vogel ausmachen. Den erstern liefert er nach dem Seba; denn auf sein Zeugniß haben ihn nur Klein und Moehring in ihre Namenverzeichnisse aufgenommen f); man weiß aber wohl, wie unsicher die meisten Nachrichten dieses Kompilators sind. Klein liefert den nämlichen Vogel zwei Mal g), und es

ist

Buntspecht. Latham Vögel I. 2. pag. 470. n. 15. Lath. Ornith. I. p. 230. n. 16.

Der mexikanische bunte Specht. Müller Natursyst. II. p. 228. e?

Picus (tricolor) niger striis transversis albis, pectore et abdomine rubris. Linn. Syst. Nat. c. Gmel. Tom. I. p. 437. n. 47.

D.

e) Picus superne niger inferne albus, rubro adumbratus; taenia utrinque pone oculos candida; pennis scapularibus albis; rectricibus ex nigro et albo variegatis. . . . Picus varius mexicanus major. Brisson Ornithol. Tom. IV. p. 57. n. 21.

f) Pica mexicana. Seba, Vol. I. pag. 101. tab. 64. fig. 6. — Cornix. Moehring Av. Gen. 100.

g) Pica mexicana alba. Klein Av. pag. 62. n. 6. — jaculator cinereus. Idem, pag. 127. n. 2.

ist einer von denen, die wir aus dem Geschlecht der Spechte ausgeschlossen haben. Von einer andern Seite gibt Brisson aus einer Ursache, die man nicht errathen kann, seinem zweiten mexikanischen Specht den Beinamen des kleinen, obgleich der Originalverfasser Fernandez, nach welchem man ihn allein anführen kann, ihn groß nennt, und zwar zwei Mal in vier Zeilen h). Nach diesem Verfasser ist dieß ein Specht von einer großen Art, und von der Statur der mexikanischen Krähe. Sein Gefieder ist bunt mit weißen Querlinien auf einem schwarzen und braunen Grunde; der Bauch und die Brust sind scharlachroth. Dieser Specht wohnt in den minder warmen Gegenden von Mexiko, und durchbohrt die Bäume so wie die anderen Spechte.

h) Quauhchochopitli, seu avicula ligna excavans. . . . Mexicanae coturnicis forma et magnitudine. . . Lingua picorum more, quorum est species, prolixa. Fernandez Hist. nov. Hisp. p. 33. cap. 94.

Der Jamaikasche Buntspecht
Picus carolinus

T. CCLXXII

Buff. XVIII. T.

Der Jamaikasche Buntspecht.
Picus carolinus.

T CMLXXXII

Buff. XIII. Th.

Der jamaikanische Buntspecht i) 3).

Dritte Art.

Picus carolinus.

Pl. enl. 597. W.
Seligmann I. tab. 38. M.

Dieser Specht steht an Größe zwischen dem europäischen Grünspecht und Buntspecht; Catesby gibt ihn zu klein an, wenn er ihn mit dem

i) Picus varius medius. Sloane Voyage of Jamaic. p. 299. n. 15. mit einer schlechten Zeichnung, tab. 255. fig. 2.—Picus pullos albo variegatus, vertice coccineo, lingua ad apicem barbata. Browne nat. Hist. of Jamaic. p. 474. Picus varius medius jamaicensis. Ray Synopf. Av. p. 181. n. 11.— Picus ventre rubro. Klein Av. pag. 28. n. 11.—Pic de la Jamaique. Edwards Glan. p. 71. mit einer genauen Abbildung des Weibchens, Taf. 244.—Pic à ventre rouge. Cates-

dem Buntspecht vergleicht, und Edwards zu groß, wenn er ihm die Größe des Grünspechts gibt. Eben dieser Schriftsteller gibt ihm

Catesby Caroline, Tom. I. p. 19. mit einer mittelmäßigen Zeichnung vom Männchen, Taf. 19.—Picus pileo nuchaque rubris, dorſo faſciis nigris, rectricibus mediis albis nigro punctatis. . . Picus Carolinus. Linnaeus Syſt. Nat. ed. X. Gen. 54. Sp. 6.—Picus ſuperne niger, griſeo transverſim ſtriatus, uropygio albo transverſim ſtriato, inferne ſordide ruber, imo ventre fuſco transverſim ſtriato; capite et collo ſuperius coccineis; collo inferiore et pectore olivaceo ruſeſcentibus; rectricibus ſubtus ſaturate cinereis, ſuperne nigris, extima exterius albis macula varia. . . . Picus varius jamaicenſis. Briſſon Ornithol. Tom. IV. p. 59.

3) Epeiche ou Pic varié de la Jamaique. Buffon Oiſeaux VII. p. 72. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 105. n. 3. Hollandre Abregé, Tom. III. p. 408. Buff. Pl. enl. 597.

Picus ventre rubro, Kalm It. 3. p. 43. Der caroliniſche Specht. Kalm Reiſe 3. p. 54. Rothbauch. Klein Vorber. p. 53. n. 11. Rothbrüſtige Specht. Vögelhiſt. p. 29. n. 11. Der rothbauchige Baumhacker. Halle Vögel p. 143. n. 82.

Der

ihm im Schwanze nur acht Ruderfedern; wahrscheinlich fehlten aber in dem von ihm verschriebenen Exemplar nur zwei durch einen Zufall, da alle Spechte an diesem Theil zehn Federn haben. Dieser trägt eine rothe Haube, die wie eine Kappe hinten auf den Hals fällt; die Kehle und die Brust sind grauroth gelblich, welches stufenweise in ein mattes Roth auf dem Bauch übergeht; der Rücken ist schwarz und mit grauen Wellen festonartig in der Quere gestreift, welche auf den Flügeln heller, und auf dem Bürzel breiter und ganz weiß sind.

*

Die Abbildung dieses Vogels ist in Hans-Sloane sehr mangelhaft. Dieser Specht ist der

Der carolinische Specht. Müller Natursyst. II. p. 224. n. 10.

Der jamaikanische Specht. Seligmann Vögel VII. Tab. 34. nach Edw.

Der Specht mit dem rothen Leibe. Seligmann Vögel I. Tab. 38. Cat.

Carolina Woodpecker. Arct. Zool. 2. p. 272. n. 161. Latham Vögel I. 2. p. 472. n. 7. Latham Syst. ornith. I. p. 231. n. 6.

Picus (carolinus) pileo nuchaque rubris, dorso fasciis nigris, rectricibus mediis albis nigro punctatis. Linn. Syst. nat. c. Gmel. I. p. 111. n. 10. D.

der einzige, den dieser Naturforscher und Herr Browne auf der Insel Jamaika gefunden haben, ob es gleich viele andere auf dem festen Lande von Amerika gibt; dieser findet sich in Carolina wieder, und einige Verschiedenheiten abgerechnet, erkennt man ihn in dem rothbäuchigen Specht des Catesby wieder k). Uibrigens hat das Weibchen von dieser Art eine weiß gelbröthliche Stirn und das Männchen hat eine rothe.

k) The red bellied wood-pecker. Carolin. Tom. I. p. 19.

Der

Der gestreifte Lusanische Buntspecht.
Picus carolinus.

L. CMLXXVIII

Buff. XIII. T.

Der gestreifte louisianische Buntspecht 4).

Vierte Art.

Picus carolinus var. γ.

Pl. enl. 692.

Der ganze Mantel dieses Spechts, der etwas größer als der Buntspecht ist, ist durch schwarz und weiße Querbindchen angenehm gestreift, und mit Bändern geziert; von den Ruder-

4) L'Epeiche ou Pic rayé de la Louisiane. Buffon Oiseaux VII. p. 73. Ed. in 12. XIII. p. 108. n. 4 Hollandre Abregé, Tom. III. p. 409. Buff. pl. enl. 692.
Latham Synopſ. II. p. 571. n. 17. B.
Latham Vögel I. 2. p. 473. n. 17. B.
Latham Syſt. ornith. I. p. 231. n. 18. γ.
Picus carolinus var. γ. Linn. Syſt. nat. e. Gmel. Tom. I. p. 432.

Es

Ruderfedern sind die beiden äußern und die mittlern weiß und schwarz gemischt, die andern sind schwarz; der ganze Unter- und Vorderleib hat ein einförmiges Weißgrau; ein wenig verbleichtes Roth schattirt den Unterbauch. Von den beiden Exemplaren, die wir im Kabinette haben, ist der eine oben auf dem Kopfe ganz roth, mit einigen Pinselstrichen von dieser Farbe auf der Kehle bis unter die Augen; der andere (und dieß ist der, den die illuminirte Kupfertafel vorstellt) hat eine graue Stirn, und nur etwas rothes auf dem Hinterkopf; wahrscheinlich ist dieß das Weibchen. Diese Verschiedenheit kommt auf die zurück, die man überhaupt zwischen dem Männchen und Weibchen bei dem Geschlechte dieser Vögel bemerkt, die darin besteht, daß sie weniger oder gar kein Roth auf dem Kopf tragen; übrigens hat dieß Roth bei beiden eine schwächere und hellere Schattirung als bei den übrigen Spechten.

Es ist dieser Vogel doch nach der Abbildung zu verschieden von dem vorigen, als daß er eine Abart desselben seyn könnte.

O.

Der

Der Buntspecht von Encenada.
Picus bicolor.

T. CMLXXXIV

Buff. N° 5. Vögel XXIII. Th.

Der Buntspecht von Encenada 5).

Fünfte Art.

Picus bicolor.

Pl. enl. 748. fig. 1.

Dieser Vogel ist nicht größer, als unser kleine Buntspecht, und ist einer der niedlichsten in diesem Geschlecht. Sein Gefieder hat

5) L'Epeiche ou Pic varié de Encenade. Buffon Oiseaux VII. p. 74. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 110. n. 5. Hollandre Abregé, Tom. III. pag. 410. Buff. pl. enl. 748. fig. 1.
Encenada Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 575. n. 21. Der zweifarbige Specht. Latham Vögel I. 2. p. 476. n. 21. Picus variegatus. Latham Syst. ornith. I. p. 233. n. 22.
Picus (bicolor) ex griseo et albo varius, capitis cristati lateribus albis, remigibus fuscis albo maculatis. Linn. Syst. nat. ex Gmel. Tom. I. p. 438. n. 50. D.

hat bei simpeln Farben ein sehr glänzendes Schmelz; aus Weiß und Graubraun beste-hen alle seine Farben, und stechen auf eine so angenehme Art ab, sind unterbrochen und vermischt, daß dadurch ein sehr reizen-der Eindruck auf das Auge hervor gebracht wird. Das Männchen ist ziemlich gezopft, und durch den Zopf dringen einige rothe Federn durch. Das Weibchen hat ihn nicht, und der Kopf ist ganz braun.

Der

Der Buntspecht von Virginien.
Picus villosus.

T. CMLXXXV

Buff. N. G. Vogel XXIII. Th.

Der Buntspecht von Virginien mit dem Haarschweife l) 6).

Sechste Art.

Picus villosus.

Pl. enl. 754.

Wir entlehnen von den Engländern aus Virginien den Namen Pic chevelu m), den sie diesem Vogel geben, um ein aus-zeichnen-

l) Pic velu. Catesby Carolin. Tom. I. pag. 19. mit einer schönen Zeichnung, Taf. 19. Picus villosus medius. Klein Av. pag. 27. n. 9.—Picus superne niger taenia longitudinali in medio dorso candida, inferne albus (fascia transversa in occipitio rubra, mas); duplici utrinque taenia longitudinali candida alia secundum maxillam inferiorem protensa; rectricibus quatuor intermediis nigris, proxime sequenti nigra. Picus varius virginianus. Brisson Ornithol. Tom. IV. p. 48. n. 17.

zeichnendes Kennzeichen auszudrücken, welches in einem weißen aus dünnen Federn zusammen gesetzten Streifen besteht, der längs

6) L'Epeiche ou Pic chevelu de Virginie. Buffon Oiseaux VII. p. 75. Ed. in 12. Tom. XIII. pag. 111. Hollandre Abregé, Tom. III. p. 410. Pic varié male de Virginie. Buff. pl. enl. 754.

Der rauhe Specht. Klein Vorber. pag. 52. n. 9.

Klein Vögelhist. p. 29. n. 9. Seligm. Vögel I. tab. 38.

Kalm Resa 3. p. 43. Reise 3. p. 55. x.

Der virginische Specht. Molina Chili, p. 209. Schöpf Reise d. Nord-Amer. II. p. 12. Philos. Transact. 62. p. 388.

Der zottige Specht. Müller Natursyst. II. p. 226. n. 16.

Hairy Woodpecker. Arct. Zool. 2. pag. 263. n. 164. Der haarige Specht. Arkt. Zool. 2. p. 239. n. 80. Latham Synops. I. 2. p. 572. n. 18. Suppl. 108. Der haarige Specht. Latham Vögel I. 2. pag. 473. n. 18. Picus villosus. Latham Syst. ornith. I. p. 232. n. 19.

Picus (villosus) dorso longitudinali subvilloso, rectricibus extimis totis albis. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 435. n. 16.

w) Hairy woodpecker. Es ist doch der ganze Vogel

längs dem Rücken herrscht, und sich bis auf den Bürzel erstreckt; das übrige am Rücken ist schwarz, so wie auch die Flügel, die aber mit dunkelweißen und thränenförmig gerundeten Flecken ziemlich regelmäßig gezeichnet sind.

Ein schwarzer Flecken deckt den Wirbel, und ein rother den Hintertheil des Kopfes; von da bis zum Auge geht eine weiße Linie, und eine andere zieht sich nach der Seite des Halses hinunter. Der Schwanz ist schwarz, der ganze Unterleib weiß. Dieser Specht ist etwas kleiner als der Buntspecht.

Vogel nicht zottig, sondern dieser Streif läßt nur, als wenn das Haupthaar auf dem Rücken läge. D.

Der

Der kleine Buntſpecht von Virginien n) 7).

Siebente Art.

Picus pubeſcens.

Seligmann Vögel I. Tab. 42.

Catesby hat uns auch mit dieſem kleinen Specht bekannt gemacht. Er wiegt etwas mehr als eine und eine halbe Unze, und gleicht,

n) The ſmalleſt ſpotted Wood-pecker. Catesby Carolin. Tom. I. p. 21. mit einer guten Zeichnung, Tab. 21. fig. 1.—Picus varius minimus. Klein Av. p. 25. n. 8.— Picus ſuperne niger taenia longitudinali in medio dorſo candida, inferne dilute griſeus; (occipitio rubro, mas); taenia utrinque ſupra oculos candida; rectricibus quatuor intermediis nigris; tribus utrinque extimis albo et nigro trasverſim ſtriatis. .. Picus varius virginianus minor. Briſſon Ornithol. Tom. IV. p. 50. (n. 18.)

Der kleine Buntspecht von Virginien

Picus pubescens. T. CMLXXXVI

Büff. Vögel XXIII T.

gleicht, wie er sagt, dem haarigen Specht (pic chevelu) in seinen Flecken und seinen Farben so sehr, daß man ohne den Unterschied der Größe glauben möchte, daß es die nämliche Art ist. Die Brust und der Bauch dieses Spechts sind hellgrau; die vier mittleren

7) L'Epeiche ou petit pic varié de Virginie. Buffon Oiseaux VII. p. 76. Ed. in 12. XIII. pag. 113. n. 7. Hollandre Abregé, Tom. III. p. 411.

Der kleinste Specht. Klein Vorber. p. 528. Vögelhist. p. 29. n. 7.

Der haarige Baumhacker mit weißen haarigen Rückenstreifen. Halle Vögel, p. 142. n. 7.

Der virginische Specht. Müller Natursyst. II. p. 226. n. 15.

Downy Woodpecker. Arkt. Zool. 2. p. 264. n. 165. Der Daunenspecht. Pennant Arkt. Zool. 2. p. 259. n. 81.

Little Woodpecker. Latham Synops. I. 2. p. 573. n. 19. Suppl. p. 106. Latham Vögel I. 2. pag. 474. n. 19. Picus pubescens. Latham Syst. ornith. I. pag. 332. n. 20. Donndorf ornith. Beitr. I. p. 528. n. 15. Picus (pubescens) dorso longitudinali villoso, rectrice extima alba, maculis quatuor nigris. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 435. n. 15. D.

leren Ruderfedern sind schwarz, und die andern haben schwarz und weiße Querstreifen. — Dieß sind die einzigen Verschiedenheiten dieses kleinen oder haarigen Spechts. Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen, wie bei allen andern Specht-Arten, dadurch, daß es nichts rothes auf dem Kopfe hat.

Der Buntspecht von Carolina.
Picus varius. T. CMLXXXVII

Buff V. XXIII T.

Der Buntspecht von Carolina o) 8).

Achte Art.

Picus varius.

Pl. enl. 785.

Obgleich dieser kleine Specht eine gelbe Schattirung auf dem Bauche trägt, so wollen wir ihn doch nicht aus der Familie der schwarz-

o) The yellow bellied woodpecker. Catesby Carolin. Tom. I. pag. 21. mit einer schönen Zeichnung T. 21. fig. 2. Picus varius minor ventre luteo. Klein. Av. pag. 27. n. 10.—Picus superne albo et nigro varius, inferne sulphureus; vertice et gutture rubris, occipitio pallide luteo (mas); vertice rubro, gutture et occipitio albis (foemina); capite ad latera pallide luteo et nigro (mas) albo et nigro (foemina), longitudinaliter vario; rectricibus nigris, duabus intermediis utrinque binis utrinque extimis

schwarz- und weißbunten Spechte ausschließen, weil er wegen der Farben des Mantels, die bei dem Gefieder entscheidend sind, augen-

mis exterius et apice albo transversim maculatis. . . Picus varius Carolinensis. Brisson Ornithol. Tom. IV. p. 62.

8) L'Epeiche ou Pic varié de la Caroline. Buffon Oiseaux. VII. p. 77. Ed. in 12. XIII. p. 115. n. 8. Hollandre Abregé III. p. 411. Buff. pl. enl. 785.

Gelbbrüstiger kleiner Buntspecht. Klein Vorbereit. p. 52. n. 10. Kl. Vögelhist. p. 29. n. 10.

Der kleine gelbbauchige Baumhacker. Halle Vögel. p. 142. n. 81.

Der Specht mit dem gelben Leib. Seligm. Vögel. I. Tab. 42.

Yellow bellied Woodpecker. Arct. Zool. 2. p. 275. n. 166. Latham Synopf. I. 2. p. 574. n. 20. Suppl. p. 100. Latham Vögel. I. 2. p. 477. n. 20. Der schäckige Specht. Picus varius. Latham Syst. ornith. I. pag. 232. n. 21.

Scheckiger Specht. Müller Linn. Natursyst. II. p. 227. n. 20.

Picus (varius) albo nigroque varius, vertice rubro, crisso albo fusco fasciato. Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 438. n. 20.

D.

augenscheinlich mit darunter begriffen ist. Er ist kaum so groß als unser kleiner Buntspecht. Der ganze obere Kopf ist roth; vier Streifen, die abwechselnd schwarz und weiß sind, decken den Platz der Schläfe auf der Wange, und der letzte von diesen Streifen faßt die Kehle ein, die eben das Roth hat, wie der Kopf; das Schwarze und Weiße vermischen sich, und stechen auf dem Rücken, den Flügeln und dem Schwanz angenehm gegen einander ab; der Vorderleib ist hellgelb mit einigen schwarzen Pinselstrichen besäet. Das Weibchen hat nichts Rothes. Dieser Specht findet sich nach Herrn Brisson in Virginien, Carolina und in Cayenne.

Der gewässerte Buntspecht 9).

Neunte Art.

Picus tridactylus β.

Pl. enl. 553.

Dieser auf den illuminirten Kupfertafeln unter der Benennung des gefleckten Spechts gelieferte Vogel sollte vielmehr der Buntspecht

9) Epeiche ou pic varié ondé. Buffon Oiseaux. VII. p. 78. Ed. in 12. XIII. p. 117. n. 9. Hollandre Abregé Tom. III. p. 412. Pic tacheté de Cayenne. Buffon pl. enl. 553.

Pic varié de Cayenne. Brisson Ornith. ed. in 8. Tom. I. p. 56. n. 20.

Der südliche dreizehige Specht. Latham Vögel. I. 2. p. 496. n. 54. var. A. Latham Synopf. II. p. 601. n. 51.

Picus albo nigroque varius, subtus albus. Latham Syst. I. p. 243. n. 56. β.

Woodpecker with tree toes. Bancroft Guyane.

Der gewässerte Buntspecht.
Picus tridactylus.

T. CMLXXXVIII

Buff. No. 8. Vögel XXIII Th

Der dreyzehige Specht.
Picus tridactylus.

T. CMLXXXIX

B. N. d. Vgl. XXIII Th.

specht heißen; denn sein Gefieder mit etwas weniger Weiß kommt dem Gefieder des Buntspechts sehr nahe. Er ist auf dem Rücken schwarz, und mit wellenförmigem oder vielmehr schuppenförmigem Weiß auf den großen Schwungfedern stark bemahlt; diese beiden Farben bilden, wenn er liegt, einen Streifen, wie im Brettspiel; der Unterleib ist weiß, und macht mit den schwarzen Schuppen auf den Seiten eine bunte Farbe; zwei weiße Striche gehen nach hinten, der eine vom Auge, der andere vom Schnabel; der Wirbel ist roth.

Die Abbildung dieses Spechts paßt vollkommen zu der Beschreibung des cayennischen Buntspechts des Herrn Brisson p), ausge-

Guyane. p. 164. Der guyanische Specht. Bankr. p. 98.

Picus (tridactylus). Linn. Syst. nat. c. Gmel. Tom. I. p. 439. var. β. D.

p) Picus superne niger (maculis transversis albis variegatus, mas) inferne albus; lateribus albo et nigro transversim striatis; (vertice rubro mas); taenia utrinque infra oculos candida; rectricibus nigris, binis utrinque extimis ultima medietate albis, interius nigro maculatis, proxime sequenti exte-

ausgenommen, daß der erstere vier Zehen, wie alle Spechte hat, und der Brissonsche nur drei. Es gibt also wirklich einen Specht mit drei Zehen; hieran darf man, ungeachtet der wenigen analogischen Aehnlichkeit, gar nicht zweifeln. Edwards hat zwei von diesen Spechten mit drei Zehen von der Hudsonsbai erhalten, und einen dritten aus eben der Gegend gesehen q) [10]). Linne beschreibt einen

exterius ultima medietate albo rufescente, interius versus apicem duabus maculis albo rufescentibus insignita. . . Picus cayanensis. Briss. Ornithol. Tom. 4. p. 54.

q) Threetoed wood-pecker. Edwards History of Birds, Tom. III. p. 114.

10) Picus (tridactylus) albo nigroque varius, pedibus tridactylis. Linn. Faun. suec. n. 103. Schwed. Abhandl. 1740. I. p. 283. (222.) Syst. Nat. c. Gmel. Tom. I. p. 439.

Der dreifingerige Specht. Müller Linn. Natursyst. II. p. 229. n. 21.

Der dreizehige Baumhacker. Halle Vögel p. 148. Klein Vögelhist. p. 30. n. 17.

Der Specht mit drei Zehen. Seligm. Vögel. V. tab. 9.

Gerini Orthol. II. p. 50. Tab. 180.

Der dreizehige Specht. Gatterer vom Nutzen

einen solchen, den er in Dalekarlien gefun-
den

Nutzen und Schaden der Thiere. II. pag. 63. n. 76.

Der dreizehige Specht. Bechstein Naturgesch. I. p. 351. n. 6. Naturg. Deutschl. II. p. 521. n. 6. Musterung schädl. Thiere p. 114. n. 19. Scopoli Ann. I. p. 49. n. 56. Scopoli Günther I. p. 50. n. 56.

Schriften der Berlinisch. Naturf. Fr. VII. p. 454. n. 22. Batsch Thiere. I. p. 308.

Museum Petropol. 368.

Threetoed Woodpecker. Arct. Zool. 2. p. 275. n. 168. Der Specht mit drei Zehen. Pennant Arkt. Zool. 2. p. 261. n. 84. Forster Philos. Transact. 62. p. 388. Latham Synops. I. 2. p. 600. n. 51. Suppl. p. 112. Lath. Vögel. I. 2. p. 495. Latham Syst. ornith. I. p. 243. n. 56.

Neue Schwed. Abh. IV. pag. 46. v. Tengmalm.

Pallas Reis. Ausz. I. p. 87. Pallas Naturg. merkw. Thiere. VI. p. 13. Anm. **. Russisch. Triperstoi Diatel. Georgi Reis. I. p. 165.

Herrmann tab. affinit. anim. p. 190.

Beseke Vögel Kurl. p. 39. n. 64.

Donndorf Handb. d. Thierg. p. 245. n. 10. Ornith. Beitr. I. p. 541. n. 21.

Picus flavipes L. Nach Pennant Arkt. Zool. 2. p. 260. n, 83. D.

den r), Schmidt einen aus Sibirien s), und Herr Lottinger hat uns berichtet, daß sich dieser Specht mit drei Zehen auch in der Schweiz findet t). Es scheint also, daß dieser Specht mit drei Zehen den nördlichen Theil der beiden Welttheile bewohnt. Macht diese Zehe weniger ein Kennzeichen der Art aus, oder ist sie nur ein Merkmal, das einem einzelnen zukommt? Dieß kann man nicht ohne eine noch größere Anzahl von Beobachtungen entscheiden; das kann man aber läugnen, daß eben diese Art, die in der nördlichen Gegend der beiden Welttheile wohnt, sich unter dem Aequator zu Cayenne findet, ob man ihn gleich nach Herrn Brisson

r) Collection académique. Partie étrangere, tom. XI. p. 44. (Académie de Stockholm.) —Picus pedibus tridactylis. Linn. Syst. Nat. ed. VI. Gen. 41. Sp. 5. Idem, Fauna suecica, No. 84. Idem, Syst. Nat. ed. X. Gen. 54. Sp. 13.

s) Collection académique. Note du Traducteur. Partie étrangere, tom. XI. p. 44.

t) Extrait d'une lettre de M. Lottinger à M. de Montbeillard, datée de Strasbourg, le 22. Septembre 1774.

Brisson auf der illuminirten Kupfertafel den gefleckten cayennischen Specht genannt hat. Diese kleinen Irrthümer auf einigeu unserer Kupfertafeln kommen daher, daß wir sie so mußten stechen lassen, wie wir die Vögel bekommen konnten, und folglich ehe wir die Geschichte davon abgefaßt hatten.

Nach dieser langen Herzählung aller Vögel der alten und neuen Welt, die mit den Spechten Aehnlichkeit haben, und die sogar ein Geschlecht unter denselben auszumachen scheinen, müssen wir anmerken, daß es uns nothwendig geschienen, einige von unsern Systematikern angezeigte Arten zu verwerfen: diese sind die dritte u), die achte x), und die zwanzigste y) von Herrn Brisson als Spechte, die von Seba als Reiher z), und von

u) Pic vert du Mexique. Mexikanischer Grünspecht. Brisson Ornithol. Tom. IV. p. 16.

x) Schwarzer mexikanischer Specht. Idem, ibidem. p. 53.

y) Großer mexikanischer Buntspecht. Idem, ibidem. p. 57.

z) Wenigstens die beiden ersteren; die dritte, wie eine Elster, ardea Mexicana altera. Seba,

von Möhring als Krähen a) angegebene Arten. Klein nennt eben diese Vögel Harpunierer b), weil sie nach Seba mit ihrem Schnabel auf die Fische stoßen, und sie durchbohren, indem sie aus der Luft herab schießen. Diese Gewohnheit ist, wie man sieht, von der Gewohnheit der Spechte ganz verschieden, und übrigens zeigen die Kennzeichen dieser Vögel in den Abbildungen des Seba, wo die Zehen die Lage haben, daß drei besonders und die vierte einzeln steht, daß sie zu einem ganz andern Geschlechte gehören, und man muß gestehen, daß man einen großen Trieb haben muß, die Arten zu vervielfältigen, wenn man sie nach falschen Abbildungen und bei widersprechenden Kennzeichen aufführen will.

Seba, vol. I. p. 100. tab. 64. fig. 3. Ardeae Mexicanae species singularis. Idem p. 101. tab. 68. fig. 2.—Pica Mexicana. Idem, p. 101. tab. 64. fig. 6.

a) Cornix. Moehring, Gen. 100.

b) Jaculator, Gen. 20. famil. 4.

Anhang.

Anhang.

Der dreizehige Specht ist durch die Füße verschieden von dem auf der 553. Buffonschen Abbildung. Edwards hatte ihn aus Nordamerika, Linne aus den nördlich schwedischen Gebirgswäldern, nämlich den Dalandischen. Hier folgt Edwards Abbildung und Linne's Beschreibung. Er hatte die Größe eines Seidenschwanzes und die Gestalt eines andern Buntspechtes. Seine Farbe war schwarz mit Flecken; denn von dem Mundwinkel erstreckte sich an beiden Seiten ein weißer Strich bis zu dem Nacken, wo sie sich verbanden, und ein breiter Flecken wurden, der über den Hals und den Rücken bis zu dem Schwanze fortging. Der untere Theil des Vogels war durch und durch mit weißer und schwarzer Farbe so untermischet, daß man nicht sagen konnte, welche Farbe, oder welche Flecken von beiden merklicher gewesen; die Brust aber war auf der Mitte weiß. Die Schwungfedern waren oben schwarz mit drei bis fünf Reihen kleiner weißer Flecken, unten aber aschgrau mit sieben bis acht Reihen größerer weißer Flecken.

Die obern Flügeldecken waren schwarz; der Schwanz kurz, steif, und die Richtfedern

dern schwarz, die äußersten an jeder Seite weißgefleckt (und größer als bei andern. Pall.). Der Kopf war oben auf mit einem safrangelben Flecken bezeichnet, der aber doch kleiner als bei andern Spechten war. (Bei dem Weibchen ist die Kopfplatte silberhaft, glänzend weiß. Pall.) Der Schnabel war keilförmig, an der Spitze zusammen gedrückt. Die Beine waren kurz; jeder Fuß hatte nur drei Zehen, wovon die beiden voraus stehenden meistens gleich groß, die einwärts gehende doch etwas kleiner war. Hinten stand aber nur eine Zehe, und diese war länger und dicker. Linne hat diesen Vogel zuerst bekannt gemacht, obgleich eine ältere Handschrift von Messerschmidt in der petersburgischen Bibliothek seiner schon erwähnt, da er auch oft in Sibirien gefunden wird. Tengmalm führt auch an, daß er in Rußland nicht selten sey, und seine Größe zwischen den mittelsten und kleinsten Buntspecht falle. Er sey den ganzen Rücken hinauf weiß, das Weibchen am Kopfe grauflekig. Ich habe in einer Handschrift von Leem gesehen, daß ein Exemplar aus Finnland vier und drei Viertel Loth schwer, aber nur acht Zoll zehn Linien lang und dreizehn Zoll breit war. Er findet sich auch auf den Schweizer Alpen (Pennant) und in Kurland.

Inhalt

der ersten Abtheilung des drei und zwanzigsten Bandes

von

Buffons Naturgeschichte der Vögel.

Seite.

Die Spechte 5
Der Grünspecht 14
Anhang. Der grauköpfige Grünspecht . 38
Der gelbe persische Specht 41
Fremde Vögel der alten Welt, welche eine Aehnlichkeit mit dem Grünspecht haben.
Der Palalaka oder große philippinische Grünspecht. Erste Art. 43
Ein anderer Palalaka oder gefleckte philippinische Grünspecht. Zweite Art . . 45
Der Grünspecht von Goa. Dritte Art . . 47
Zusatz. Der manillische Specht 49
Der bengalische Grünspecht. Vierte Art . . 51
Zusatz. a) Der zeylonische Specht . . . 55
b) Der pommeranzenfarbige Specht 58

Der

Der Goertan oder senegalische Grünspecht. Fünfte Art 61
Der kleine gestreifte senegalische Specht. Sechste Art 63
Der grauköpfige Specht vom Cap. Siebente Art 65
Fremde Vögel der neuen Welt, die mit dem Grünspecht Aehnlichkeit haben.
Der gestreifte Specht von Domingo. Erste Art 67
Der olivenfarbige Specht von Domingo. Zweite Art 71
Der große gestreifte Specht von Cayenne. Dritte Art 74
Der kleine gestreifte Specht von Cayenne. Vierte Art 77
Der gelbe cayennische Specht. Fünfte Art . 80
Der mordorefarbige Specht. Sechste Art 84
Der schwarzbrüstige Specht. Siebente Art. 87
Der rothgelbe Specht. Achte Art 90
Zusatz. a) Der guianische rothwangige Specht 93
b) Der rothgelbe gestreifte cayennische Specht 95
Der kleine gelbkehlige Specht. Neunte Art. 96
Der sehr kleine cayennische Specht. Zehnte Art 98
Anhang zu dem allerkleinsten Specht von Cayenne 100
Der goldflügelige Specht. Eilfte Art . . . 105
Der schwarze Specht 110
Vögel der neuen Welt, welche Aehnlichkeit mit dem Schwarzspecht haben.

Seite

Der große weißschnäbelige schwarze Specht. Erste Art 121

Der rothzopfige schwarze Specht. Zweite Art 126

Der Quantou oder gezopfte cayennische schwarze Specht. Dritte Art. 131

Der rothhälsige Specht. Vierte Art. . . 136

Der kleine schwarze Specht. Fünfte Art. 138

Der schwarze Specht mit rothem Domino. Sechste Art 142

Anhang zu dem Schwarzspecht 146

Der Buntspecht. Erste Art. 152

Der mittlere Buntspecht 163

Der kleine Buntspecht. Zweite Art. . . . 169

Anhang. 176

Vögel der alten Welt, welche Aehnlichkeit mit dem Buntspecht haben.

Der gewässerte und gefleckte Buntspecht aus Nubien. Erste Art. 177

Der große Buntspecht von Luzon. Zweite Art 179

Der kleine braune Buntspecht von den Molucken. Dritte Art. 181

Fremde Vögel der neuen Welt, die mit dem Buntspecht Aehnlichkeit haben.

Der canadische Buntspecht. Erste Art. . 183

Der mexikanische Buntspecht. Zweite Art. 186

Der jamaikasche Buntspecht. Dritte Art. 189

Der gestreifte louisianische Buntspecht. Vierte Art 193

Der Buntspecht von Encenada. Fünfte Art 195

Der

Seite.

Der Buntspecht von Virginien mit dem Haarschweife. Sechste Art. 197
Der kleine Buntspecht von Virginien. Siebente Art. 200
Der Buntspecht von Carolina. Achte Art. 203
Der gewässerte Buntspecht, neunte Art, und der dreyzehige Specht. 206
Anhang 213

Anzei=

Anzeige

der in der ersten Abtheilung des drei und zwanzigsten Bandes

der

Vögelgeschichte des Herrn v. Buffon

enthaltenen Abbildungen.

Seite.

1. Der Grünspecht, das Weibchen. Pl. enl. 371. 14
2. Der Grünspecht, das alte Männchen. Pl. enl. 879. 14
3. Der graukopfige Grünspecht. Seligm. III. Tab. 25. 38
4. Der Palalaka oder gefleckte philippinische Grünspecht. Pl. enl. 691. 45
5. Der Grünspecht von Goa. Pl. enl. 696. 47
6. Der manillische Specht. Sonnerat Guin. tab. 36. 49
7. Der bengalische Grünspecht. Pl. enl. 695. 51
8. Der zeylonische Specht. Naturforscher XIII. Tab. 4. 55

9. Der

Seite.

9. Der pommeranzenfarbige Specht *) . . 58
10. Der Goertan oder senegalische Grünspecht. Pl. enl. 320. 61
11. Der kleine gestreifte senegalische Specht. Pl. enl. 345. Fig. 2. 63
12. Der grauköpfige Specht vom Cap. Pl. enl. 786. Fig. 2. 65
13. Der gestreifte Specht von Domingo. Pl. enl. 614. 67
14. Derselbe. Pl. enl. 281. 67
15. Der olivenfarbige Specht von Domingo. Brisson, T. IV. Tab. 4. Fig. 2. 71
16. Der große gestreifte Specht von Cayenne. Pl. enl. 719. 74
17. Der kleine gestreifte Specht von Cayenne. Pl. enl. 613. 77
18. Der gelbe cayennische Specht. Pl. enl. 509. 80
19. Der mordorefarbige Specht. Pl. enl. 524. 84
20. Der schwarzbrüstige Specht. Pl. enl. 863. 87
21. Der rothgelbe Specht. Pl. enl. 694. Fig. 1. 90
22. Der guyanische rothwangige Specht. Seligm. IX. Tab. 22. 93
23. Der kleine gelbkehlige Specht. Pl. enl. 784. 96
24. Der sehr kleine cayennische Specht. Pl. enl. 786. Fig. 1. 98
25. Der allerkleinste Specht von Cayenne.

Pallas

*) Diese Abbildung wird, sobald sie im Originale erscheinen wird, nachgetragen.

Seite.

Pallas N. Nord. Beitr. III. Tab. 1. Fig. 2. 100

26. Der goldflügelige Specht. Pl. enl. 693. 105

27. Der schwarze Specht. Pl. enl. 596. . . 110

28. Der große weißschnäbelige schwarze Specht. Pl. enl. 690. 121

29. Der rothzopfige schwarze Specht. Pl. enl. 718. 126

30. Der Quantou oder gezopfte cayennische schwarze Specht. Pl. enl. 717. 131

31. Der rothhalsige Specht. Pl. enl. 612. . 136

32. Der kleine schwarze Specht. Pl. enl. 694. Fig. 2. 138

33. Der schwarze Specht mit rothem Domino. Pl. enl. 117. 142

34. Der Buntspecht, das Männchen. Pl. enl. 196. 152

35. Der Buntspecht, das Weibchen. Pl. enl. 595. 152

36. Der mittlere Buntspecht. Pl. enl. 611. 163

37. Der kleine Buntspecht, Männchen und Weibchen. Pl. enl. 598. Fig. 1. 2. . . . 169

38. Der gewässerte und gefleckte Buntspecht aus Nubien. Pl. enl. 667. 177

39. Der große Buntspecht von Luzon. Sonnerat N. Guinée. Tab. 35. 179

40. Der kleine braune Buntspecht von den Molucken. Pl. enl. 748. Fig. 2. 181

41. Der canadische Buntspecht. Pl. enl. 345. Fig. 1. 183

42. Der mexikanische Buntspecht. Seba T. I. tab. 64. Fig. 6. 186

43. Der jamaikasche Buntspecht, das Weibchen. Pl. enl. 597. 189

44. Der

Seite.
44. Derselbe, das Männchen. Seligm. I. Tab. 38. Fig. 1. 189
45. Der gestreifte louisianische Buntspecht. Pl. enl. 692. 193
46. Der Buntspecht von Encenada. Pl. enl. 748. Fig. 1. 195
47. Der Buntspecht von Virginien. Pl. enl. 754. 197
48. Der kleine Buntspecht von Virginien. Seligm. I. Tab. 42. 200
49. Der Buntspecht von Carolina. Pl. enl. 785. 203
50. Der gewässerte Buntspecht. Pl. enl. 553. 206
51. Der dreyzehige Specht. Seligm. V. Tab. 9. 206

Ende

der I. Abtheilung des 23. Bandes.